



# Jesus Christus und das immerwährende Evangelium

Lehrerleitfaden  
*Religion 250*

*Ein Grundlagenkurs*



# Jesus Christus und das immerwährende Evangelium – Leitfaden für den Lehrer

*Religion 250*

Kommentare und Verbesserungsvorschläge werden gerne entgegengenommen. Schicken Sie sie bitte an:

Seminaries and Institutes of Religion Curriculum Services

50 E. North Temple St., Floor 8

Salt Lake City, Utah 84150-0008

USA

E-Mail: [ces-manuals@ldschurch.org](mailto:ces-manuals@ldschurch.org)

Geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse, Ihre Gemeinde und Ihren Pfahl an.

Schreiben Sie bitte auch unbedingt den Titel dieses Leitfadens dazu. Teilen Sie dann Ihr Anliegen mit.

© 2015, 2016 Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the United States of America.

Genehmigung: Englisch 8/14,

Übersetzung 8/14.

Das Original trägt den Titel: *Jesus Christ and the Everlasting Gospel Teacher Manual*

German

12554 150

# Inhalt

Jesus Christus und das immerwährende Evangelium – Einführung in den Leitfaden für den Lehrer . . . . .	V
1 Jesus ist der lebendige Christus . . . . .	1
2 Jesus Christus steht im Mittelpunkt der gesamten Menschheitsgeschichte . . . 5	
3 Jehova und sein vorirdisches Wirken . . . . .	10
4 Jehova erschuf die Erde . . . . .	14
5 Jesus Christus war der Jehova des Alten Testaments . . . . .	18
6 Sinnbilder, Schatten und Symbole für Jesus Christus . . . . .	23
7 Jesus Christus – Gottes einzigerzeugter Sohn im Fleisch . . . . .	27
8 Jesus Christus erfüllte alle Gerechtigkeit . . . . .	32
9 Der weitreichende Einfluss des Erretters . . . . .	36
10 Komm und folge mir nach! . . . . .	40
11 Jesus Christus zog umher und tat Gutes . . . . .	44
12 Wunder auf den Straßen Palästinas . . . . .	49
13 Jesus Christus berief zwölf Apostel . . . . .	54
14 Jesus Christus ist der Messias . . . . .	59
15 Jesus Christus führte das Abendmahl ein . . . . .	63
16 Der Erretter sühnte für die Sünden der ganzen Menschheit . . . . .	68
17 Der Erretter litt und starb auf Golgota am Kreuz . . . . .	73
18 Der Erretter wirkte in der Geisterwelt . . . . .	78
19 Er ist auferstanden . . . . .	84
20 Der Erretter diente seinen „anderen Schafen“ geistlich . . . . .	90
21 Jesus Christus gründete seine Kirche . . . . .	94
22 Der Vater und der Sohn erschienen Joseph Smith . . . . .	99
23 Der Erretter stellte sein Priestertum, seine Kirche und sein Evangelium wieder her . . . . .	104
24 Er lebt! . . . . .	109
25 Jesus Christus wird eines Tages zurückkehren . . . . .	114
26 Jesus Christus wird als König der Könige herrschen und die Welt richten . . 119	
27 Jesus Christus ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt . . . . .	124
28 Ein persönliches Zeugnis von Jesus Christus . . . . .	129
Arbeitsblätter . . . . .	135



# *Jesus Christus und das immerwährende Evangelium* – Einführung in den Leitfaden für den Lehrer (Religion 250)

## Was wird von einem Religionslehrer erwartet?

Seien Sie sich bei Ihrer Vorbereitung des Zieles von Seminar und Institut bewusst:

„Unser Ziel ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu helfen, die Lehren und das Sühnopfer Jesu Christi zu verstehen und darauf zu vertrauen, sich für die Segnungen des Tempels würdig zu machen und sich selbst, ihre Familie und andere auf das ewige Leben beim Vater im Himmel vorzubereiten.“ (*Das Evangelium lehren und lernen – Ein Handbuch für Lehr- und Führungskräfte im Seminar und Institut*, 2012, Seite X.)

Sie erreichen dieses Ziel, indem Sie das Evangelium leben und es den Teilnehmern auf sinnvolle Weise vermitteln und den Kurs wie vorgesehen durchführen. Wenn Sie auf diese Art und Weise den Unterricht vorbereiten und durchführen, machen Sie sich würdig, vom Heiligen Geist geführt zu werden.

Sie tragen dann dazu bei, dass die Teilnehmer durch den Heiligen Geist dazulernen, größeren Glauben haben und noch stärker bekehrt sind. Ihre Teilnehmer können das schaffen, wenn Sie sie anleiten, wichtige Lehren und Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi zu erkennen, zu verinnerlichen, zu verstehen, dass diese wichtig und wahr sind, und sie anzuwenden.

Das Handbuch *Das Evangelium lehren und lernen* ist ein wesentliches Hilfsmittel, damit Sie nachvollziehen können, was einen guten Unterricht ausmacht und wie Sie ein guter Lehrer sein können. Schauen Sie oft in dieses Handbuch.

## Welche Ziele sollen in diesem Kurs erreicht werden?

Im Rahmen des Kurses *Jesus Christus und das immerwährende Evangelium* (Religion 250) befassen sich die Teilnehmer mit dem ewigen Wirken Jesu Christi und dessen göttlichen Aufgaben im vorirdischen, irdischen und nachirdischen Leben. Die Standardwerke, die Worte neuzeitlicher Propheten sowie die Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ (Artikel-Nr. 36299 150) bilden die inspirierten Quellen für den Kurs. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig es ist, das Leben und die Mission Jesu Christi zu studieren:



„Ich fordere Sie eindringlich auf, sich einen persönlichen Studienplan zu erstellen, damit Sie besser verstehen und zu schätzen wissen, welch unvergleichliche, ewige und unbegrenzte Folgen es hat, dass Jesus Christus seine göttliche Berufung als unser Erretter und Erlöser so vollkommen erfüllt hat. Wenn Sie in sich gehen und über die heiligen Schriften nachdenken und darin forschen und wenn Sie innig beten, wird Ihr Verständnis von seinem unschätzbaren Sühnopfer und Ihre Dankbarkeit dafür gefestigt.“ („Er lebt, sein Name sei gelobt“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 77.)

Je mehr die Teilnehmer die Bedeutung der göttlichen Berufung Jesu Christi verstehen und wie er sich auf ihr Leben auswirken kann, und je dankbarer sie dafür sind, desto besser sind sie gegen die Schwierigkeiten des Lebens gewappnet und können die göttliche Aufgabe des Heilands im Erlösungsplan besprechen, dessen fester Bestandteil ja ihr eigenes Leben ist.

### Was wird von den Teilnehmern erwartet?

Die Teilnehmer sollen die Schriftstellen und Ansprachen lesen, die in jeder Lektion im Abschnitt „Lesestoff für die Teilnehmer“ aufgeführt sind. Außerdem müssen sie die Anwesenheitsvoraussetzungen erfüllen und zeigen können, dass sie das Kursmaterial verstehen.

### Wie sind die Lektionen in diesem Leitfaden aufgebaut?

Der Kurs erstreckt sich mit 28 Lektionen für jeweils 50-minütige Unterrichtseinheiten über ein ganzes Semester. Falls Sie zweimal pro Woche Unterricht haben, nehmen Sie jeweils eine Lektion durch. Falls Sie nur einmal pro Woche einen Unterricht von 90 bis 100 Minuten durchführen, legen Sie zwei Lektionen zusammen. Jede Lektion besteht aus vier Abschnitten:

- Einleitung
- Zusätzlicher Lesestoff
- Anregungen für den Unterricht
- Lesestoff für die Teilnehmer

#### Einleitung

Dieser Abschnitt enthält eine kurze Einführung in das jeweilige Thema und die Zielsetzung der Lektion.

#### Zusätzlicher Lesestoff

In diesem Abschnitt sind Hilfsmittel aufgeführt wie etwa Ansprachen der neuzeitlichen Propheten, mithilfe derer Sie die Grundsätze und Lehren der Lektion besser verinnerlichen können.

#### Anregungen für den Unterricht

Dieser Abschnitt enthält Anregungen, die aufzeigen, *was* Sie durchnehmen und *wie* Sie es vermitteln sollen (siehe auch Abschnitt 4.3.3 und 4.3.4 im Handbuch *Das Evangelium lehren und lernen*). Anhand der vorgeschlagenen Aufgaben können die

Teilnehmer bestimmte heilige Grundsätze ermitteln, verinnerlichen und anwenden. Verwenden Sie einige oder alle dieser Anregungen, je nachdem, wie es zu Ihrem Unterricht passt. Achten Sie auch auf die Umstände Ihrer Teilnehmer und was diese brauchen. Bei der Überlegung, wie Sie das Unterrichtsmaterial anpassen wollen, orientieren Sie sich bitte an diesem Rat von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel:



„Ich habe Präsident Packer oftmals sagen hören, dass wir zuerst annehmen und dann anpassen sollen. Wenn wir uns mit einer vorgegebenen Lektion eingehend beschäftigt haben, können wir uns bei der Anpassung vom Geist führen lassen. Bei dieser Art Flexibilität besteht jedoch die Gefahr, dass wir nicht erst annehmen, sondern gleich anpassen. Das ist eine Gratwanderung. Es ist und bleibt eine Herausforderung. Zuerst anzunehmen und dann anzupassen ist jedoch eine gute Methode, um auf festem Boden zu bleiben.“ („Eine Gesprächsrunde mit Elder Dallin H. Oaks“, Satellitenübertragung für Seminar und Institut, 7. August 2012, si.lds.org.)

In diesem Abschnitt ist mindestens eine Lehre oder ein Grundsatz fett gedruckt. Wenn die Teilnehmer auf diese Lehren und Grundsätze stoßen und sie besprechen, drücken sie das mitunter anders aus, als es im Leitfaden steht. Geben Sie keinesfalls zu verstehen, die Antworten seien falsch. Falls man eine Aussage jedoch treffender formulieren könnte, tun Sie dies behutsam.

Zeigen Sie den Teilnehmern, wie man die Studienhilfen verwendet, die in den heiligen Schriften verfügbar sind. Das wird ihnen ihr Leben lang beim Studium der heiligen Schriften helfen. Geben Sie den Teilnehmern außerdem die Chance, Fertigkeiten und Methoden für das Schriftstudium auszuprobieren (siehe *Das Evangelium lehren und lernen*, Seite 20–23). Auf diese Weise können die Teilnehmer eine größere Liebe für die heiligen Schriften entwickeln und sind imstande, Antworten auf Fragen zu finden und sich durch die Macht des Heiligen Geistes führen zu lassen.

### Lesestoff für die Teilnehmer

Dieser Abschnitt enthält Schriftstellen sowie Ansprachen von Generalautoritäten der Kirche, mithilfe derer die Teilnehmer das jeweilige Thema der Lektion vertiefen können. Legen Sie ihnen ans Herz, dieses inspirierte Material vor dem Unterricht zu lesen. Dann sind sie nämlich nicht nur besser vorbereitet und können sich am Gespräch beteiligen, sondern verstehen die Themen auch besser. Geben Sie jedem Teilnehmer zu Beginn des Semesters eine Liste des kompletten Lesestoffs.

## Wie bereitet man sich auf den Unterricht vor?

Der Herr hilft Ihnen bei der Unterrichtsvorbereitung. Stellen Sie sich bei der Vorbereitung diese Fragen:

- Habe ich um die Führung des Heiligen Geistes gebetet?
- Habe ich die jeweiligen Schriftstellen und den zusätzlichen Lesestoff gründlich gelesen?

- Bin ich den Lehrplan durchgegangen und habe ich überlegt, ob ich etwas anpassen muss, damit es besser auf die Teilnehmer zugeschnitten ist?
- Wie kann ich nachfassen, ob die Teilnehmer den für sie vorgesehenen Lesestoff durchnehmen und ihn bestmöglich nutzen?
- Wie helfe ich jedem Teilnehmer, sich voll und ganz im Unterricht einzubringen?

Die folgenden Anregungen können hilfreich sein:

- Legen Sie den Teilnehmern ans Herz, vor jedem Unterricht die vorgegebenen Schriftstellen und Zitate zu lesen.
- Erwarten Sie von den Teilnehmern, dass sie ihre Rolle als Lernender erfüllen.
- Geben Sie den Teilnehmern oft die Gelegenheit, Lehren und Grundsätze mit eigenen Worten zu erklären, von eigenen Erfahrungen zu berichten und davon Zeugnis zu geben, was sie wissen und spüren.
- Variieren Sie bei jeder Lektion die Aufgaben und den Unterrichtsaufbau.
- Schaffen Sie ein Umfeld, wo der Heilige Geist zugegen sein kann und wo die Teilnehmer einander unterweisen und voneinander lernen können (siehe LuB 88:78,122).

Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt:



„Sorgen Sie dafür, dass rege Beteiligung zustande kommt, denn wenn ein Teilnehmer seine Handlungsfreiheit so ausübt, kann der Heilige Geist ihn direkt unterweisen. ... Wenn er Wahrheiten ausspricht, werden ihm diese in der Seele bestätigt. Sein Zeugnis wird dadurch gestärkt.“ („Die Wahrheit verstehen und entsprechend leben“, Ein Abend mit Elder Richard G. Scott, 4. Februar 2005, Seite 3; si.lds.org.)

## Wie kann ich die Lektion für einen Teilnehmer mit einer Behinderung anpassen?

Denken Sie bei der Vorbereitung auch an Teilnehmer, die in irgendeiner Hinsicht eingeschränkt sind. Passen Sie die Aufgaben und Ihre Erwartungshaltung so an, dass der Unterricht für sie positiv ausfällt. Beispielsweise könnte es für ein paar Teilnehmer hilfreich sein, wenn sie eine Audioaufnahme der heiligen Schriften haben. Diese können über LDS.org heruntergeladen werden.

Weitere Anregungen und Hilfsmittel finden Sie im Material für Menschen mit Behinderungen über [disabilities.lds.org](http://disabilities.lds.org) sowie im Abschnitt „Adapted Classes and Programs for Students with Disabilities“ in den Verwaltungsrichtlinien von Seminar und Institut.

## LEKTION 1

# Jesus ist der lebendige Christus

### Einleitung

Neuzeitliche Zeugen haben erklärt: „Wir als seine rechtmäßig ordinierten Apostel bezeugen, dass Jesus der lebendige Christus ist.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Da sich die Welt anscheinend nicht darüber im Klaren ist, wer Jesus Christus wirklich ist und welche Beziehung er zu Gottvater hat, ist es

wichtig, dass es treue Zeugen von Gottes geliebtem Sohn gibt. Diese Lektion vermittelt den Teilnehmern, wie man diese Notwendigkeit erkennt und lernt, der Familie und Freunden und Bekannten besser Zeugnis von Jesus Christus geben zu können.

### Zusätzlicher Lesestoff

- „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150
- Dieter F. Uchtdorf, „Die Macht des persönlichen Zeugnisses“, *Liahona*, November 2006, Seite 37ff.

### Anregungen für den Unterricht

#### Der lebendige Christus

Schreiben Sie diese Frage an die Tafel:

*Wer ist Jesus Christus und warum glauben Sie an ihn?*

Erklären Sie, dass viele diese Frage beantworten, indem sie Zeugnis geben. Ein solches Zeugnis kommt beispielsweise in dem Lied „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (*Gesangbuch*, Nr. 85) zum Ausdruck. Teilen Sie den Text dieses Liedes aus und teilen Sie die Teilnehmer in vier Gruppen. Jede Gruppe soll eine Strophe lesen.

Wenn die Teilnehmer genügend Zeit hatten, stellen Sie diese Fragen:

- Mit welchen Worten und Formulierungen kommt in diesem Lied zum Ausdruck, wer Jesus Christus ist und was er für uns tut? (Mögliche Antworten: „mein Helfer in der Not“, „der Gottessohn, mein Herr“, „glorreich der Sohn von Gott“. Er weiß, was uns gebricht; er gibt unserer Seele Licht; er hilft uns jederzeit; er bewacht uns in Gefahr; er hat uns Leben gebracht.)
- Mit welchen Worten wird in dem Lied beschrieben, wie uns ein Zeugnis von Jesus Christus beeinflusst? (Mögliche Antworten: „Trost“ und „Freude“.)

Erklären Sie, dass die Erste Präsidentschaft und die Zwölf Apostel in der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ (Artikel-Nr. 36299 150) öffentlich ihr gemeinsames Zeugnis von Jesus Christus abgelegt haben. Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie dieses Zeugnisses. Erklären Sie, dass sich viele der in

diesem Kurs behandelten Themen an die Lehren und Grundsätze dieses inspirierten Dokuments anlehnen. Ein Teilnehmer soll den ersten Absatz vorlesen:

„Wir gedenken in diesem Jahr der Geburt Jesu Christi vor zweitausend Jahren und geben Zeugnis von der Wirklichkeit seines unvergleichlichen Lebens und der unendlichen Macht seines großen Sühnopfers. Niemand sonst hatte so weitreichenden Einfluss auf alle Menschen, die schon gelebt haben, jetzt leben und noch leben werden.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.)

- Wie soll sich das auf Sie auswirken, wenn Sie sich im Laufe des Semesters mit Jesus Christus und seinem immerwährenden Evangelium befassen? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und heben Sie hervor, dass **wir Dankbarkeit entwickeln für den weitreichenden Einfluss, den Jesus Christus auf uns hat und haben kann, wenn wir uns aufrichtig mit seinem Leben auseinandersetzen.**)
- Inwiefern hat der Heiland alle beeinflusst, die je auf Erden gelebt haben oder noch leben werden? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und weisen Sie auf jeden Fall darauf hin, dass der Heiland das Sühnopfer für alle Menschen vollbracht hat.)

Erklären Sie, dass sich dieser Kurs auf das ewige Wirken des Erretters in seinem vorirdischen, irdischen und nachirdischen Leben konzentriert. Wenn sich die Teilnehmer mit den vielen göttlichen Aufgaben des Erretters befassen, wachsen ihre Liebe für ihn und ihr Zeugnis von ihm.

### **Johannes 20:30,31; 1 Nephi 6:4; 2 Nephi 25:23,26**

*Die heiligen Schriften wurden verfasst, damit die Menschen an Jesus Christus glauben*

Fragen Sie, wie viele Bücher wohl jemals über Jesus Christus geschrieben worden sind. Erklären Sie: Wenn man sich ernsthaft mit dem Leben Jesu Christi auseinandersetzen will, muss dies auf den heiligen Schriften gründen. Drei Teilnehmer sollen reihum diese Schriftstellen vorlesen: Johannes 20:30,31; 1 Nephi 6:4; 2 Nephi 25:23,26. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, weshalb die heiligen Schriften eine so wertvolle Quelle sind, wenn man sich mit dem ewigen Wirken des Heilands befassen möchte.

- Was sagen diese Schriftstellen über den Zweck der heiligen Schriften aus? (Die Teilnehmer drücken sich womöglich anders aus, sollen aber diesen Grundsatz erkennen: **Wenn wir uns mit Schriftstellen über den Heiland befassen, wird unser Zeugnis von ihm gefestigt und wir kommen ihm näher.**)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Der eigentliche Zweck aller heiligen Schriften [besteht] darin, uns die Seele mit Glauben an Gottvater und seinen Sohn Jesus Christus zu füllen. ...

Glauben gelangt durch das Zeugnis des Heiligen Geistes in unsere Seele, von Geist zu Geist, wenn wir das Wort Gottes hören oder lesen. Und Glauben entwickelt sich, wenn wir uns weiterhin am Wort weiden.“ („Die heiligen Schriften – ein Segen“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 34f.)

- Auf welche Weise können uns die heiligen Schriften helfen, den Glauben zu stärken und Jesus Christus näherzukommen?
- Inwiefern wurden Ihr Glaube und Zeugnis von Jesus Christus gestärkt, als Sie die heiligen Schriften studiert haben?

Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie der Quellen, die für diesen Kurs unter Lesestoff für die Teilnehmer aufgeführt sind. (Drucken Sie die Liste aus oder erklären Sie den Teilnehmern, wo sie diese im digitalen Format finden können.) Fordern Sie die Teilnehmer auf, diese Quellen im Laufe des Kurses jeden Tag beim Schriftstudium einzubeziehen. Bekräftigen Sie, dass die Teilnehmer dadurch vom Heiligen Geist unterwiesen werden und dem Heiland näherkommen können.

### Ein Zeuge Jesu Christi werden

Erklären Sie, dass es nicht ausreicht, sich nur anhand der heiligen Schriften mit dem Erretter zu befassen. Wir müssen auch durch die Macht des Heiligen Geistes ein persönliches Zeugnis erlangen, dass Jesus der Messias ist, der Gesalbte, unser Erretter und Erlöser. Lesen Sie gemeinsam diese Aussage von Präsident Dieter F. Uchtdorf von der Ersten Präsidentschaft:



„Wir können uns nicht auf das Zeugnis anderer verlassen. Wir müssen selbst Gewissheit haben. Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt: ‚Jeder Heilige der Letzten Tage hat die Pflicht, sich selbst die völlig unzweifelhafte Gewissheit zu verschaffen, dass Jesus der auferstandene, lebendige Sohn des lebendigen Gottes ist.‘ („Fear Not to Do Good“, *Ensign*, Mai 1983, Seite 80.)

Die Quelle dieser sicheren Erkenntnis und dieser festen Überzeugung ist Offenbarung von Gott, denn ‚das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede‘ (Offenbarung 19:10).

Wir erlangen dieses Zeugnis, wenn der Heilige Geist zu dem Geist, der in uns ist, spricht. ...

Der Kern unseres Zeugnisses wird immer sein, dass wir an Jesus Christus und seine gottgegebene Mission glauben und um sie wissen.“ („Die Macht des persönlichen Zeugnisses“, *Liahona*, November 2006, Seite 38.)

- Weshalb muss Jesus Christus wohl den Kern unseres Zeugnisses bilden?
- Was erwartet Jesus Christus wohl, was Sie mit Ihrem Zeugnis von ihm machen?

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Die Menschen sollen in uns etwas von Jesus Christus wiedererkennen. Unsere Handlungsweise, Sprechweise, unser Gesichtsausdruck und sogar unsere Denkweise spiegeln ihn und seine Eigenschaften wider. ... Obwohl wir nicht dabei waren, als er auf Erden wirkte, *sehen* wir Jesus und was er gesagt und getan hat, wenn wir in den Schriften forschen. Und wenn wir ihm darin nacheifern, legen wir Zeugnis von ihm ab.“ („So werden wir ein Zeuge Christi“,

*Liahona*, März 2008, Seite 60.)

Fragen Sie dazu:

- Haben Sie schon erlebt, wie jemand durch seine Taten Zeugnis von Jesus Christus abgelegt hat?
- Denken Sie einmal an die Umstände hier auf der Welt – was können wir tun, damit unser Zeugnis vom Heiland Einfluss auf andere ausüben kann?

Bezeugen Sie, dass **wir die Pflicht haben, andere am Zeugnis, das wir durch die Macht des Heiligen Geistes von Jesus Christus erlangt haben, teilhaben zu lassen.**

Geben Sie den Teilnehmern den Auftrag, jeden Tag bereit zu sein, durch Wort und Tat Zeugnis von Jesus Christus abzulegen. Legen Sie ihnen ans Herz, in Vorbereitung auf den Unterricht den für sie vorgesehenen Lesestoff durchzuarbeiten und bereitwillig über Erkenntnisse zu sprechen, Fragen zu stellen und sich am Gespräch zu beteiligen.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Johannes 20:30,31; 1 Nephi 6:4; 2 Nephi 25:23,26
- „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150
- Dieter F. Uchtdorf, „Die Macht des persönlichen Zeugnisses“, *Liahona*, November 2006, Seite 37ff.

## LEKTION 2

# Jesus Christus steht im Mittelpunkt der gesamten Menschheitsgeschichte

### Einleitung

Die neuzeitlichen Propheten haben Zeugnis von der zentralen Rolle Jesu Christi im Plan des himmlischen Vaters gegeben und erklärt: „Wir bezeugen feierlich, dass sein Leben, das ja den zentralen Punkt der Menschheitsgeschichte bildet, weder in Betlehem begann noch auf Golgota endete.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Anhand dieser Lektion können die

Teilnehmer besser verstehen, dass der Vater im Himmel im vorirdischen Dasein seinen Erlösungsplan aufstellte und Jehova – Jesus Christus im Vorherdasein – vorherordnete, die zentrale Rolle in diesem Plan zu spielen. Die Teilnehmer werden dazu aufgefordert, Jesus Christus in den Mittelpunkt ihres Erdenlebens zu stellen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Robert D. Hales, „Entscheidungsfreiheit – für den Plan des Lebens unerlässlich“, *Liahona*, November 2010, Seite 24–27
- Dallin H. Oaks, „Der große Plan des Glückseligseins“, *Der Stern*, Januar 1994, Seite 67–70

### Anregungen für den Unterricht

#### Alma 12:22-34

#### *Der Erretter steht im Plan Gottes im Mittelpunkt*

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Elder Alexander B. Morrison von den Siebzigern vorlesen. Die anderen Teilnehmer sollen mitlesen und darauf achten, was der Vater im Himmel seinen Kindern im vorirdischen Dasein vorlegte:



„Vor langer Zeit, bevor die Erde, auf der wir nun leben, entstand, stellte Gottvater einen Plan auf. ... Dieser Plan gibt allen Kindern Gottes den vollkommenen Weg vor, auf dem sie Unsterblichkeit und das ewige Leben erlangen können.“ („Life – the Gift Each Is Given“, *Ensign*, Dezember 1998, Seite 15f.)

- Welche Segnungen können wir laut Elder Morrison dank dem Plan Gottes letzten Endes erlangen? (Erklären Sie: Unsterblichkeit bedeutet, dass wir auferstehen und nie wieder den körperlichen Tod erleiden müssen; ewiges Leben bedeutet, so zu leben wie Gott.)

Die Teilnehmer sollen Alma 12:25 für sich lesen und herausfinden, wie Alma Gottes Plan nennt und wann dieser aufgestellt wurde. Anschließend sollen sie

berichten, was sie herausgefunden haben. (Alma erklärt, dass Gottes „Plan der Erlösung“ von „der Grundlegung der Welt an“ festgelegt war. Weisen Sie gegebenenfalls darauf hin, dass Gottes Plan außerdem als „barmherziger Plan des großen Schöpfers“ [2 Nephi 9:6], „Plan der Errettung“ [Alma 24:14], „großer Plan des ewigen Gottes“ [Alma 34:9], „großer Plan des Glücklichseins“ [Alma 42:8] und „immerwährender Bund“ [LuB 22:1; 45:9; 66:2] bezeichnet wird.)

Die Teilnehmer sollen dann in Zweiergruppen Alma 12:22-32 studieren und darauf achten, weshalb Gottes Plan als Plan der Erlösung bezeichnet wird. Wenn die Teilnehmer genügend Zeit hatten, sollen ein paar berichten, was sie herausgefunden haben. Stellen Sie diese Fragen, damit die Teilnehmer die Verse noch besser verstehen können:

- In welchem schlimmen, ewigen Zustand wären wir alle laut Almas Worten ohne den Erlösungsplan? (Ohne den Erlösungsplan könnte es keine Auferstehung der Toten oder Erlösung von Sünde geben, die Menschheit verbliebe für immer in einem verlorenen, gefallenen Zustand und in einem Zustand des physischen und geistigen Todes [siehe auch 2 Nephi 9:6-13].)
- Weshalb war es entscheidend, dass für uns eine Möglichkeit vorgesehen wird, damit wir diesen Zustand überwinden können?

Bitten Sie jemanden, Alma 12:33,34 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, was Gott vorgesehen hat, um seine Kinder zu erlösen. Die Teilnehmer sollen einen Grundsatz oder eine Lehre benennen, die diese Verse enthalten. Fragen Sie dazu:

- Wie würden Sie zusammenfassen, was uns Jesus in Gottes Plan ermöglicht? (Herausgestellt werden soll: **Wenn wir umkehren und unser Herz nicht verhärten, erlangen wir dank des einzigerzeugten Sohnes Gottes Gnade und Vergebung für unsere Sünden. Nur durch Jesus Christus empfangen wir Vergebung für unsere Sünden und gelangen in die Gegenwart des himmlischen Vaters.**)

Bezeugen Sie, dass Jesus Christus im Mittelpunkt von Gottes Plan steht und dass sein Sühnopfer der Weg ist, der es uns ermöglicht, Unsterblichkeit und ewiges Leben zu erlangen.

### **Abraham 3:24-27; 1 Petrus 1:19,20**

*Jesus Christus wurde vorherordiniert, unser Erretter zu sein*

Die Teilnehmer sollen herausarbeiten, was in Abraham 3:24-27 und 1 Petrus 1:19,20 über die Rolle des Heilands in Gottes Plan steht. Fragen Sie anschließend: (*Hinweis*: Solche Fragen helfen den Teilnehmern, Schriftstellen zu analysieren und zu erkennen, welche Lehren diese enthalten.)

- Was bedeuten die Formulierungen „erster Stand“ und „zweiter Stand“ in Abraham 3:26? („Erster Stand“ bezieht sich auf das vorirdische Dasein, „zweiter Stand“ auf das Erdenleben.)
- Wer sind die drei Personen, die in Abraham 3:27 genannt werden und was taten sie jeweils? (Der Vater im Himmel, Jesus Christus und der Satan. Heben Sie hervor, dass **der Vater im Himmel seinen erstgeborenen Sohn, Jesus**

### Christus, im Vorherdasein als zentrale Figur in seinem Plan vorherordinierte.)

Weisen Sie noch einmal darauf hin, dass Jesus im Vorherdasein als Jehova bekannt war. Fragen Sie anschließend:

- Zu welcher Aufgabe hier auf Erden verpflichtete sich Jehova, als er zum Vater sagte: „Hier bin ich, sende mich!“? (Sein Evangelium zu lehren, seine Kirche zu gründen, für unsere Sünden zu leiden und zu sterben und von den Toten aufzuerstehen.)
- Was ist uns einmal möglich, weil der Vater im Himmel Jehova als unseren Erlöser auswählte?

Die Teilnehmer sollen Mose 4:2 für sich lesen und weitere Aspekte herausuchen, weshalb der Vater im Himmel Jehova als unseren Erretter und Erlöser auswählte. Die Teilnehmer sollen berichten, was sie herausgefunden haben. Stellen Sie sicher, dass sie diese Grundsätze erkannt haben: **Jehova war von Anfang an erwählt. Ein Grund, weshalb er ausgewählt wurde, bestand darin, dass er den Willen des Vaters tun wollte und dem Vater alle Ehre gab.** Heben Sie diese Grundsätze hervor und lesen Sie dazu diese Aussage von Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel vor:



„[Jesus Christus war] offensichtlich der Einzige ..., der demütig und willig genug war, im vorirdischen Rat [zum Sühnopfer] vorherordiniert zu werden.“ („Das Sühnopfer Jesu Christi“, *Liahona*, März 2008, Seite 35.)

Die Teilnehmer sollen sich vorstellen, wie es ihnen wohl ergangen ist, als der Vater im Himmel allen seinen Kindern verkündete, sein Erstgeborener Jehova werde der Erretter sein. Bitten Sie einen Teilnehmer, diese Aussage des Propheten Joseph Smith (1805–1844) vorzulesen:



„Bei der ersten Organisation im Himmel waren wir alle anwesend und haben gesehen, wie der Erretter erwählt und bestimmt wurde und der Erlösungsplan aufgestellt wurde; und wir haben ihn gebilligt.“ (*Lehren der Propheten der Kirche: Joseph Smith*, 2007, Seite 229.)

- Was haben Sie wohl über Jehova gewusst, was Sie veranlasst hat, ihn in seiner Berufung und Aufgabe als unser Erretter und Erlöser anzuerkennen?

Machen Sie eine Kopie dieser Aussage von Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel. Geben Sie den Teilnehmern Zeit, aufzuschreiben, was sie über den Heiland denken und für ihn empfinden, wenn sie über den göttlichen Grundsatz nachdenken, den Elder Maxwell hier nennt:



„Niemand hat jemals so viel in so wenigen Worten angeboten wie Jesus, als er sprach: ‚Hier bin ich, sende mich!‘ (Abraham 3:27).“ („Jesus of Nazareth, Savior and King“, *Ensign*, Mai 1976, Seite 26.)

Bitten Sie ein paar Teilnehmer, vorzulesen, was sie aufgeschrieben haben.

### Den Erretter in den Mittelpunkt des Erdenlebens stellen

Verweisen Sie erneut auf Abraham 3:25, wo wir erfahren, dass der Vater im Himmel das Erdenleben als Prüfungszeit vorgesehen hat, um zu sehen, ob wir seine Gebote befolgen werden. Verteilen Sie eine Kopie der nachstehenden Aussage von Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel. Ein Teilnehmer soll die Aussage vorlesen, die anderen sollen darauf achten, wofür wir uns im Rahmen unserer irdischen Bewährung entscheiden müssen.



„Bedenken Sie jedoch: In unserem vorirdischen Stand haben wir uns entschieden, dem Erlöser Jesus Christus nachzufolgen! Daher durften wir auch auf die Erde kommen. Ich bezeuge: Wenn wir dieselbe Entscheidung, dem Erlöser zu folgen, auch jetzt treffen, solange wir auf der Erde sind, werden wir in der Ewigkeit einen umso größeren Segen erhalten. Uns muss jedoch klar sein: Wir müssen uns weiterhin für den Erlöser entscheiden. Die Ewigkeit steht auf dem Spiel, und um das ewige Leben haben zu können, müssen wir unsere Entscheidungsfreiheit weise gebrauchen und entsprechend handeln.“ („Entscheidungsfreiheit – für den Plan des Lebens unerlässlich“, *Liahona*, November 2010, Seite 25.)

Stellen Sie die nachstehenden Fragen, damit die Teilnehmer den Grundsatz erkennen können, den Elder Hales in seiner Aussage nennt:

- Was sagt Elder Hales über die Entscheidungen aus, die wir in diesem Leben treffen? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten. Bezeugen Sie dann: **Wenn wir den Heiland in den Mittelpunkt des irdischen Lebens stellen, können wir in der Ewigkeit größere Segnungen erlangen.**)
- Was meint Elder Hales wohl damit, dass die Ewigkeit auf dem Spiel steht?
- Wie zeigt man durch seine Einstellung und seine Taten, dass man sich entschieden hat, Jesus Christus nachzufolgen? (Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel.)

Erklären Sie, dass es den meisten leicht fällt, sonntags an den Heiland zu denken. Wie können wir ihn jedoch im Laufe der Woche in unser Leben integrieren? Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken, was sie heute getan haben, um an den Erretter zu denken. Anschließend sollen sie aufschreiben, was sie heute noch tun können, um den Heiland noch besser in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen. Legen Sie ihnen ans Herz, sich dem Vater im Himmel gegenüber zu verpflichten, das auch zu tun.

Geben Sie zum Schluss Zeugnis von den Grundsätzen, die Sie heute besprochen haben.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Alma 12:22-34; 34:9; 42:8,11; Lehre und Bündnisse 22:1; 45:9; 66:2; Abraham 3:24-27; 1 Petrus 1:19,20; Mose 4:2
- Robert D. Hales, „Entscheidungsfreiheit – für den Plan des Lebens unerlässlich“, *Liahona*, November 2010, Seite 24–27

## LEKTION 3

# Jehova und sein vorirdisches Wirken

### Einleitung

Die neuzeitlichen Propheten haben gesagt: „[Jesus Christus] lehrte die ewigen Wahrheiten und sprach von unserem Vorherdasein, dem Zweck des Erdenlebens und den Möglichkeiten, die den Söhnen und Töchtern Gottes im zukünftigen Leben offenstehen.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) In dieser

Lektion erfahren die Teilnehmer, dass ihr Glaube im vorirdischen Dasein, dass Jehova (Jesus Christus) das Sühnopfer vollbringen würde, ermöglichte, dass sie beim Kampf im Himmel dem Satan trotzen konnten. Sie werden außerdem erkennen, dass Jehova im Vorherdasein alle Kinder Gottes an deren göttlichen Merkmalen überragte.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Richard G. Scott, „Jesus Christus, unser Erlöser“, *Der Stern*, Juli 1997, Seite 57ff.
- „The Father and the Son: A Doctrinal Exposition by the First Presidency and the Quorum of the Twelve Apostles“, *Ensign*, April 2002, Seite 13–18

### Anregungen für den Unterricht

#### Offenbarung 12:7-11; Mose 4:3

#### *Jehovas Rolle beim Kampf im Himmel*

Schreiben Sie das Wort *Kampf* an die Tafel. Fragen Sie die Teilnehmer, woran sie denken müssen, wenn sie an einen Kampf denken. Anschließend sollen sie Offenbarung 12:7,9 überfliegen und den Kampf nennen, der dort beschrieben wird (den Kampf im Himmel). Fragen Sie, was bei diesem Kampf geschah.

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Welche Art Kampf [war der Kampf im Himmel]? Diese Art Kampf herrscht nun auch auf Erden – die einzige Art Kampf, die der Satan und Geistwesen führen können: ein Wortkrieg, ein Tumult der Meinungen, ein Zusammenstoß von Ideologien, ein Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 Bände, 1965–1973, 3:518.)

Fragen Sie die Teilnehmer:

- Inwiefern gleicht der Kampf im Himmel laut Elder McConkie dem Kampf, den der Satan hier auf Erden gegen die Kinder Gottes führt?

Ein Teilnehmer soll Offenbarung 12:10 vorlesen, ein anderer Mose 4:3. Schlagen Sie den Teilnehmern vor, einen Querverweis herzustellen und neben Mose 4:3 Offenbarung 12:10 zu schreiben und umgekehrt. Erklären Sie, dass mit dem

„Ankläger unserer Brüder“ (Offenbarung 12:10) der Satan gemeint ist. Fragen Sie anschließend:

- Wie wurde laut Mose 4:3 der Satan aus dem vorirdischen Dasein hinabgeworfen?

Lassen Sie die Teilnehmer Offenbarung 12:11 für sich lesen. Stellen Sie die nachstehenden Fragen und lassen Sie sie einen Grundsatz ausformulieren, der in diesem Vers gelehrt wird:

- Wie könnte man zusammenfassen, was in Vers 11 über die Auswirkungen des Sühnopfers Jesu Christi gelehrt wird? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Da es gewiss war, dass Jesus Christus das Sühnopfer vollbringen würde, wirkte es sich bereits auf das Vorherdasein aus.** Daher spricht man auch davon, dass „das Lamm von Grundlegung der Welt an ... getötet [wurde]“ (Offenbarung 13:8, siehe auch Mosia 4:7, Mose 7:47).
- Wie hilft Ihnen das, was in Offenbarung 12:11 steht, bei Ihrem persönlichen Kampf gegen den Satan? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie dann diesen Grundsatz an die Tafel: **Wir können den Satan überwinden, indem wir auf Jesus Christus bauen, der ja das Sühnopfer vollbracht hat, und indem wir Zeugnis geben und diesem treu sind.**)

### Abraham 3:15-25; Lehre und Bündnisse 138:55,56

#### *Jehova überragt uns in allem*

Erklären Sie den Teilnehmern, dass wir uns im vorirdischen Leben darauf vorbereitet haben, zur Erde zu kommen. Bitten Sie einen Teilnehmer, diese Aussage des Propheten Joseph Smith (1805–1844) vorzulesen:



„Gott, der ja intelligenter war als alle, sah sich inmitten von Geistern und Herrlichkeit und hielt es für richtig, Gesetze wirksam werden zu lassen, die den übrigen einen ebensolchen Fortschritt ermöglichen konnten. Unsere Beziehung zu Gott versetzt uns in die Lage, an Erkenntnis zuzunehmen. Er hat die Macht, Gesetze zu schaffen, um die schwächeren Intelligenzen zu unterweisen, damit auch sie erhöht werden können wie er.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche:*

*Joseph Smith, 2007, Seite 231.*)

Fragen Sie:

- Welche Absichten hat der Vater im Himmel laut Joseph Smith für uns? (Der Vater im Himmel möchte, dass wir Fortschritt machen und uns auf geistiger Ebene weiterentwickeln, damit wir wie er werden.)

Schreiben Sie die nachstehenden Fragen an die Tafel und bitten Sie die Teilnehmer, die Antwort aus Abraham 3:24,25 herauszuarbeiten:

- Wer war derjenige „unter ihnen, der war wie Gott“ (Vers 24)?
- Welche Rolle spielte er?

- Was nannte er als einen Zweck des Erdenlebens?

Geben Sie ihnen genügend Zeit und lassen Sie sie dann berichten, was sie herausgefunden haben. Die Teilnehmer sollen aus Lehre und Bündnisse 138:55,56 herausarbeiten, inwiefern die Kinder Gottes darauf vorbereitet wurden, das Erdenleben gut zu bestehen? Stellen Sie diese Frage, damit die Teilnehmer die Schriftstelle besser auf sich beziehen können:

- Wie haben wir uns gemäß diesen Versen auf das Erdenleben vorbereitet?

Die Teilnehmer sollen kurz darüber nachdenken, welche Eigenschaften der Heiland im vorirdischen Dasein hatte. Bitten Sie jemanden, Abraham 3:19,21 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, was dort über Jesus Christus ausgesagt wird. Lassen Sie die Teilnehmer antworten und verteilen Sie dann Kopien der nachstehenden Aussagen von Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) und Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel. Sie sollen die Aussagen lesen und Begriffe und Formulierungen markieren, in denen es um den Heiland geht:



„Jesus Christus übertrifft in Bezug auf *Intelligenz* und *Leistung* die einzelnen und gebündelten *Fähigkeiten* und *Errungenschaften* aller Menschen, die jemals gelebt haben, die derzeit leben und die einst noch leben werden, bei weitem (siehe Abraham 3:19!)“ (Neal A. Maxwell, „O, Divine Redeemer“, *Ensign*, November 1981, Seite 8.)



„Alle Menschengeister waren in der Gegenwart des ewigen Vaters dem Gesetz unterworfen und hatten ihre Entscheidungsfreiheit und entfalteten Neigungen, Talente, Fähigkeiten und Fertigkeiten jeder Art, jeder Ausprägung und jeden Grades. In jener vergangenen langen Lebensspanne entstand eine unendliche Vielfalt an Talenten und Fähigkeiten. ...

Der Herr gab uns Entscheidungsfreiheit; er gab uns Gesetze, die es uns ermöglichen würden, Fortschritt zu machen und so zu werden wie er; und er riet und ermahnte uns, dem Weg zu folgen, der zu Herrlichkeit und Erhöhung führt. Er selbst verkörperte und personifizierte alles Gute. Er besaß jede wünschenswerte Eigenschaft und jedes wünschenswerte Merkmal in ewiger Fülle. Jedes seiner gehorsamen Kinder begann, auf die eine oder andere Weise so zu werden wie er. Es gab dort unter uns eine Vielzahl unterschiedlicher Talente und Fähigkeiten in verschiedenen Graden so wie dies auch hier der Fall ist. Einige waren in einer Hinsicht überragend, andere in anderer Hinsicht. Der Erstgeborene jedoch übertraf uns alle in jeglicher Hinsicht.“ (Bruce R. McConkie, *The Mortal Messiah*, 4 Bände, 1979–1981, 1:23.)

Fragen Sie die Teilnehmer, was ihnen bei diesen Aussagen aufgefallen ist. Fragen Sie außerdem gegebenenfalls:

- Was erfahren Sie von diesen beiden Aposteln über Jehovas einzigartige Eigenschaften im Vorherdasein? (Die Teilnehmer sollen verstehen, dass **Jehova**

**im Vorherdasein die gebündelten Fähigkeiten und Errungenschaften aller Kinder des himmlischen Vaters übertraf.)**

Geben Sie den Teilnehmern ein wenig Zeit und lassen Sie sie über das vorirdische Wirken des Erretters nachdenken und ihre Gedanken dazu aufschreiben. Bitten Sie ein paar von ihnen, das vorzulesen, was sie aufgeschrieben haben. Legen Sie den Teilnehmern am Ende der Lektion ans Herz, darüber nachzudenken, wie es ihnen helfen kann, mehr Liebe für den Heiland zu verspüren und festeren Glauben an ihn zu haben, wenn sie mehr über sein vorirdisches Wirken und seine einzigartigen Eigenschaften wissen.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Offenbarung 12:7-11; Abraham 3:15-25; Lehre und Bündnisse 138:55,56
- Richard G. Scott, „Jesus Christus, unser Erlöser“, *Der Stern*, Juli 1997, Seite 57ff.

## LEKTION 4

# Jehova erschuf die Erde

### Einleitung

In der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ heißt es: „Auf Weisung seines Vaters erschuf [Jesus Christus] die Erde. ‚Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.‘ (Johannes

1:3.)“ (Artikel-Nr. 36299 150.) Wenn die Teilnehmer den ewigen Zweck der Erschaffung der Erde verstehen lernen, können sie mit mehr Entschlossenheit das Maß ihrer eigenen Erschaffung erfüllen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Russell M. Nelson, „Die Schöpfung“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 102–105
- Neal A. Maxwell, „Our Creator’s Cosmos“, in: *By Study and by Faith: Selections from the Religious Educator*, Hg. Richard Neitzel Holzapfel und Kent P. Jackson, 2009, Seite 37–50

### Anregungen für den Unterricht

**Genesis 1:1; Johannes 1:1-3; Hebräer 1:1,2; Jakob 4:9; Lehre und Bündnisse 38:1-3; 76:22-24; 104:14-17; Mose 1:30-33; 2:1**

#### *Jehova erschuf die Erde*

Zeigen Sie etwas, was mal jemand für Sie gemacht hat (etwa ein Geschenk). Berichten Sie, was Ihnen dieses Geschenk und die Person, die es gemacht hat, bedeutet. Fragen Sie anschließend:

- Wann hat schon mal jemand etwas für Sie gemacht? Was empfinden Sie für denjenigen?

Die Teilnehmer sollen Genesis 1:1; Johannes 1:1-3; Epheser 3:9; Hebräer 1:1,2 und Mose 2:1 lesen und vergleichen. Anschließend sollen sie die Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen diesen Schriftstellen an die Tafel schreiben. (*Hinweis:* Wenn die Teilnehmer lernen, wie man Schriftstellen vergleicht und gegenüberstellt, wird ihr Blick auf Lehren und Grundsätze geschärft.) Fragen Sie anschließend:

- Wer hat laut dieser Schriftstellen die Erde erschaffen? (Erklären Sie, dass **Jehova auf Weisung des Vaters die Erde erschuf**. Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat es so gesagt: „[Der Vater im Himmel] hat die gesamte Schöpfung geplant.“ („Die Schöpfung“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 102.)

Geben Sie den Teilnehmern Zeit, Lehre und Bündnisse 76:22-24; 104:14-17 und Mose 1:30-33 zu lesen und zu vergleichen. Sie sollen herausfinden, was Jehova sonst noch erschaffen hat. Weisen Sie gegebenenfalls darauf hin, dass er Welten ohne Zahl erschaffen hat und dass „die Erde ... voll und ... genug vorhanden [ist]“ (LuB 104:17). Fragen Sie, damit die Teilnehmer diesen Satz besser erfassen können:

- Was musste der Heiland wohl laut dieser Formulierung wissen, als er die Erde erschuf? (Er musste wissen, wie viele Menschen in den verschiedenen Zeitaltern auf der Erde leben würden und was sie alles brauchten.)

Erklären Sie, dass es eine Sache ist, zu wissen, *wer* die Erde erschuf, aber eine andere, zu wissen, durch *welche Macht* sie erschaffen wurde. Die Teilnehmer sollen Mormon 9:16,17; Lehre und Bündnisse 38:1-3 und Jakob 4:9 vergleichen, Querverweise herstellen und herausarbeiten, *wie* die Erde erschaffen wurde. Dann sollen sie in eigenen Worten erklären, was diese Schriftstellen bedeuten. Lesen Sie gemeinsam diese Aussage:

„Jesus Christus hat die Erde und alles, was darauf ist, erschaffen. Er hat auch noch viele andere Welten erschaffen, und zwar durch die Macht des Priestertums und auf Weisung des himmlischen Vaters.“ (Grundbegriffe des Evangeliums, 2009, Seite 27.)

Erklären Sie, dass die heiligen Schriften tatsächlich kaum Einzelheiten darüber enthalten, wie die Erde geschaffen wurde. Allerdings wurde uns verheißen, dass dies eines Tages offenbart werden wird (siehe LuB 101:32-34). Über den Zweck der Schöpfung wird in den heiligen Schriften hingegen viel mehr berichtet.

Besprechen Sie mit der Klasse diese Fragen:

- Wenn Sie die Welt um sich herum beobachten, was lehrt uns die Schöpfung Gottes über den Erretter, über sein Priestertum und über seine Aufgabe im vorirdischen Dasein?
- Wie wirkt es sich darauf aus, was Sie über Jesus Christus denken und für ihn empfinden, wenn Sie diese Grundsätze verinnerlichen?
- Wie wirkt es sich darauf aus, was Sie über die Erde denken?

Bevor Sie fortfahren, weisen Sie darauf hin, dass der Heiland zwar die Erde erschaffen hat, der Vater im Himmel jedoch der Vater unseres Geistes ist und den physischen Körper von Adam und Eva erschaffen hat.

**1 Nephi 17:36; 2 Nephi 2:23-25; Lehre und Bündnisse 49:16,17; Mose 1:27-33,39**

### *Der Zweck der Schöpfung*

Teilen Sie die Teilnehmer in Zweiergruppen auf. Sie sollen sich mit Mose 1:27-33,39, 1 Nephi 17:36 und Lehre und Bündnisse 49:16,17 befassen. Sie sollen Begriffe und Formulierungen markieren, die Antwort auf diese Frage geben: „Wie würden Sie einem Freund erklären, *weshalb* die Erde erschaffen wurde?“ Ein paar Teilnehmer sollen ihre Antwort vortragen. Die Teilnehmer sollen erkennen, dass **Jehova die Erde schuf, damit die Kinder Gottes einen Ort haben, wo sie leben und auf dem Weg zum ewigen Leben vorankommen können.** Fragen Sie:

- Was bedeutet die Formulierung „Maß an Menschen“ in Lehre und Bündnisse 49:17? (Lesen Sie gegebenenfalls gemeinsam den Kommentar zu Lehre und Bündnisse 49:16,17 im CES-Institutsleitfaden *Lehre und Bündnisse – Leitfaden für den Studenten*, 2001, Seite 110f.)

Die Teilnehmer sollen 2 Nephi 2:18-25 für sich lesen. Fragen Sie dann:

- Inwiefern hätten die Lebensbedingungen im Garten von Eden Adam und Eva daran gehindert, im Erlösungsplan des himmlischen Vaters Fortschritt zu machen?
- Inwiefern hat der Fall Adams und Evas dazu beigetragen, dass die Erde das Maß ihrer Erschaffung erfüllen konnte? (Der Fall machte es möglich, dass Adam und Eva Kinder bekommen konnten.)
- Wie tragen die Folgen des Falles, die in Vers 23 beschrieben werden, dazu bei, dass wir im Plan des himmlischen Vaters Fortschritt machen können?

Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie der nachstehenden Aussagen von Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel und Schwester Julie B. Beck, ehemalige Präsidentin der Frauenhilfsvereinigung. Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit, die Aussagen zu lesen und darüber nachzudenken, welche Rolle die Schöpfung in Gottes Erlösungsplan für seine Kinder spielt.



„Daher wird die Errettung durch den Fall ebenso zuverlässig bewirkt wie durch das Sühnopfer. ...

Bedenken Sie, dass der Fall dadurch möglich wurde, dass ein grenzenloser Schöpfer ... die Erde, den Menschen und alle Lebensformen so erschaffen hat, dass sie fallen konnten. ... Alles wurde so erschaffen, dass es fallen und sich verändern konnte, und so nahm eine Daseinsform ihren Anfang, die notwendig war, um alle Worte und Bedingungen im Erlösungsplan des Vaters wirksam werden zu lassen.

Diese erste zeitliche Schöpfung befand sich in einem paradisischen Zustand. Im Garten von Eden bewegten sich alle Lebensformen auf einer höheren, anderen Ebene als jetzt. Der bevorstehende Fall sollte sie hinab- und dann weiter voranbringen. Tod und Fortpflanzung mussten noch in die Welt kommen.“ (Bruce R. McConkie, „Christ and the Creation“, *Ensign*, Juni 1982, Seite 9.)



© Busath.com

„In der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage beruht die Lehre von der Familie auf der Schöpfung, dem Fall und dem Sühnopfer. Mit der Erde wurde ein Ort geschaffen, wo Familien leben können. Gott schuf einen Mann und eine Frau; beide zusammen sind notwendig, um eine Familie zu gründen. Es gehörte zum Plan des himmlischen Vaters, dass Adam und Eva aneinander gesiegelt wurden und eine ewige Familie bildeten.

Durch den Fall wurde es möglich, dass die Familie wächst und Fortschritt macht. Adam und Eva bildeten eine Familie und entschieden sich für die Erfahrungen des Erdenlebens. Der Fall ermöglichte es ihnen, Söhne und Töchter zu bekommen.

Durch das Sühnopfer kann die Familie für immer aneinander gesiegelt werden. Durch das Sühnopfer stehen ihr ewiges Wachstum und Vollkommenheit offen. Der Plan des Glückchens, auch Erlösungsplan genannt, wurde für die Familie entwickelt. Die heranwachsende Generation muss verstehen, dass die tragenden Säulen unserer Lehre ihr Fundament in der Familie haben.“ (Julie B. Beck, „Vermitteln Sie die Lehre von der Familie“, *Liahona*, März 2011, Seite 12.)

- Inwiefern vertiefen diese Aussagen Ihr Verständnis von der entscheidenden Rolle der Schöpfung im allumfassenden Erlösungsplan Gottes für seine Kinder?
- Weshalb muss uns bewusst sein, dass die Erde für die Erhöhung von Einzelnen und Familien erschaffen wurde? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und

schreiben Sie dann diesen Grundsatz an die Tafel: **Wenn wir den ewigen Zweck der Schöpfung der Erde verstehen, entwickeln wir einen größeren Wunsch, den Zweck unserer Schöpfung zu erfüllen.**)

Erklären Sie, dass die Siegelungsvollmacht des Priestertums es möglich macht, dass Mann und Frau und Eltern und Kinder nach dem Tod zusammen sein können. Ohne die Siegelungsmacht, die durch Elija wiederhergestellt worden ist, könnten Gottes Kinder nicht die vollständigen Segnungen der Erhöhung erlangen. Der Zweck der Schöpfung würde sich dann nicht erfüllen oder, wie wir in Lehre und Bündnisse lesen können, „die ganze Erde [würde] völlig verwüstet werden“ (LuB 2:3; siehe auch Maleachi 3:24).

Geben Sie am Ende der Lektion von diesen wichtigen Grundsätzen Zeugnis: 1.) Jehova schuf die Erde auf Weisung des Vaters, 2.) er schuf die Erde, damit die Kinder Gottes einen Ort haben, wo sie leben und auf dem Weg zum ewigen Leben vorankommen können, und 3.) wenn wir den ewigen Zweck der Schöpfung der Erde verstehen, entwickeln wir einen größeren Wunsch, den Zweck unserer Schöpfung zu erfüllen.

Fordern Sie die Teilnehmer auf, darüber nachzudenken, was sie tun können, um Jesus Christus für seine Schöpfungen ihren Dank zu zeigen. Legen Sie ihnen ans Herz, das in die Tat umzusetzen, was der Heilige Geist ihnen während dieser Lektion eingegeben hat.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Genesis 1:1; Johannes 1:1-3; Hebräer 1:1,2; Mose 2:1; Mormon 9:16,17; Lehre und Bündnisse 38:1-3; 76:22-24; 104:14-17; Jakob 4:9; Lehre und Bündnisse 101:32-34; Mose 1:27-33,39; 1 Nephi 17:36; Lehre und Bündnisse 49:16,17
- Russell M. Nelson, „Die Schöpfung“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 102–105

## LEKTION 5

# Jesus Christus war der Jehova des Alten Testaments

### Einleitung

Die neuzeitlichen Propheten haben vom Heiland Jesus Christus bezeugt: „Er war der große Jahwe [Jehova] des Alten Testaments.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Als Jehova richtete Jesus Christus zu allen Evangeliumszeiten das

immerwährende Evangelium des himmlischen Vaters auf Erden auf, um alle Kinder Gottes zu sammeln, die verloren gegangen waren. Unser Glaube an Jesus Christus kann gefestigt werden, wenn wir erkennen, dass er unwandelbar ist und sein Evangelium immerwährend.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Russell M. Nelson, „Bündnisse“, *Liahona*, November 2011, Seite 86–89
- „Der Bund Abrahams“, *Die Köstliche Perle – Leitfaden für den Studenten*, CES-Leitfaden, 2000, Seite 93–98
- „Zur Vertiefung: Abschnitt A – Wer ist der Gott des Alten Testaments?“, *Altes Testament – Leitfaden für den Studenten: Genesis – 2 Samuel*, Seite 25–28

### Anregungen für den Unterricht

**Exodus 3:11-14; 6:2,3; Johannes 8:52,53,56-59; 18:5,8; 3 Nephi 15:5; Abraham 1:16; 2:8**

#### *Jesus Christus war der Jehova des Alten Testaments*

Die Teilnehmer sollen einige Namen und Titel von Jesus Christus nennen. Schreiben Sie die Antworten an die Tafel. Erklären Sie, dass Sie sich heute mit einem Namen und Titel von Jesus Christus beschäftigen werden, unter dem er vor seinem irdischen Wirken bekannt war. Die Teilnehmer sollen Johannes 8:52,53,56-59 für sich lesen. Fragen Sie anschließend:

- Welche Fragen stellten die Juden dem Erretter?
- Was meinte Jesus wohl mit diesem Satz: „Noch ehe Abraham wurde, bin ich.“ (Vers 58.)

Teilen Sie die Teilnehmer in Zweiergruppen ein. Sie sollen sich näher damit befassen, was die Formulierung „bin ich“ bedeutet und dazu Exodus 3:11-14 und 6:2,3 lesen und darauf achten, wie der Gott des Alten Testaments sich selbst bezeichnete. Wenn die Teilnehmer genügend Zeit hatten, stellen Sie diese Fragen:

- Wie nannte der Gott des Alten Testaments laut dieser Verse sich selbst? (Weisen Sie darauf hin, dass in der englischen Bibelausgabe die Joseph-Smith-Übersetzung von Exodus 6:3 so lautet: „Ich bin der Herr, der

allmächtige Gott, der Herr JEHOVA. War ihnen nicht mein Name bekannt?“  
(Siehe auch Abraham 1:16.)

- Inwiefern verdeutlichen diese Verse die Aussage Jesu Christi „Noch ehe Abraham wurde, bin ich“? (Die Teilnehmer sollen verstehen, dass **Jesus Christus Jehova, der Gott des Alten Testaments und der erhabene ICH-BIN-DA war.**)

Lesen Sie gemeinsam diese Aussage:



„Niemand hätte je deutlicher und offener bekräftigen können, dass er der Gottheit angehört: ‚Noch ehe Abraham wurde, bin ich, Jehova.‘ Das bedeutet: ‚Ich bin der allmächtige Gott, der erhabene ICH BIN. Ich bin der Ewige, der für sich allein existiert. Ich bin der Gott eurer Väter. Mein Name lautet: ICH BIN-DA.‘“ (Bruce R. McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, 3 Bände, 1965–1973, 1:464.)

Jehova lautet der „Bundes- oder Eigename des Gottes Israels. Er bedeutet ‚der ewige ICH BIN‘.“  
(Schriftenführer, „Jehova“.)

- Weshalb ist es wichtig zu wissen, dass Jesus Christus Jehova war, der Gott des Alten Testaments? (Die Teilnehmer sollen dies erkennen: **Gott hat sein Evangelium immer durch seinen Sohn Jesus Christus weitergegeben.** Siehe auch 3 Nephi 15:5: Dort lehrt der Heiland, dass er das Gesetz gegeben hat.)

Bitten Sie auch jemanden, diese Aussage von Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) vorzulesen:



„Seit dem Sündenfall kommen alle Offenbarungen von Jesus Christus, der im Alten Testament Jehova heißt. ... Seit dem Sündenfall hat Gott der Vater [Elohim] niemals persönlichen Umgang mit den Menschen gehabt. Wenn er überhaupt erschienen ist, tat er es, um von seinem Sohn Zeugnis abzulegen.“ (Joseph Fielding Smith, *Lehren der Erlösung*, Hg. Bruce R. McConkie, Band I, Seite 35f.)

- Wie hilft es Ihnen, Glauben an Jehova – also Jesus Christus – auszuüben, wenn Ihnen bewusst ist, dass er unwandelbar ist? (Die Teilnehmer sollen verstanden haben: **Wenn wir wissen, dass Jesus Christus unwandelbar ist, können wir daran glauben, dass er die Verheißungen, die er uns gemacht hat, genauso erfüllen wird wie die Verheißungen, die er den Menschen in den heiligen Schriften gemacht hat.**)

Erklären Sie, dass zu frühen, nachbiblischen Zeiten der hebräische Name für Jehova (in der Literatur üblicherweise *Jahwe*) als sehr heilig erachtet wurde und nicht ausgesprochen werden durfte. Aus diesem Grund gaben die Übersetzer der Bibel das Wort *Jehova* bis auf wenige Ausnahmen (siehe Exodus 6:2,

Deuteronomium 4:35) als „Herr“ wieder. Im heutigen Judentum wurde es durch *Adonai* ersetzt, was „Herr“ bedeutet.

**Genesis 13:14-16; 17:1-9; Mose 6:51,52,64-66; Abraham 1:18,19; 2:8-11**

*Jehova richtete in alter Zeit das immerwährende Evangelium auf*

Bitten Sie die Zweiergruppen, Mose 6:51,52,64-66 zu lesen und darauf zu achten, was Jehova Adam lehrte. Erklären Sie, dass Jehova in den Versen 51 und 52 im Namen des Vaters sprach. Fragen Sie anschließend:

- Was fällt Ihnen an dem Evangelium auf, in dem Adam unterwiesen wurde? (Es ist dasselbe Evangelium, das auch heute gelehrt wird. [In 2 Nephi 31:10-16 wird dasselbe Evangelium beispielsweise auf dem amerikanischen Kontinent gelehrt.] Untermauern Sie diesen Grundsatz und schreiben Sie diese Aussage an die Tafel: **Das Evangelium Jesu Christi ist in jeder Evangeliumszeit immerwährend und unveränderlich.**)

Weisen Sie außerdem darauf hin, dass Jehova sein immerwährendes Evangelium in einer späteren Evangeliumszeit durch einen Bund mit Abraham erneuerte. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe soll Genesis 13:14-16; 17:2-8 und Abraham 1:18,19; 2:8-11 lesen und auflisten, welche Verheißungen der Herr Abraham machte. Die andere Gruppe soll Genesis 17:1-5,9; Abraham 1:19 und 2:8-11 lesen und auflisten, was von Abraham verlangt wurde, damit er die verheißenen Segnungen empfangen konnte. (*Hinweis:* Wenn die Teilnehmer lernen, auf Grundlage der heiligen Schriften Listen zu erstellen, können sie ermitteln, auf welche Hauptpunkte der Verfasser der Schriftstelle hinauswollte.)

Während die Teilnehmer damit beschäftigt sind, übertragen Sie die nachstehende Tabelle an die Tafel. Lassen Sie genügend Platz für die Antworten der Teilnehmer:

<i>Der Bund mit Abraham</i>	
<i>Verheißungen an Abraham</i>	<i>Was Abraham tun musste</i>

Nachdem die Teilnehmer genügend Zeit hatten, fordern Sie einige aus jeder Gruppe auf, an die Tafel zu kommen und das, was sie herausgefunden haben, unter die jeweilige Überschrift zu schreiben. Sie können den Bund mit Abraham auch mithilfe dieser Aussage zusammenfassen:

„Abraham empfang das Evangelium und wurde zum höheren Priestertum ordiniert (LuB 84:14; Abraham 2:11), und er ging die celestiale Ehe ein, die der Bund der Erhöhung ist (LuB 131:1-4; 132:19,29). Abraham empfang die Verheißung, dass alle Segnungen dieser Bündnisse seinen irdischen Nachkommen angeboten werden würden (LuB 132:29-31; Abraham 2:6-11). Zusammen werden diese Bündnisse und Verheißungen als Abrahamischer Bund bezeichnet.“

Dieser Bund wurde mit der Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen wiederhergestellt, denn durch dieses werden alle Nationen der Erde gesegnet (Galater 3:8,9,29; LuB 110:12; 124:58; Abraham 2:10,11).“ (Schriftenführer, „Abrahamischer Bund“; scriptures.lds.org.)

Erklären Sie, dass der Vater schon immer mit seinen Kindern einen Bund schloss und sie durch die Wahrheiten, heiligen Handlungen und Segnungen des immerwährenden Evangeliums sammelte. Zur Wiederherstellung des Evangeliums gehört auch die Wiederherstellung des Bundes mit Abraham. Der Bund mit Abraham ist sogar ein wesentlicher Bestandteil des neuen und immerwährenden Bundes – der Fülle des Evangeliums Jesu Christi. Fragen Sie die Teilnehmer:

- Wie wirkt es sich auf Ihr Leben aus, dass Sie wissen, dass wir Nachkommen Abrahams sind und somit Erben von allem, was Gott ihm verheißen hat?
- Wie kann die Familie dadurch gestärkt werden, dass die Segnungen, die Abraham und seinen Nachkommen verheißen wurden, heute offenstehen, und wie kann uns das bei unseren Entscheidungen helfen?

Fragen Sie die Teilnehmer, wie sie sicherstellen können, dass sie und ihre Familie – in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – die verheißenen Segnungen dieses Bundes erlangen können.

### **Josua 24:3-13; 1 Nephi 17:23-32**

#### *Jehova segnete und führte Israel in alter Zeit*

Erklären Sie: Im Rahmen des Bundes mit Abraham verhiess Jehova den Nachkommen Abrahams und denjenigen, die sich mit ihnen sammelten, die Segnungen des Evangeliums. Eine Hälfte der Klasse soll Josua 24:3-13 lesen, die andere Hälfte 1 Nephi 17:23-32. Die Teilnehmer sollen auf Begriffe und Formulierungen achten, die aufzeigen, was Jehova für das alte Israel tat. Sie können ihnen vorschlagen, die entsprechenden Aussagen zu markieren. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit und lassen Sie sie dann berichten, was sie herausgefunden haben. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Bitten Sie jemanden, Exodus 6:2-6 vorzulesen. Dort finden wir ein paar Beweggründe Jehovas. Fragen Sie die Klasse:

- Welchen Grund nennt Jehova, weshalb er vieles von dem getan hat, worüber wir in Josua und 1 Nephi lesen können?
- Was sagt das über die Verheißungen aus, die der Herr Ihnen gemacht hat? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie dann diesen Grundsatz an die Tafel: **Wenn wir treu sind, erfüllt der Herr die Verheißungen, die er uns gemacht hat.**)

Ein Teilnehmer soll die nachstehende Aussage von Präsident Dieter F. Uchtdorf vorlesen:



„Weil Gott in der Vergangenheit treu war und seine Verheißungen erfüllt hat, können wir voller Zuversicht für die Gegenwart und die Zukunft auf Gottes Verheißungen hoffen. In Zeiten der Bedrängnis halten wir uns an die Hoffnung, dass ‚alles zu [unserem] Guten zusammenwirken‘ wird [LuB 90:24].“ („Die unendliche Macht der Hoffnung“, *Liahona*, November 2008, Seite 23.)

- Wie hilft uns das Wissen, was Jehova in alter Zeit getan hat, wenn wir geprüft werden?
- Was hat er für das alte Israel getan, was er auch für Sie tun würde?

Geben Sie Zeugnis, dass Jesus Christus die Kinder Gottes zu jeder Evangeliumszeit mit dem immerwährenden Evangelium gesegnet hat. Ebenso wie das Bundesvolk in alter Zeit können auch wir die verheißenen Segnungen erlangen, sofern wir gehorsam sind.

### Lesestoff für die Teilnehmer

- Johannes 8:51-59; 18:5,8; Exodus 3:11-14; 6:2,3; 3 Nephi 15:5; Mose 6:51,52,64-66; Genesis 17:1-9; Abraham 1:18,19; 2:8-11
- „Zur Vertiefung: Abschnitt A – Wer ist der Gott des Alten Testaments?“, *Altes Testament – Leitfaden für den Studenten: Genesis – 2 Samuel*, Seite 25–28

## LEKTION 6

# Sinnbilder, Schatten und Symbole für Jesus Christus

### Einleitung

Die neuzeitlichen Propheten haben erklärt: „[Jesus Christus] führte das Abendmahl ein, das an sein großes Sühnopfer erinnern soll.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) In den heiligen Schriften wird nicht nur die eigentliche heilige Handlung des Abendmahls erläutert, sondern auch viele Ereignisse,

Umstände, Gegenstände und Menschen, die uns an die Mission und das Wirken Jesu Christi erinnern und uns darüber unterweisen sollen. In dieser Lektion beschäftigen sich die Teilnehmer mit einigen dieser Sinnbilder, Schatten und Symbole aus den heiligen Schriften, die auf den Erretter hinweisen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Russell M. Nelson, „Im Heiligen Land“, *Der Stern*, Februar 1991, Seite 10–19
- „Zur Vertiefung: Abschnitt C – Symbolik und Typologie im Alten Testament“, *Altes Testament – Leitfaden für den Studenten: Genesis – 2 Samuel*, Seite 89–93

### Anregungen für den Unterricht

#### 2 Nephi 11:4; Mose 6:63

#### Symbole für Christus in den heiligen Schriften

Zeigen Sie einige Bilder von bekannten Zeichen und Symbolen, zum Beispiel:

Nachdem die Teilnehmer die Bedeutung der einzelnen Symbole genannt haben, fragen Sie sie nach weiteren weit verbreiteten Zeichen und Symbolen.

Teilen Sie die Teilnehmer paarweise auf. Jede Zweiergruppe soll 2 Nephi 11:4 und Mose 6:63 lesen und miteinander vergleichen. Sie soll besprechen, was diese Schriftstellen gemeinsam haben und was sie über Jesus Christus und den Zweck der Schöpfung Gottes aussagen. Nachdem jede Gruppe ihre Ergebnisse besprochen hat, fragen Sie die Klasse:



- Welche zentrale Wahrheit steht in diesen Schriftstellen? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Alles wurde erschaffen, um von Jesus Christus Zeugnis zu geben.**)
- Was wurde sonst noch „von Gott gegeben“ und „weist sinnbildlich“ auf Jesus Christus hin (siehe 2 Nephi 11:4)?



Erklären Sie, dass alle heiligen Schriften Sinnbilder, Schatten und Symbole für Jesus Christus enthalten. Erläutern Sie, dass Sinnbilder, Schatten und Symbole für eine größere Wahrheit stehen. So steht zum Beispiel der im Buch Mormon beschriebene Liahona für die Worte Christi. In diesem Teil der Lektion konzentrieren wir uns auf Sinnbilder und Symbolik im Alten Testament. Ein großer Teil dieser Symbolik besteht aus Menschen, Objekten, Ereignissen und Umständen (es kann hilfreich sein, diese Kategorien an die Tafel zu schreiben). Schreiben Sie die nachstehenden Schriftstellen an die Tafel oder auf einen Handzettel, den Sie an die Teilnehmer ausgeben:

### Sinnbilder, Schatten und Symbole für Jesus Christus

Sinnbilder, Schatten und Symbole für Christus im Alten Testament	Wie sich dies im Leben Christi erfüllt hat
Genesis 22:1-14	Johannes 3:16; 19:16-18; Jakob 4:4,5
Exodus 3:7,8,10-12	Matthäus 1:21; 2 Nephi 6:17
Exodus 12:3,5-7;13,14,46	Johannes 1:29; 19:14,31-36; 1 Petrus 1:18,19
Exodus 16:14,15,18	Johannes 6:5-10,48-51
Levitikus 8:15,30; 17:11	Hebräer 9:22; 13:12
Levitikus 16:2-6,17	Hebräer 9:6-12; 10:11,12
Levitikus 22:19-22	Hebräer 9:14; Lehre und Bündnisse 20:22
Numeri 21:4-9	Johannes 3:14,15; Helaman 8:13-15
Jona 1:17; 2:10	Matthäus 12:38-40

Weisen Sie jedem Teilnehmer oder ein paar Teilnehmern einige Schriftstellen zu. Sie sollen sich darauf vorbereiten, die jeweiligen Symbole aus dem Alten Testament zu erläutern und zu erklären, wie diese auf Jesus Christus hindeuten. Geben Sie den Teilnehmern ausreichend Zeit und lassen Sie sie anschließend berichten, was sie herausgefunden haben.

Falls es die Zeit erlaubt, besprechen Sie auch einige der Symbole für Jesus Christus, die Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel in seinem Artikel „Im Heiligen Land“ nennt (*Der Stern*, Februar 1991, Seite 10–19).

Besprechen Sie gemeinsam diese Fragen:

- Warum denken Sie, dass alles, was geschaffen worden ist, für den Erretter steht und ein Symbol für ihn darstellt?
- Weshalb ist es wichtig, dass man kontinuierlich nachforscht, auf welche Weise alles von Jesus Christus Zeugnis gibt? (Vergewissern Sie sich, dass die Teilnehmer diesen Grundsatz verstehen: **Wir können mehr über Jesus**)

**Christus erfahren, wenn wir die Bilder, Sinnbilder und Symbole erkennen, die von ihm Zeugnis geben.)**

- Inwiefern hat ein Symbol für den Heiland schon Ihren Glauben an ihn gestärkt?
- Wie können Sie Christus in den uns bekannten Symbolen noch besser erkennen?

**2 Nephi 11:2-6**

*Die Symbole und Abbilder für Christus in den Bündnissen und heiligen Handlungen des Evangeliums*

Erklären Sie, dass sich dieser Teil der Lektion auf einen weiteren Aspekt des Evangeliums Jesu Christi konzentriert, der Symbole und Abbilder für Christus enthält. Die Teilnehmer sollen aus 2 Nephi 11:2-6 herausarbeiten, woran sich Nephi erfreute. Schlagen Sie ihnen vor, das zu markieren, was sie herausfinden.

- Woran erfreute sich Nephi?

Weisen Sie auf die Formulierung „an den Bündnissen des Herrn“ in Vers 5 hin. Erklären Sie, dass die Bündnisse und heiligen Handlungen ein wichtiger Bestandteil des immerwährenden Evangeliums Jesu Christi sind. Viele Elemente der Bündnisse und heiligen Handlungen sind symbolisch und unterweisen uns über Jesus Christus und führen uns zu ihm. Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Bruce R. McConkie vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Jede göttliche Verordnung und Verrichtung, die von Gott gegeben wurde, jedes Opfer, Symbol und Gleichnis, alles, was Gott seinem Volk jemals gegeben hat – all dies wurde dazu verordnet und eingerichtet, dass es von seinem Sohn Zeugnis ablege und den Glauben gläubiger Menschen auf ihn ausrichte und die Erlösung, zu der er vorherordnet war, zustande bringe.“ (*The Promised Messiah: The First Coming of Christ*, 1978, Seite 28.)

- Welche Lehre oder welcher Grundsatz steckt in dieser Aussage? (Mögliche Antwort: **Wenn wir in den Verordnungen des Evangeliums nach Symbolen für Jesus Christus suchen, können wir diese auch erkennen.**)
- Wie kann dieses Wissen uns helfen, wenn wir an den heiligen Handlungen des Evangeliums teilnehmen?

Bitten Sie die Teilnehmer, Römer 6:3-6 und 3 Nephi 18:7,11 für sich zu lesen und auf Symbole zu achten, die sich auf den Erretter beziehen. Fragen Sie anschließend:

- Inwiefern erfahren wir durch die Bündnisse und Verordnungen des Evangeliums mehr über den Heiland? Wie hilft uns das, an ihn zu denken?

Stellen Sie Fragen wie die nachstehenden, damit die Teilnehmer besser erkennen können, wie wichtig es ist, die Sinnbilder und Symbole für Christus zu begreifen:

- Welches Symbol für den Erretter bedeutet Ihnen besonders viel?

- Wie stellen Sie sicher, dass Sie dieses Symbol auch wahrnehmen?
- Wie wurden Sie gesegnet, weil Sie dieses Symbol für Christus erkannt haben?

Legen Sie den Teilnehmern ans Herz, die Grundsätze dieser Lektion anzuwenden und aufzuschreiben, wie sie Sinnbilder, Schatten und Symbole für den Heiland in den heiligen Schriften, in den Verordnungen des Evangeliums und im täglichen Leben besser erkennen können. Fordern Sie sie auf, sich einen Tag in der nahen Zukunft auszusuchen, an dem sie ganz bewusst nach Bildern, Gegenständen oder Ereignissen suchen, die sie an den Erretter erinnern. Sie sollen eine Liste mit allem führen, was sie finden, und sich mit jemandem aus der Familie oder mit einem Freund oder auch über die sozialen Netzwerke darüber austauschen.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- 2 Nephi 11:2-6; Mose 6:63
- Russell M. Nelson, „Im Heiligen Land“, *Der Stern*, Februar 1991, Seite 10–19

## LEKTION 7

# Jesus Christus – Gottes einziggezeugter Sohn im Fleisch

### Einleitung

In alter Zeit wurde die Geburt des Heilands von vielen freudig verkündet – schließlich hatte Gott seinen Sohn gesandt, die Welt zu erlösen. In der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ lesen wir: „[Jesus] war der Erstgeborene des Vaters, der einziggezeugte Sohn im Fleisch,

der Erlöser der Welt“. (Artikel-Nr. 36299 150.) In dieser Lektion erfahren die Teilnehmer, weshalb es so entscheidend war, dass Jesus eine sterbliche Mutter und einen unsterblichen Vater hatte.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Robert E. Wells, „Unsere Botschaft an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 59f.

### Anregungen für den Unterricht

**Matthäus 1:18-24; Lukas 1:26-35; Mosia 3:7,8**

„Der einziggezeugte Sohn des Vaters“



Zeigen Sie zu Beginn das Video „Die Geburt Christi“ (2:59). (Laden Sie das Video vor dem Unterricht herunter und sehen Sie es sich an.)

Fragen Sie anschließend:

- Welche Aspekte der Geburt des Erretters sind für Sie wichtig und warum?

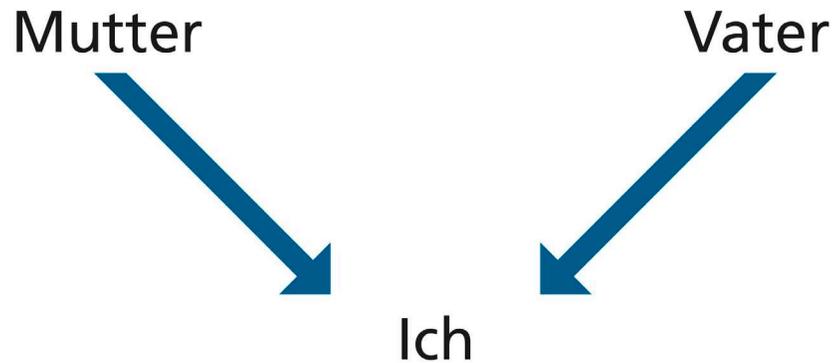
Erklären Sie, dass in dieser Lektion ein Aspekt der Geburt Jesu Christi besprochen wird, der wesentlich dazu beiträgt, nachvollziehen zu können, weshalb der Heiland imstande war, seine Aufgabe im Plan des Vaters zu erfüllen.

Ein Teilnehmer soll Matthäus 1:18,19 vorlesen. Die anderen sollen sich bildhaft vorstellen, was in diesen Versen beschrieben wird. (*Hinweis:* Sich etwas bildlich vorzustellen, ist beim Schriftstudium eine Methode, wie etwas greifbarer und anschaulicher werden kann.) Fragen Sie die Teilnehmer, wie sie sich in Josefs Lage wohl gefühlt hätten. Dann sollen sie Matthäus 1:20-24 für sich lesen und darauf achten, weshalb Josef beschloss, sich nicht „in aller Stille von [Maria] zu trennen“ (Vers 19), also nicht seine Verlobung zu lösen. (*Hinweis:* Definieren Sie schwierige Begriffe und Formulierungen, damit die Teilnehmer die heiligen Schriften besser verstehen können. Im Zusammenhang mit diesen Versen könnten Sie beispielsweise erläutern: 1.) Der Name *Jesus* [auf Aramäisch *Jeschua*] bedeutet „Jehova ist Erlösung“ oder „Jehova errettet“, 2.) in Matthäus 1:22,23 wird auf Jesaja 7:14 verwiesen, 3.) der Name *Immanuel* bedeutet „Gott ist mit uns“.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, Lukas 1:26-30 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, was wir dort über Maria erfahren. Fragen Sie die Teilnehmer, was sie herausgefunden haben. Dann soll jemand Lukas 1:31-35 vorlesen. Die anderen sollen mitlesen. Fragen Sie:

- Inwiefern geht aus diesen Versen hervor, wer der Vater von Jesus ist?

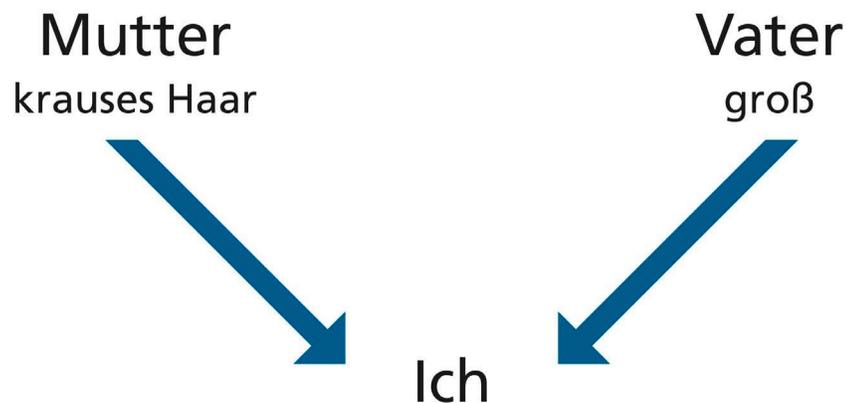
Zeichnen Sie das folgende Schaubild an die Tafel:



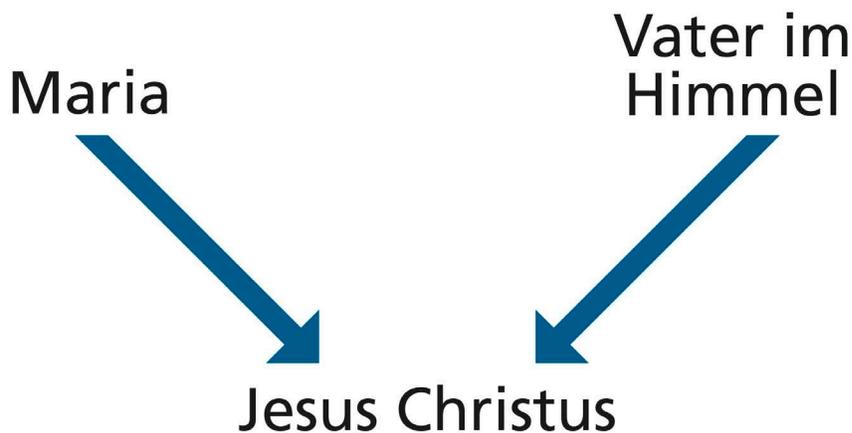
Fragen Sie einen Teilnehmer:

- Welches körperliche Merkmal haben Sie von Ihrem Vater geerbt? Welches körperliche Merkmal haben Sie von Ihrer Mutter geerbt?

Ergänzen Sie das Schaubild mit den Antworten (siehe Beispiel).



Wischen Sie dann das Schaubild ab und zeichnen Sie dieses an die Tafel:



Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder James E. Talmage (1862–1933) vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Das Kind, das Maria gebären sollte, wurde von Elohim, dem ewigen Vater, gezeugt – nicht in Verletzung eines Naturgesetzes, sondern durch eine höhere Manifestation desselben. ... In seiner Natur würden die Mächte der Gottheit mit den Fähigkeiten und Möglichkeiten des sterblichen Menschentums vereint sein, und zwar durch das natürlich wirkende Gesetz der Vererbung – von Gott verkündet, von der Wissenschaft bestätigt und von der Philosophie zugegeben –, demzufolge sich alle lebenden Wesen nach ihrer Art fortpflanzen sollen. Das Kind Jesus sollte all die körperlichen, seelischen und geistigen Züge, Neigungen und Kräfte erben, die seine Eltern charakterisierten: unsterblich und verherrlicht der Vater – Gott; und sterblich die Mutter – ein Mensch.“ (*Jesus der Christus*, 1965, Seite 66f.)

- Welche wichtigen Merkmale erbte der Erretter jeweils von seinen Eltern?

Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie unter „Maria“ die Eigenschaften auf, die Jesus Christus von seiner Mutter erbte (etwa Sterblichkeit, also die Fähigkeit, Schmerzen und den physischen Tod zu erleiden). Schreiben Sie unter „Vater im Himmel“ die Eigenschaften, die Jesus von seinem Vater erbte (etwa die Mächte der Gottheit, also Unsterblichkeit oder die Macht, ewig zu leben; siehe Johannes 10:17,18).

Bitten Sie einen Teilnehmer, Mosia 3:7,8 vorzulesen. Fragen Sie:

- Warum benötigte der Erretter sowohl die Mächte der Sterblichkeit als auch die der Unsterblichkeit, damit er das Sühnopfer vollbringen konnte? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz verstehen: **Jesus Christus war als einziggezeugter Sohn Gottes im Fleische imstande, das Sühnopfer zu vollbringen, das ja erforderte, dass er mehr erlitt, als ein Mensch aushalten konnte. Somit konnte er seine Aufgabe im Plan des Vaters erfüllen. Weil Jesus die Macht über den Tod hatte, war er außerdem in der Lage, von den Toten aufzuerstehen.** Die Teilnehmer sollen begreifen, dass Jesus Christus weder den Tod hätte überwinden noch die unendlichen Qualen des Sühnopfers hätte aushalten können, wenn beide Eltern sterblich gewesen

wären. Wären beide Eltern jedoch unsterblich gewesen, so wäre er nicht dem körperlichen Leid und Tod unterworfen gewesen.)

Untermauern Sie diese wichtige Lehre und geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie der nachstehenden Aussage von Elder Robert E. Wells von den Siebzigern. Geben Sie den Teilnehmern Zeit, die Aussage zu lesen und darüber nachzudenken:



„Jesus Christus ist Gottes Sohn, und das ist wesentlich für unser Verständnis vom ganzen Erlösungsplan. Er ist der erstgeborene Sohn des Vaters im vorirdischen Dasein und der einziggezeugte Sohn des Vaters auf Erden. Gott, der ewige Vater, ist der buchstäbliche Vater unseres Herrn und Erretters Jesus Christus und seiner anderen Geistkinder. ...

Der Begriff ‚Sohn Gottes‘ bezieht sich auch auf die Bezeichnung ‚einziggezeugter Sohn im Fleisch‘. ... Dieser Titel bedeutet, dass der irdische Körper Jesu Christi von einer sterblichen Mutter und einem unsterblichen ewigen Vater stammte, und diese grundlegende Wahrheit ist entscheidend für das Sühnopfer, ein überragender Akt, den kein gewöhnlicher Mensch hätte ausführen können. Christus hatte die Macht, sein Leben aus freiem Willen hinzugeben und es wieder zu nehmen, weil er von seinem Vater Unsterblichkeit geerbt hatte. Von Maria, seiner Mutter, erbte Christus die Sterblichkeit, das heißt die Macht zu sterben.

Dieses unendliche Sühnopfer Christi und sein göttlicher Ursprung gehen Hand in Hand und bilden die für sich wichtigste Lehre der ganzen Christenheit.“ („Unsere Botschaft an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 59.)

Schließen Sie diesen Teil der Lektion mit diesen Fragen ab:

- Inwiefern hilft es Ihnen, Glauben an den Erretter zu haben und auf ihn zu vertrauen, wenn Sie wissen, welche Eigenschaften er von Maria geerbt hat?
- Inwiefern hilft es Ihnen, Glauben an den Erretter zu haben und auf ihn zu vertrauen, wenn Sie wissen, welche Eigenschaften er vom Vater im Himmel geerbt hat?

## 1 Nephi 11:13-21

### *Nephi sieht die Herablassung Gottes*

Erklären Sie, dass wir im Buch Mormon von einer Vision Nephis lesen können, in der er etwas über die Eltern Jesu Christi erfuhr. Diese Vision zeigt uns weitere Grundsätze auf. Ein paar Teilnehmer sollen abwechselnd 1 Nephi 11:13-21 vorlesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, welche wichtigen Lehren in diesen Schriftstellen enthalten sind. Erläutern Sie, dass das Wort *herablassen* bedeutet, von einem höheren Status herabzusteigen und einen niedrigeren Status anzunehmen.

- Was erfuhr Nephi über die Eltern Jesu Christi? (Die Teilnehmer sollen diese Lehre begreifen: **Gott, der ewige Vater, und Maria sind die Eltern des sterblichen Jesus Christus.**)
- Angesichts dessen, was Sie in den bisherigen Lektionen bereits erfahren haben – inwiefern stellt die Geburt Jesu Christi dann eine Herablassung dar?

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Bruder Tad R. Callister vorzulesen, dem Präsidenten der Sonntagsschule:



„Gott, der Sohn, tauschte sein himmlisches Zuhause mit all der celestialen Schönheit gegen eine irdische, primitive Wohnstätte ein. Er, ‚der König des Himmels‘ (siehe Alma 5:50), ‚der Herr, der Allmächtige, der regiert‘ (Mosia 3:5), ließ einen Thron für eine Krippe zurück. Er tauschte die Herrschaft eines Gottes gegen die Abhängigkeit eines Säuglings ein. ... Das Ausmaß dieses Tausches ist unvergleichlich. ... Der große Jehova, der Welten ohne Zahl erschaffen hatte, der unendliche Tugend und Macht besaß, kam zur Welt und wurde in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt.“ (*The Infinite Atonement*, 2000, Seite 64.)

Damit die Teilnehmer besser verstehen, inwiefern die irdische Geburt Jesu Christi auch zur Herablassung Gottes, des Vaters, gehörte, lesen Sie diese Aussage von Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel vor:



„Die Herablassung Gottes (also des Vaters) besteht darin, dass er – ein erhöhtes, vollkommenes, verherrlichtes Wesen – der leibliche Vater eines sterblichen Kindes wurde, das von einer sterblichen Mutter zur Welt gebracht wurde.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 155.)

Fragen Sie die Teilnehmer zum Abschluss, was sie angesichts seiner Herablassung und wundersamen Geburt über den Heiland denken und für ihn verspüren. Fragen Sie, ob jemand zum Abschluss sein Zeugnis vom Erretter geben möchte.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 1:18-24; Lukas 1:26-35; Johannes 10:17,18; 1 Nephi 11:13-21; Mosia 3:7,8
- Robert E. Wells, „Unsere Botschaft an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 59f.

## LEKTION 8

# Jesus Christus erfüllte alle Gerechtigkeit

### Einleitung

Jesus Christus führte ein vollkommenes Leben und unterwarf sich in allem dem Willen des himmlischen Vaters. Die neuzeitlichen Propheten haben bezeugt: „Obgleich sündenfrei, ließ [Jesus Christus] sich taufen, um die Gerechtigkeit ganz zu erfüllen.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Wie der

Heiland erfüllen auch wir die Gerechtigkeit, wenn wir uns den Verordnungen und Bündnissen des immerwährenden Evangeliums unterwerfen. In dieser Lektion geht es darum, wie sich der Erretter dem immerwährenden Evangelium unterwarf und wie wir seinem Beispiel nacheifern können.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Robert D. Hales, „Der Bund der Taufe: im Gottesreich und vom Gottesreich sein“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 6–9

### Anregungen für den Unterricht

#### Matthäus 3:13-17; 2 Nephi 31:4-9

#### *Die Taufe Jesu Christi*

Die Teilnehmer sollen sich in diese Situation hineinversetzen:

Sie sprechen mit einem Freund über Religion. Dabei kommt das Thema Taufe auf. Nachdem Sie erklärt haben, weshalb wir uns taufen lassen, sagt Ihr Freund: „Mir ist jetzt klar, dass wir getauft werden, um von Sünde gereinigt zu werden. Aber Jesus war vollkommen. Er war sündenfrei. Wieso wurde er dann getauft?“

Lassen Sie die Teilnehmer kurz über die Frage nachdenken, ehe sie antworten.



Besprechen Sie die Frage. Bitten Sie anschließend einen Teilnehmer, Matthäus 3:13-17 vorzulesen oder zeigen Sie das Video „Die Taufe Jesu Christi“ (2:55) aus den *Videos zur Bibel über das Leben Jesu Christi*. (Laden Sie das Video vor dem Unterricht herunter und sehen Sie es sich an.) Wenn Sie das Video zeigen, sollen die Teilnehmer die Begebenheit in den heiligen Schriften mitverfolgen.

Fragen Sie anschließend:

- Welchen Grund nennt Jesus für seine Taufe? (Schreiben Sie gegebenenfalls diese Lehre an die Tafel: **Jesus Christus ließ sich taufen, um die Gerechtigkeit zu erfüllen.**)
- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, „die Gerechtigkeit zu erfüllen“? (Siehe Matthäus 3:15.)

Geben Sie den Teilnehmern Zeit, in den heiligen Schriften nach einer Antwort zu suchen. Schlagen Sie ihnen gegebenenfalls vor, 2 Nephi 31:4-9 neben Matthäus 3:15 zu schreiben. Die Teilnehmer sollen 2 Nephi 31:5,6 für sich lesen und darauf

achten, welche Frage Nephi stellt. Erklären Sie dann, dass Nephi die Frage in 2 Nephi 31:7-9 beantwortet. Bitten Sie einen Teilnehmer, diese Verse vorzulesen. Die Klasse soll mitlesen und darauf achten, inwiefern der Erretter alle Gerechtigkeit erfüllte, indem er sich taufen ließ. Sie können ihnen vorschlagen, die entsprechenden Aussagen zu markieren. Anschließend sollen sie berichten, was sie herausgefunden haben. Schreiben Sie diese Aussagen an die Tafel:

*Er demütigte sich vor dem Vater.*

*Er bezeugte dem Vater, dass er im Halten seiner Gebote gehorsam sein wolle.*

*Er zeigte den Menschenkindern das Tor, durch das sie in das celestiale Reich gelangen können.*

*Er gab uns ein Beispiel.*

(*Hinweis:* Bei dieser Aufgabe können die Teilnehmer üben, wie man Listen macht, was ja eine Methode für das Schriftstudium ist. Auf diese Weise können sie ermitteln, auf welche Hauptpunkte der Verfasser der Schriftstelle hinauswollte.)

Weisen Sie die Teilnehmer erneut auf die Frage hin, die Nephi gestellt hat (siehe Vers 6). Fragen Sie anschließend:

- Wenn man die Punkte an der Tafel im Hinterkopf behält, inwiefern ist die Taufe Jesu Christi dann ein Beispiel dafür, was es bedeutet, rechtschaffen zu sein und dadurch die Gerechtigkeit zu erfüllen?

Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer die nachstehenden Grundsätze erkennen und besprechen (ersetzen Sie damit gegebenenfalls die Punkte an der Tafel):

***Rechtschaffen zu sein bedeutet, sich demütig dem Willen des Vaters zu unterwerfen.***

***Rechtschaffen zu sein bedeutet, mit dem Vater im Himmel einen Bund einzugehen, seine Gebote zu halten.***

***Rechtschaffen zu sein bedeutet, die errettenden heiligen Handlungen zu empfangen.***

***Rechtschaffen zu sein bedeutet, dem Beispiel Jesu Christi nachzueifern.***

Fragen Sie:

- Wie können wir dem Beispiel Jesu, rechtschaffen und auch gerecht zu sein, nacheifern?

Geben Sie Zeugnis, dass sich Jesus allen Bedingungen im Plan des himmlischen Vaters unterworfen hat. Sein vollkommenes Leben bildet ein Muster, dem wir nacheifern sollen.

## 2 Nephi 31:10-21

### Dem Beispiel des Erretters nacheifern

Bitten Sie einen Teilnehmer, 2 Nephi 31:10-12 vorzulesen. Fragen Sie:

- Wozu fordert der Heiland uns alle in Vers 10 auf?
- Was müssen wir laut Christus tun, um ihm nachzufolgen?

Bitten Sie die Teilnehmer, 2 Nephi 31:16,17 für sich zu lesen. Fragen Sie anschließend:

- Was müssen wir noch tun, um dem Beispiel des Erretters nachzueifern?
- Was bedeutet es, bis ans Ende auszuharren und „dem Beispiel des Sohnes des lebendigen Gottes“ nachzueifern (siehe Vers 16)? (Heben Sie gegebenenfalls die Wörter *tut/tun* in Vers 17 hervor. Betonen Sie diesen Grundsatz: **Wenn wir dem Beispiel Jesu Christi nacheifern, können wir rechtschaffen werden wie er.**)

Erklären Sie den Teilnehmern, dass die Schriftstellen aus 2 Nephi 31, die sie eben gelesen haben, den Wesenskern des immerwährenden Evangeliums enthalten, das der Vater im Himmel vor der Erschaffung der Welt aufgestellt hat.

Die Teilnehmer sollen Römer 6:3-6 analysieren und wichtige Begriffe und Formulierungen herausarbeiten, die bestätigen, dass mehr als die Taufe notwendig ist, um dem Beispiel Jesu Christi nachzueifern. Schlagen Sie den Teilnehmern vor, diese Stellen gegebenenfalls zu markieren.

Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie der nachstehenden Aussage von Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel. Bitten Sie die Teilnehmer, die Aussage für sich zu lesen. Sie sollen darüber nachdenken, wie sich ihre Taufe auf ihr Leben ausgewirkt hat.



„Wenn wir den Taufbund und die Gabe des Heiligen Geistes verstehen, ändert sich unser Leben und etablieren wir uns in völliger Treue gegenüber dem Reich Gottes. Wenn wir dann vor Versuchungen stehen, erinnert uns der Heilige Geist, wenn wir zuhören, daran, dass wir versprochen haben, an unseren Erretter zu denken und die Gebote Gottes zu befolgen. ...

Wenn wir dem Beispiel Jesu nachfolgen, zeigen auch wir, dass wir umkehren und im Halten der Gebote des himmlischen Vaters gehorsam sein wollen. Wir demütigen uns reuigen Herzens und zerknirschten Geistes und erkennen unsere Sünden und bitten um Vergebung für unsere Übertretungen (siehe 3 Nephi 9:20). Wir geloben, dass wir willens sind, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen und immer an ihn zu denken. ...

Ich bete darum, dass jeder von uns, der dem Gottesreich angehört, dies begreift: Unsere Taufe und Konfirmierung sind das Tor *ins* Gottesreich hinein. Wenn wir dort eintreten, geloben wir, *vom* Gottesreich zu sein – und zwar für immer!“ („Der Bund der Taufe: im Gottesreich und vom Gottesreich sein“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 7ff.)

Stellen Sie den Teilnehmern diese Fragen:

- Wie hat Ihre Taufe Ihnen dabei geholfen, dem Beispiel Jesu Christi, der in allem rechtschaffen war, nachzueifern?

Die Teilnehmer sollen einen Augenblick darüber nachdenken, inwieweit sie den Maßstab an Rechtschaffenheit erfüllen, den der Erretter bei seiner Taufe gelegt hat. Sie sollen außerdem überlegen, was sie noch tun können, um dem Vater im Himmel gehorsam zu sein.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Matthäus 3:13-17; 2 Nephi 31:4-21
- Robert D. Hales, „Der Bund der Taufe: im Gottesreich und vom Gottesreich sein“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 6–9

## LEKTION 9

# Der weitreichende Einfluss des Erretters

### Einleitung

In der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ verkünden die Führer der Kirche: „[Wir] geben Zeugnis von der Wirklichkeit [des] unvergleichlichen Lebens [des Heilands] und der unendlichen Macht seines großen Sühnopfers. Niemand sonst hatte so weitreichenden Einfluss auf alle Menschen, die schon gelebt haben, jetzt leben und noch leben werden.“ (Artikel-Nr. 36299 150.) In dieser

Lektion wird aufgezeigt, dass der Erretter unvergleichlich ist, weil er unter anderem ohne Sünde ist und sich dem Vater im Himmel vollkommen unterwirft. Anhand seines Gesprächs mit der Samariterin am Brunnen erkennen die Teilnehmer außerdem, welchen weitreichenden Einfluss der Heiland auf diejenigen hat, die ihm ihr Herz öffnen.

### Anregungen für den Unterricht

**Matthäus 4:1-11; 2 Korinther 5:21; Hebräer 2:17,18; 4:15,16; Lehre und Bündnisse 20:22**

#### *Jesus Christus führte ein Leben ohne Sünde*

Schreiben Sie zu Beginn des Unterrichts *Mein Wille* und *Gottes Wille* an die Tafel. Ein Teilnehmer soll Johannes 6:38 vorlesen. Die anderen Teilnehmer sollen mitlesen und darauf achten, wie oft Jesus nach seinem eigenen Willen handelte. Die Teilnehmer sollen für sich darüber nachdenken, welche Entscheidungen, die sie vor kurzem getroffen haben, ihr eigener Wille waren und welche der Wille Gottes.

Erklären Sie, dass Jesus nach seiner Taufe vom Satan versucht wurde, Dinge zu tun, die sein eigener Wille gewesen wären. Ein paar Teilnehmer sollen abwechselnd Matthäus 4:1-11 vorlesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, wie Jesus Versuchung überwand. (Weisen Sie darauf hin, dass aus der Joseph-Smith-Übersetzung von Matthäus 4:1-11 hervorgeht, dass nicht der Satan Jesus auf die Zinne des Tempels stellte [siehe Vers 5] und dann auf einen hohen Berg führte [siehe Vers 8], sondern der Geist. Nachdem der Geist Jesus an diese Orte gebracht hatte, kam der Teufel, um ihn zu versuchen.)

- Wie reagierte der Heiland auf die Versuchungen des Satans?
- Was lernen Sie aus dem Beispiel des Erlösers in diesen Versen?
- Inwiefern ähneln die Versuchungen des Erretters den Versuchungen, die wir erleben?

Lesen Sie gemeinsam diese Aussage von Präsident David O. McKay (1873–1970) über die Versuchung Jesu in der Wildnis:



„Fast jede Versuchung, der sich jeder von uns gegenüberstellt, erleben wir auf eine dieser Arten. Ordnen Sie sie einmal ein, und Sie werden feststellen, dass fast jede Versuchung, die Sie oder mich unrein macht, so klein sie auch sein mag, so aussieht: 1.) Sie zielt auf unsere Gelüste ab, 2.) wir geben dem Stolz, den Moden und der Eitelkeit dessen nach, was uns von Gott entfernt, oder 3.) wir befriedigen unser Verlangen nach den Reichtümern der Welt und der Macht über andere.“

(„Unspotted from the World“, *Ensign*, August 2009, Seite 27.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, Hebräer 2:17,18 und 4:15,16 vorzulesen. Ein anderer soll Lehre und Bündnisse 20:22 vorlesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, inwiefern sich die beiden Schriftstellen ähneln. Fragen Sie anschließend:

- Weshalb war es notwendig, dass Jesus Versuchung erlebte?
- Warum ist es wichtig für uns, dass Jesus Christus die gleiche Art von Versuchung erfuhr, der auch wir ausgesetzt sind?

Erklären Sie, dass es heute unter anderem darum geht, aufzuzeigen, dass das Leben des Erretters unvergleichlich war. Fragen Sie, inwiefern die Schriftstellen, die heute besprochen wurden, bereits einen Aspekt dafür aufzeigen, dass das Leben des Heilands unvergleichlich war. (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Das Leben Jesu Christi war unvergleichlich, weil er der Versuchung niemals nachgab und nie sündigte.**)

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) vorlesen:



„Wir dürfen nicht vergessen, dass Jesus durchaus hätte sündigen können – er hätte nachgeben können, wodurch der Plan des Lebens und der Erlösung vereitelt worden wäre, doch blieb er treu. Hätte er den Verlockungen des Satans nicht erliegen können, wären diese keine echte Prüfung gewesen – und letzten Endes wäre sein Sieg kein solcher gewesen. ... Er war vollkommen und ohne Sünde, aber nicht, weil er nicht anders konnte, sondern weil er sich ausdrücklich und entschlossen dafür entschied.“ („The Temptations of Christ“, *Ensign*, November 1976, Seite 19.)

Fordern Sie die Teilnehmer auf, Lukas 22:42,44 und 3 Nephi 11:11 für sich zu lesen und auf eine weitere Eigenschaft Jesu Christi zu achten, die dazu beitrug, dass sein Leben unvergleichlich war. (Die Teilnehmer sollen erkennen, dass sich der Heiland dem Willen des Vaters unterwarf.)

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) vorlesen:



„In Getsemani nahm er die Qualen aller Menschen auf sich, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren.“

Er ließ sich von seinen Feinden demütigen und verspotten, ohne zu klagen oder sich zu rächen.

Und schließlich ließ er Peitschenhiebe und die brutale Schmach des Gekreuzigtwerdens über sich ergehen. Erst dann unterwarf er sich aus freien Stücken dem Tod. ...

Er hat dem himmlischen Vater in allem gehorcht.“ („Jesus Christus – unser Erretter und Erlöser“, *Der Stern*, Dezember 1990, Seite 5.)

Fragen Sie:

- Weshalb war es für den Plan des himmlischen Vaters notwendig, dass Jesus völlig ohne Sünde war und sich dem Willen des Vaters vollkommen unterwarf? (Die Teilnehmer geben möglicherweise verschiedene Antworten, sollen aber auf jeden Fall diesen Grundsatz erkennen: **Der Erlösungsplan erforderte, dass Jesus absolut gehorsam war, damit er das Sühnopfer vollbringen konnte.**)
- Wie wirkt es sich auf unseren Glauben an Jesus Christus aus, wenn uns klar ist, dass er völlig ohne Sünde war und sich dem Willen des himmlischen Vaters vollkommen unterwarf? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und heben Sie hervor, dass **wir die Stärke erlangen können, Versuchung zu widerstehen und gehorsam zu sein, wenn wir dem Beispiel Jesu Christi nacheifern und uns bemühen, den Willen des Vaters zu tun, nicht den eigenen Willen.**)

### Johannes 4:1-29

#### *Der weitreichende Einfluss des Erretters*

Schreiben Sie den folgenden Satz aus der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ (Artikel-Nr. 36299 150) an die Tafel oder verteilen Sie eine Kopie davon:

*„Niemand sonst hatte so weitreichenden Einfluss auf alle Menschen, die schon gelebt haben, jetzt leben und noch leben werden.“*

Die Teilnehmer sollen über die Aussage nachdenken. Stellen Sie dazu diese Frage:

- Welche Eigenschaften ermöglichten es Jesus Christus, einen so weitreichenden Einfluss auf alle Menschen auszuüben, die schon gelebt haben und noch leben werden?

Erklären Sie, dass eine Person, auf die Jesus während seines irdischen Wirkens großen Einfluss ausübte, eine Samariterin war. Die Teilnehmer sollen anhand des Schriftenführers mehr über die Samariter in Erfahrung bringen (siehe Schriftenführer, „Samariter“; scriptures.lds.org). Fassen Sie Johannes 4:1-8 zusammen und bitten Sie anschließend einen Teilnehmer, Johannes 4:9 vorzulesen. Erklären Sie, dass die Antwort der Frau die Spannungen widerspiegelt, die damals zwischen den Juden und Samaritern herrschten. Bitten Sie die Teilnehmer, Johannes 4:10-15 für sich zu lesen. Wenn die Teilnehmer genügend Zeit hatten, stellen Sie diese Fragen:

- Wie würden Sie das Gespräch zwischen Jesus und der Frau beschreiben?

- Was bot ihr Jesus an?

Fordern Sie einen Teilnehmer auf, Johannes 4:16-19 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und sich bildlich vorstellen, wie es der Frau bei diesem Gespräch wohl erging. (*Hinweis:* Sich etwas bildlich vorzustellen, macht eine Begebenheit aus den heiligen Schriften greifbarer und anschaulicher.) Fragen Sie anschließend:

- Was hätten Sie an Stelle der Samariterin wohl gedacht und empfunden? Warum?
- Was weist darauf hin, dass Jesus Einfluss auf sie ausübte? (Erklären Sie, dass die Frau ihn auf verschiedene Weise anredete – „Jude“ [Vers 9], „Herr“ [Vers 11,15] und schließlich „Prophet“ [Vers 19].)

Lassen Sie einige Teilnehmer reihum Johannes 4:20-29 vorlesen. Die Klasse soll darauf achten, welche Titel des Heilands in Vers 25 und 29 genannt werden. Stellen Sie dann diese Frage und lassen Sie die Teilnehmer kurz darüber nachdenken:

- Was tat Jesus innerhalb dieses kurzen Zeitraums, damit die Frau ihn nicht mehr nur als „Juden“ wahrnahm (Vers 9), sondern als „Messias“ (Vers 29)? (Fragen Sie die Teilnehmer, was ihnen in diesen Schriftstellen auffällt. Mögliche Antworten: Er zeigte Respekt; er vermittelte Lehre; er unterwies sie so, dass der Heilige Geist ihr Zeugnis geben konnte; er offenbarte ihr Vertrauliches über ihr Leben; er schenkte ihr seine volle Aufmerksamkeit.)
- Was lehrt uns der Bericht über den Erretter und die Samariterin darüber, was der Heiland für Sie empfindet und welchen Einfluss er auf Sie ausüben kann?
- Wann haben Sie schon den Einfluss des Heilands bei Ihnen verspürt oder bei jemandem, den Sie kennen? Wie hat sich dieser Einfluss ausgewirkt?
- Was wollen Sie tun, damit Sie den Einfluss des Heilands besser wahrnehmen können und zulassen, dass dieser Einfluss Sie ändert?

Bezeugen Sie: Wenn wir unser Leben dem Erretter anvertrauen, hat er einen weitreichenden Einfluss auf uns. Den größten Einfluss des Heilands verspüren wir dann, wenn wir zulassen, dass die Macht seines Sühnopfers uns reinigt, erhebt und wandelt. Legen Sie den Teilnehmern ans Herz, darüber nachzudenken, wie sie dem Erretter für seinen Einfluss auf sie danken können. Fordern Sie sie auf, dies auch zu tun.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- 2 Korinther 5:21; Hebräer 2:17,18; 4:15,16; Lehre und Bündnisse 20:22; Matthäus 4:1-11; Lukas 22:42,44; Johannes 6:38; 3 Nephi 11:11; Johannes 4:1-29

## LEKTION 10

# Komm und folge mir nach!

### Einleitung

Jesus Christus hat verkündet: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14:6.) „[Jesu] Weg ist der Pfad, der zu Glück hier auf der Erde und zu ewigem Leben im Jenseits führt.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Diese Lektion

befasst sich mit der Aufforderung Jesu Christi an alle Menschen, ihm nachzufolgen und seine Jünger zu sein. Außerdem wird der Frage nachgegangen, was es bedeutet, den Weg eines Jüngers zu gehen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Dieter F. Uchtdorf, „Der Weg des Jüngers“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 75–78
- Joseph B. Wirthlin, „Folgt mir nach!“, *Liahona*, Juli 2002, Seite 15ff.

### Anregungen für den Unterricht

**Johannes 1:35-47; 2 Nephi 26:33; Alma 5:33,34**

*Jesus Christus fordert alle auf, seine Jünger zu sein*

Fragen Sie, ob schon mal jemand irgendwohin unterwegs war, dann aber versehentlich falsch abgebogen oder in die falsche Richtung gefahren ist. Die Teilnehmer sollen Johannes 14:6 lesen und in eigenen Worten wiedergeben, was Jesus in diesem Vers lehrt. (Auch wenn die Teilnehmer sich vielleicht anders ausdrücken, sollen sie verstanden haben, **dass wir nur dann zum Vater im Himmel zurückkehren und bei ihm leben können, wenn wir Jesus Christus nachfolgen.**)

Erklären Sie, dass Jesus Christus uns dazu aufforderte, ihm nachzufolgen, nachdem er sich hatte taufen lassen und in der Wildnis versucht worden war. Diejenigen, die dem Heiland damals und heutzutage nachfolgen, nennt man *Jünger*. Die Teilnehmer sollen aus Johannes 1:35-47 die Namen der ersten Jünger des Heilands herausuchen und darauf achten, was sie dazu veranlasste, ihm nachzufolgen.

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Präsident James E. Faust (1920-2007) von der Ersten Präsidentschaft vorzulesen:



„Das englische Wort für *Jünger* und das Wort *Disziplin* gehen beide in ihrer Bedeutung auf die gleiche lateinische Wurzel zurück – *discipulus*, was „Teilnehmer“ bedeutet. Es besagt, wie wichtig Anwendung oder Übung sind. Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung sind gleichbleibende und ständige Charaktereigenschaften der Nachfolger Jesu. ...

Was bedeutet es, ein Jünger zu sein? Es bedeutet vor allem Gehorsam gegenüber dem Erretter.“ („Ein Jünger sein“, *Liahona*, November 2006, Seite 20.)

- Was lässt sich aus dieser Definition eines Jüngers darauf schließen, wie das Leben der ersten Jünger Jesu Christi wohl ausgesehen haben mag?

Die Teilnehmer sollen 2 Nephi 26:33 und Alma 5:33,34 miteinander vergleichen und herausfinden, wen Jesus noch aufgefordert hat, zu ihm zu kommen.

Besprechen Sie dann diese Fragen:

- Was erfahren wir aus diesen Schriftstellen über die Aufforderung des Erretters, zu ihm zu kommen? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie dann diesen Grundsatz an die Tafel: **Jesus Christus fordert alle Menschen auf, zu ihm zu kommen und seine Jünger zu werden.**)
- Was verheißt der Erretter gemäß den Worten Almas denjenigen, die seine Aufforderung annehmen und zu ihm kommen?
- Was bedeutet Ihnen diese Verheißung?

### Matthäus 4:18-22; Lukas 5:11; 9:57-62; 14:25-33

#### *Ein Jünger Jesu Christi sein*

Teilen Sie die Teilnehmer paarweise auf. Fordern Sie sie auf, aus Matthäus 4:18-22 und Lukas 5:11 herauszuarbeiten, welche Opfer einige der Jünger Jesu Christi aus alter Zeit brachten, damit sie seinem Aufruf, ihm nachzufolgen, nachkommen konnten. Besprechen Sie die folgenden Fragen:

- Was zeigt Ihnen die Reaktion dieser Jünger, als der Heiland ihnen gebot, ihm nachzufolgen? (Besprechen Sie Begriffe und Formulierungen wie „sofort ließen sie ihre Netze liegen“, „sogleich“ und „ließen alles zurück“.)
- Welche weiteren Grundsätze zeigen diese Schriftstellen darüber auf, was es bedeutet, ein Jünger Jesu Christi zu sein? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie dann diesen Grundsatz an die Tafel: **Ein Jünger Jesu Christi zu sein, erfordert Gehorsam und Opferbereitschaft.**)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Die allgemeine Definition von Netz lautet: Gerät, mit dem man etwas fängt. In einem engeren, jedoch wichtigeren Sinne, können wir als Netz all das bezeichnen, was uns bindet oder uns davon abhält, dem Ruf Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, zu folgen.“

In diesem Sinne können unsere Arbeit, unsere Hobbys, Vergnügungen und vor allem unsere Versuchungen und Sünden ein Netz darstellen. Kurz gesagt ist ein Netz alles, was uns davon abhält, uns unserem Vater im Himmel und seiner wiederhergestellten Kirche anzuschließen. ...

Es ist unmöglich, alle Netze aufzuzählen, die uns gefangen halten und uns davon abhalten, dem Erretter nachzufolgen. Wenn wir aber den aufrichtigen Wunsch haben, ihm zu folgen, dann müssen wir die Netze der Welt sofort liegen lassen und Jesus folgen. ...

Nur zu leicht decken wir uns mit Terminen, Zusammenkünften und Aufgaben ein. Man verstrickt sich so leicht in einer Vielzahl von Netzen, dass einem manchmal sogar der bloße Gedanke, sich daraus zu befreien, bedrohlich oder beängstigend erscheinen mag.

Manchmal glauben wir, je mehr wir zu tun haben, desto wichtiger sind wir – als ob unsere Umtriebigkeit unseren Wert bestimmte. Brüder und Schwestern, wir können ein Leben lang

fieberhaft tausenderlei Sachen erledigen, die in letzter Konsequenz allesamt völlig bedeutungslos sind.

Wie viel wir tun, ist wahrscheinlich gar nicht so wichtig. Dass wir unseren Sinn, unser Herz und unsere Seele mit aller Kraft auf das ausrichten, was ewigen Wert hat – das ist es, was zählt.“ („Folgt mir nach!“, *Liahona*, Juli 2002, Seite 15f.)

- Wenn die Fische, Netze und Boote, welche die Fischer zurückließen, für ihre zeitlichen Belange stehen, wovon möchte der Herr dann möglicherweise, dass Sie es zurücklassen und ihm nachfolgen?
- Warum fällt es uns manchmal schwer, zeitliche Belange zurückzulassen?
- Wie erkennt man, ob man in der Art Netz gefangen ist, das Elder Wirthlin beschrieben hat?

Fragen Sie die Teilnehmer, wann sie schon der Aufforderung des Heilands nachgekommen und ihm nachgefolgt sind (als sie beispielsweise alte Gewohnheiten hinter sich ließen oder eine Berufung annahmen). Fragen Sie anschließend:

- Wie sind Sie gesegnet worden, weil Sie den Aufruf angenommen haben?

Schreiben Sie die folgenden Schriftstellen und Fragen an die Tafel oder auf einen Zettel:

*Lukas 9:57-62 – Was kann uns daran hindern, dem Erretter nachzufolgen?*

*Lukas 14:25-27,33 – Was fordert der Erretter von seinen Jüngern?*

*Lukas 14:28-32 – Inwiefern bezieht sich das Wort fertigstellen auf das, was notwendig ist, um ein Jünger zu sein?*

Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen. Jede soll sich mit einer der Schriftstellen und der dazugehörigen Frage befassen. Geben Sie ihnen genügend Zeit und lassen sie sie dann berichten, inwiefern ihre Schriftstelle ihre Frage beantwortet. Fragen Sie anschließend:

- Wie zeigen die Gleichnisse des Erretters auf, was notwendig ist, um ein Jünger zu sein? (Lassen Sie die Teilnehmer diese Frage besprechen und achten Sie darauf, dass sie diesen Grundsatz verstehen: **Wenn wir ein Jünger sein wollen, müssen wir bereit sein, alles aufzugeben und Jesus Christus nachzufolgen.**)

Erklären Sie, dass ein Jünger zwar kontinuierlich seine Hingabe und Selbstverpflichtung erhöht, dem Heiland nachzufolgen, dieser jedoch nicht von uns fordert, dass wir schneller laufen, als wir Kraft haben (siehe Mosia 4:27).

Geben Sie jedem der Teilnehmer eine Kopie dieser Aussage von Präsident Dieter F. Uchtdorf von der Ersten Präsidentschaft und bitten Sie einen Teilnehmer, sie vorzulesen:



„Den ersten Schritt auf dem Weg des Jüngers machen wir glücklicherweise genau dort, wo wir gerade stehen! Wir müssen uns für den ersten Schritt nicht vorqualifizieren. Es kommt nicht darauf an, ob wir reich oder arm sind. Wir müssen nicht gebildet, redegewandt oder klug sein. Wir müssen nicht vollkommen sein oder hohes Ansehen genießen und noch nicht einmal gute Manieren mitbringen.

Sie und ich können schon heute den Weg des Jüngers beschreiten. Seien wir demütig, beten wir von ganzem Herzen zum Vater im Himmel und sagen wir ihm, dass wir zu ihm kommen und von ihm lernen wollen.

Haben Sie Glauben. Suchen Sie, dann werden Sie finden. Klopfen Sie an, und die Tür wird aufgetan [siehe Matthäus 7:7]. Dienen Sie dem Herrn, indem Sie anderen dienen. Machen Sie aktiv in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Zweig mit. Stärken Sie Ihre Familie, indem Sie entschlossen nach den Grundsätzen des Evangeliums leben. Seien Sie in Ihrer Ehe und in Ihrer Familie eines Herzens und eines Sinnes.

Die Zeit ist gekommen, Ihr Leben so zu gestalten, dass Sie einen Tempelschein erhalten und auch nutzen können. Die Zeit ist gekommen, sinnvolle Familienabende abzuhalten, das Wort Gottes zu lesen und sich in aufrichtigem Gebet an unseren himmlischen Vater zu wenden. Die Zeit ist gekommen, von Herzen dankbar zu sein für die Wiederherstellung seiner Kirche, für lebende Propheten, das Buch Mormon und die Priestertumsmacht, durch die wir gesegnet werden. Die Zeit ist gekommen, das Evangelium Jesu Christi anzunehmen, ein Jünger Christi zu werden und auf seinem Weg zu wandeln.“ („Der Weg des Jüngers“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 77.)

- Wo beginnt laut Präsident Uchtdorf der Weg des Jüngers?
- Wann ist laut Präsident Uchtdorf die richtige Zeit, den Weg des Jüngers zu beschreiten?

Schreiben Sie Folgendes an die Tafel:

*Jetzt ist die Zeit für mich, ...*

Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken, wie sie diesen Satz vervollständigen und wie sie handeln würden, um ein Jünger Jesu Christi zu sein. Legen Sie ihnen ans Herz, sofort so zu handeln, denn ihr Gedanke war vermutlich eine Eingebung vom Heiligen Geist. Bezeugen Sie: Wenn sie diesen ersten Schritt gehen, wird der Herr ihnen dabei helfen, sein Jünger zu sein.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Johannes 1:35-47; 2 Nephi 26:33; Alma 5:33,34; Matthäus 4:18-22; Lukas 5:11; 9:57-62; 14:25-33
- Dieter F. Uchtdorf, „Der Weg des Jüngers“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 75-78

## LEKTION 11

# Jesus Christus zog umher und tat Gutes

### Einleitung

In der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ lesen wir: „[Jesus] zog umher und tat Gutes“ (Apostelgeschichte 10:38) und wurde doch dafür verachtet.“ (Artikel-Nr. 36299 150.) Als Jünger Jesu Christi sollen wir seinem Beispiel nacheifern und Gutes tun, auch wenn man uns dafür möglicherweise verfolgt. In dieser Lektion besprechen die Teilnehmer, warum wir denjenigen, die uns

wegen unseres Glaubens schlecht behandeln, die gleiche Liebe und den gleichen Respekt entgegenbringen sollen, die Jesus seinen Verfolgern erwiesen hat. Wenn wir dem Beispiel des Heilands nacheifern, haben wir den Mut, unseren Glauben zu leben und dafür einzustehen und wir sind imstande, anderen zu helfen, dem Herrn näherzukommen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Dallin H. Oaks, „Liebe zeigen und mit Unterschieden leben“, *Liahona*, November 2014, Seite 25–28
- Jeffrey R. Holland, „Der Preis – und die Segnungen – der Nachfolge Jesu“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 6–9
- Robert D. Hales, „Christlicher Mut – der Preis der Nachfolge“, *Liahona*, November 2008, Seite 72–75

### Anregungen für den Unterricht

**Matthäus 5:43-47; 9:9-13; 12:22-30; Markus 3:1-6; 11:15-19; Johannes 11:43-53**

*Jesus Christus wurde verfolgt, weil er Gutes tat*

Fragen Sie die Teilnehmer zu Unterrichtsbeginn:

- Wenn Sie an das beispielhafte Leben des Erretters denken, welche seiner guten Taten fällt Ihnen da besonders auf?

Lassen Sie die Teilnehmer antworten. Lesen Sie dann gemeinsam, was Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel über zwei Missionarinnen berichtet hat (oder geben Sie diese Begebenheit mit eigenen Worten wieder):



„Ich bewundere alle, die in diesen Letzten Tagen standhaft bleiben müssen, und möchte sie anspornen. Daher sage ich zu jedem hier und insbesondere zu den Jugendlichen der Kirche, dass – falls noch nicht geschehen – der Tag kommen wird, da ihr aufgerufen seid, euren Glauben zu verteidigen oder vielleicht sogar einige Schikanen zu ertragen, nur weil ihr der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angehört. Dann werden sowohl Mut als auch Höflichkeit gefordert sein.“

Kürzlich schrieb mir beispielsweise eine Missionarin: „Meine Mitarbeiterin und ich sahen einen Mann, der im Stadtzentrum auf einer Bank saß und sein Mittagessen verzehrte. Als wir uns ihm

näherten, schaute er auf und sah unsere Namensschilder. Mit zorngefülltem Blick sprang er auf und erhob die Hand gegen mich. Ich konnte gerade noch ausweichen. Da spuckte er sein Essen auf mich und überhäufte uns mit den schlimmsten Flüchen. Wortlos entfernten wir uns. Als ich mir gerade das Essen aus dem Gesicht wischte, traf mich ein Klumpen Kartoffelbrei am Hinterkopf. Als Missionarin hat man es nicht immer leicht. Am liebsten wäre ich zurückgegangen, hätte mir den zierlichen Mann geschnappt und ihm laut und deutlich die Meinung gesagt. Doch ich ließ es.“ („Der Preis – und die Segnungen – der Nachfolge Jesu“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 6.)

Die Teilnehmer sollen Matthäus 5:43-47 für sich lesen und darauf achten, welchen Grundsatz Jesus in der Bergpredigt nennt, den die Missionarinnen anwandten. (Schlagen Sie den Teilnehmern gegebenenfalls vor, als Methode für das Schriftstudium ihren eigenen Namen einzusetzen, damit die Botschaft dieser Verse eine noch persönlichere Wirkung auf sie hat. Sie sollen dazu für die Wörter *ih*r und *euch* den eigenen Namen einsetzen.)

- Welchen Grundsatz vermittelt Jesus in diesen Versen? (Die Teilnehmer drücken sich womöglich anders aus, sollen aber diesen Grundsatz erkennen: **Wenn wir die Lehren Jesu Christi befolgen wollen, müssen wir lernen, unsere Feinde zu lieben und freundlich zu denjenigen zu sein, die uns verfolgen.**)
- Weshalb ist es so schwierig, diesen Grundsatz des Evangeliums anzuwenden?

Geben Sie den Teilnehmern diese Aussage:

„[Jesus] zog umher und tat Gutes (Apostelgeschichte 10:38) und wurde doch dafür verachtet.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.)

Erklären Sie: Viele Menschen in Galiläa und Judäa nahmen den Heiland zwar an und empfanden seine guten Werke als Zeugnis für seine Göttlichkeit, andere jedoch verachteten und verfolgten ihn für seine guten Werke.

Schreiben Sie den Satz „Jesus zog umher und tat Gutes“ an die Tafel und die nachstehenden Schriftstellen darunter:

*Matthäus 9:9-13*

*Matthäus 12:22-30*

*Markus 3:1-6*

*Markus 11:15-19*

*Johannes 11:43-53*

Teilen Sie die Klasse in Gruppen. Jede Gruppe soll eine der Schriftstellen an der Tafel durchlesen und herausarbeiten, welche guten Werke Jesus vollbrachte und wie die Menschen darauf reagierten. Geben Sie den Teilnehmern ausreichend Zeit und lassen Sie sie anschließend berichten, was sie herausgefunden haben. Erklären Sie, dass diese Schriftstellen ein Muster im Leben des Herrn aufzeigen, nach dem wir uns ausrichten können. Fragen Sie:

- Wie reagierte der Heiland auf die Verfolgung, die ihm widerfuhr?

Bitten Sie die Teilnehmer, sich die Begebenheiten, die sie eben gelesen haben, bildhaft vorzustellen. Fragen Sie anschließend:

- Wie wäre es Ihnen wohl ergangen, wenn Sie selbst erlebt hätten, was Jesus dort tat?
- Was möchte Jesus Ihnen durch seine Worte und Taten zu jener Zeit wohl vermitteln? (Die Teilnehmer könnten beispielsweise diesen Grundsatz nennen: **Wenn wir uns bemühen, dem Beispiel des Heilands nachzueifern und Gutes tun, müssen wir mitunter Verfolgung erdulden.**)

### **Matthäus 5:9-12,21-24,38-41; 6:14,15; 7:1-5,12**

#### *Wie man mit Verfolgung umgehen kann*

Erklären Sie, dass Jesus Christus in der Bergpredigt seinen Jüngern erklärte, wie man sich verhalten soll, wenn man verfolgt wird. Schreiben Sie den nachstehenden Satz mit den dazugehörigen Schriftstellen an die Tafel. Jeder Teilnehmer soll mindestens eine Schriftstelle lesen. Die Teilnehmer sollen herausarbeiten, welchen Grundsatz Jesus lehrte, wie sie mit anderen umgehen sollen.

*Wie man mit Verfolgung umgehen kann*

*Matthäus 5:9-12*

*Matthäus 5:21-24 (siehe auch 3 Nephi 12:22)*

*Matthäus 5:38-41; 7:12*

*Matthäus 6:14,15 (siehe auch LuB 64:9,10)*

*Matthäus 7:1-5*

Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit. Fordern Sie sie dann auf, die Grundsätze zu erläutern, die sie herausgearbeitet haben, und wie man sie im Umgang mit seinen Mitmenschen anwenden sollte. (Betonen Sie diesen Grundsatz: **Der Vater im Himmel erwartet von uns, dass wir dem Beispiel Jesu Christi nacheifern, wenn wir wegen unseres Glaubens verfolgt werden.**)

Lesen Sie gemeinsam die nachstehenden Aussagen von Elder Jeffrey R. Holland und Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel:



„Verteidigt eure Überzeugung höflich und einfühlsam, aber verteidigt sie.“  
(Jeffrey R. Holland, „Der Preis – und die Segnungen – der Nachfolge Jesu“,  
*Liahona*, Mai 2014, Seite 9.)



„Ein Nachfolger Christi soll vorbildlich höflich sein. Wir sollen alle Menschen lieben, gute Zuhörer sein und Interesse an der aufrichtigen Überzeugung anderer zeigen. Auch wenn wir anderer Meinung sind, dürfen wir nicht unfreundlich werden. Unsere Meinung zu kontroversen Themen dürfen wir nicht im Geist des Streits äußern, sondern wir müssen wohlüberlegt vorgehen, wenn wir unseren Standpunkt darlegen und vertreten und unseren Einfluss geltend machen. ...

Wenn sich unser Standpunkt nicht durchsetzt, sollen wir unerwünschte Ergebnisse freundlich hinnehmen und mit unseren Gegnern höflich umgehen.“ (Dallin H. Oaks, „Liebe zeigen und mit Unterschieden leben“, *Liahona*, November 2014, Seite 27.)

Besprechen Sie, welche Herausforderungen und Segnungen es mit sich bringt, wenn man den Rat von Elder Holland und Elder Oaks befolgt. Anschließend soll ein Teilnehmer Matthäus 5:9-12 vorlesen.

- Was verheißt Jesus gemäß diesen Versen, was es leichter macht, so zu reagieren wie er, wenn wir unseres Glaubens wegen verfolgt werden?

Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken, wie sie eine oder mehrere Lehren des Heilands aus der Bergpredigt im Umgang mit einem Mitmenschen anwenden können oder wie sie dies früher einmal hätten anwenden können. Fragen Sie, ob jemand seine Gedanken dazu mitteilen möchte.

Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie dieser Aussage von Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel:



„Manch einer denkt fälschlicherweise, dass Reaktionen wie Schweigen, Sanftmut, Vergebungsbereitschaft oder demütig Zeugnis geben passiv oder schwach sind. Aber um unsere Feinde zu lieben, die zu segnen, die uns fluchen, denen wohl zu tun, die uns hassen, und für die zu bitten, die uns beleidigen und verfolgen (siehe Matthäus 5:44, Luther-Übersetzung), braucht man Glauben, Stärke und vor allem christlichen Mut. ...

Wenn wir nicht vergelten – wenn wir die andere Wange hinhalten und uns nicht zum Zorn hinreißen lassen –, handeln auch wir wie der Erretter. Dann zeigen wir seine Liebe – die einzige Macht, die den Widersacher überwinden kann und mit der wir unseren Anklägern antworten können, ohne sie unsererseits anzuklagen. Das ist keine Schwäche. Das ist christlicher Mut. ...

Die Situation, in der wir anderen antworten müssen, ist immer anders. Zum Glück kennt der Herr das Herz unserer Ankläger und weiß, wie wir ihnen am besten antworten können. *Wenn glaubenstreue Jünger nach Führung durch den Geist trachten, erhalten sie Inspiration, die auf jede Begegnung zugeschnitten ist. Und bei jeder Begegnung reagieren glaubenstreue Jünger so, dass der Geist des Herrn zugegen sein kann. ...*

*Als wahre Jünger muss es uns zuerst um das Wohlergehen des anderen gehen und nicht darum, uns selbst zu verteidigen. Fragen und Kritik geben uns Gelegenheit, auf andere zuzugehen und ihnen zu zeigen, dass sie dem Vater im Himmel und uns am Herzen liegen. Unser Ziel muss es sein, ihnen die Wahrheit verständlich zu machen, und nicht, unser Ego zu verteidigen oder in einer theologischen Debatte Punkte zu sammeln. Die beste Antwort, die wir unseren Anklägern geben können, ist unser Zeugnis, das von Herzen kommt.“ („Christlicher Mut – der Preis der Nachfolge“, *Liahona*, November 2008, Seite 72ff.)*

Geben Sie den Teilnehmern Zeit, die Grundsätze, die Elder Hales hier nennt, durcharbeiten und zu markieren. Anschließend sollen sie berichten, was sie herausgefunden haben. Besprechen Sie gegebenenfalls diese Fragen:

- Wie beeinflusst die Art und Weise, wie wir andere behandeln, deren Beziehung zu Gott? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Wenn wir dem Beispiel Christi nacheifern und denjenigen, die sich uns entgegenstellen, Liebe und Güte erweisen, können wir ihre Beziehung stärken und auch unsere eigene.**)
- Inwiefern gehört dieses Verhalten gegenüber anderen auch zum Taufbund, den wir mit dem Vater im Himmel geschlossen haben? (Es ist eine gute Möglichkeit, allzeit und in allem und überall als Zeuge Gottes aufzutreten [siehe Mosia 18:9].)

Fragen Sie die Teilnehmer, ob sie schon einmal erlebt haben, dass sich jemand dem Herrn genahat hat, weil sie dem Beispiel des Heilands nachgeeifert und seine Lehren befolgt haben? Bitten Sie ein paar Teilnehmer, von ihren Erfahrungen zu berichten.

Legen Sie den Teilnehmern ans Herz, die Beziehung zu ihren Mitmenschen eingehend zu prüfen und zu überlegen, ob sie eine Beziehung verbessern könnten. Sie sollen aufschreiben, wie sie die Grundsätze, die heute besprochen wurden, diesbezüglich anwenden können.

### Lesestoff für die Teilnehmer

- Apostelgeschichte 10:38; Matthäus 5:9-12,21-24,38-41,43-47; 6:14,15; 7:1-5
- Jeffrey R. Holland, „Der Preis – und die Segnungen – der Nachfolge Jesu“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 6–9

## LEKTION 12

# Wunder auf den Straßen Palästinas

### Einleitung

„[Jesus Christus] wandelte auf den Straßen Palästinas, heilte die Kranken, machte die Blinden sehend und weckte die Toten auf.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Während seines geistlichen Wirkens zeigte Christus nicht nur Mitgefühl, sondern

vollbrachte Wunder, die seine Macht und Vollmacht zeigten und seine Behauptung untermauerten, er sei der Messias. Wenn wir Glauben an Jesus Christus ausüben, sehen und erleben auch wir Wunder und somit die Liebe, das Mitgefühl und die Macht des Heilands.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Dallin H. Oaks, „Miracles“, *Ensign*, Juni 2001, Seite 6–17
- Sydney S. Reynolds, „Ein Gott der Wundertaten“, *Liahona*, Juli 2001, Seite 12ff.

### Anregungen für den Unterricht

**Markus 1:39-42; 2:1-12; 5:1-8,19,22-43; 8:1-9; Lukas 7:11-15; 3 Nephi 17:5-9**

*Der Heiland vollbrachte Wunder, als er auf Erden war*

Schreiben Sie diese Sätze an die Tafel: *beruhigte das Wasser, weckte die Toten auf und trieb böse Geister aus*. Fragen Sie, welches dieser drei Wunder wohl das größte gewesen ist, das der Erretter vollbracht hat. Lassen Sie die Teilnehmer antworten und ergänzen Sie an der Tafel dann *erschuf die Erde*. Fragen Sie erneut, welches das größte Wunder gewesen ist. Wiederholen Sie das Ganze und fügen Sie *bekehrte Seelen* und schließlich *litt und starb für unsere Sünden* hinzu.

Fragen Sie die Teilnehmer, wie sie das Wort *Wunder* definieren würden. Nachdem sie darauf geantwortet haben, soll jemand diese Definition vorlesen:

Ein Wunder ist „ein außergewöhnliches Ereignis, das durch die Macht Gottes bewirkt wird. Wunder sind ein wichtiges Element im Werk Jesu Christi. Dazu gehören Heilungen, die Wiedererweckung von Toten zum Leben und die Auferstehung. Wunder sind Teil des Evangeliums Jesu Christi. Glaube ist erforderlich, damit Wunder offenbar werden können.“ (Schriftenführer, „Wunder“; scriptures.lds.org.)

- Welche weiteren Wunder vollbrachte Jesus während seines geistlichen Wirkens? (Schreiben Sie die Antworten an die Tafel.)
- Weshalb sollte uns bewusst sein, wie weitreichend die Macht des Erretters ist?

Schreiben Sie die nachstehenden Schriftstellen an die Tafel. Jeder Teilnehmer soll sich eine aussuchen und sich damit befassen: *Markus 1:40-42; Markus 5:1-8,19; Markus 8:1-9; Lukas 7:11-15; 3 Nephi 17:5-9*. Die Teilnehmer sollen anschließend berichten, von welchem Wunder des Heilands die Rede ist und was dies über seine

Macht aussagt. Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und besprechen Sie dann diese Fragen:

- Mit welchem Wunder haben Sie sich befasst? Was sagt dieses Wunder über die Macht des Heilands aus?
- Inwiefern stärkt es Ihren Glauben an den Erretter, wenn Ihnen bewusst ist, dass er die Macht hat, Wunder zu vollbringen? (Weisen Sie gegebenenfalls auch darauf hin, dass bereits Jahrhunderte vor der Geburt des Erlösers Propheten vorhersahen, dass er auf Erden Wunder vollbringen würde [siehe 1 Nephi 11:31; Mosia 3:5,6]. Diese Erkenntnis stärkte den Glauben derjenigen, die vor der Geburt des Heilands lebten.)

Die Teilnehmer sollen die Schriftstelle, mit der sie sich befasst haben, erneut lesen und herausfinden, weshalb Jesus das jeweilige Wunder vollbrachte. Besprechen Sie diese Fragen:

- Welcher Grund wird dafür genannt, weshalb der Erretter das Wunder vollbrachte? (Ein paar Teilnehmer sollen antworten. In jedem Beispiel wird darauf hingewiesen, dass der Heiland Mitgefühl hatte. Erklären Sie: Wenn man lernt, in den heiligen Schriften solche Muster zu erkennen, vertieft man sein Wissen über die heiligen Schriften.)
- Inwiefern zeigen diese Wunder das Mitgefühl des Heilands auf?
- Was bewirkt es, wenn einem bewusst ist, dass der Heiland manchmal Wunder vollbrachte, weil er großes Mitgefühl hatte? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und betonen Sie: **Wenn wir Glauben an Jesus Christus ausüben, können wir seine große Macht und sein Mitgefühl verspüren.**)

Schließen Sie diesen Teil der Lektion ab und lassen Sie jemanden Apostelgeschichte 10:38 vorlesen. Die anderen sollen mitlesen. Fragen Sie dann:

- Was bedeutet es, dass Jesus „alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren“? (Zum einen bezieht sich das auf die Wunder, als Jesus Teufel austrieb, jedoch auch auf das größte Wunder, das er vollbrachte – dass er nämlich denjenigen, die von Sünde gebeutelt waren, die Heilung brachte. Die körperliche Heilung, die der Heiland brachte, war zwar ein wichtiger Bestandteil seines geistlichen Wirkens, jedoch von begrenzter Dauer. Die geistige Heilung hingegen war und ist immerwährend.)

### **Markus 2:1-12; 5:22-43**

#### *Der Glaube an Jesus Christus bewirkt, dass auch wir Wunder erleben können*

Erklären Sie, dass uns zwar die Wunder bewusst sein sollten, die Jesus „auf den Straßen Palästinas“ vollbrachte (siehe „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150), viel wichtiger ist jedoch das Bewusstsein, dass er auch heute noch Wunder vollbringt. Die Teilnehmer sollen Ether 12:12,18 für sich lesen und einen Grundsatz des Evangeliums aufschreiben, der in diesen Versen steckt. Bitten Sie ein paar von ihnen, das vorzulesen, was sie aufgeschrieben haben. (Aus den Antworten soll dieser Grundsatz hervorgehen: **Wenn wir Glauben an Jesus Christus ausüben, können auch wir seine Macht, Wunder zu wirken, erleben.**)

Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz vertiefen. Schreiben Sie dazu diese Schriftstellen an die Tafel: *Markus 2:1-12; Markus 5:22-24,35-43* und *Markus 5:25-34*. (*Hinweis*: Weisen Sie gegebenenfalls darauf hin, dass auch in diesen Schriftstellen ein Muster erkennbar ist.) Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen ein. Jede Gruppe soll sich mit einer der Schriftstellen befassen und herausarbeiten, inwiefern dort jemand Glauben an Jesus Christus zeigte. Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit, und fragen Sie dann:

- Inwiefern hat hier jemand Glauben an Jesus Christus gezeigt?



Geben Sie jedem Teilnehmer einen Handzettel mit der Aufschrift „Die Heilung der Kranken“.

## Die Heilung der Kranken

Elder Dallin H. Oaks hat erklärt, dass Wunder nur geschehen können, wenn man Glauben ausübt:



„Der Glaube ist für die Heilung durch die Mächte des Himmels unerlässlich. Im Buch Mormon lesen wir sogar: ‚Wenn es unter den Menschenkindern keinen Glauben gibt, kann Gott keine Wundertaten unter ihnen wirken.‘ (Ether 12:12.) [Siehe auch 1 Nephi 7:12; LuB 35:9.] In einer denkwürdigen Ansprache über das Segnen von Kranken sagte Präsident Spencer W. Kimball: ‚Die Notwendigkeit des Glaubens wird oft unterschätzt. Oft scheinen der Kranke und die Familie sich völlig auf die Macht des Priestertums und die Gabe der Heilung zu verlassen, in der Hoffnung, dass die amtierenden Brüder diese haben, obwohl doch die größere Verantwortung bei demjenigen liegt, der den Segen empfängt. ... Das wichtigste Element ist der Glaube des Kranken, sofern der Betreffende bei Bewusstsein und bei Verstand ist. Die Worte ‚Dein Glaube hat dir geholfen‘ (Matthäus 9:22) wurden vom Meister so oft wiederholt, dass sie fast zu einer Redensart wurden.‘ [„President Kimball Speaks Out on Administration to the Sick“, *New Era*, Oktober 1981, Seite 47.]“ („Die Heilung der Kranken“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 49.)

Elder Dallin H. Oaks hat auch darauf hingewiesen, ein wichtiger Bestandteil vom Glauben sei die Bereitschaft, den Willen Gottes zu akzeptieren:



„Wenn wir die unbestrittene Macht des Priestertums Gottes ausüben und Gottes Verheißung zu schätzen wissen, dass er das gläubige Gebet hört und erhört, dürfen wir nicht vergessen, dass der Glaube und die heilende Macht des Priestertums nicht Ergebnisse hervorbringen können, die dem Willen dessen zuwiderlaufen, dessen Priestertum es ist. Dieser Grundsatz steht in der Offenbarung, in der die Ältesten der Kirche angewiesen werden, den Kranken die Hände aufzulegen. Der Herr verheißt: ‚Wer den Glauben an mich hat, geheilt zu werden, *und nicht für den Tod bestimmt ist*, wird geheilt werden.‘ (LuB 42:48; Hervorhebung hinzugefügt.) Ebenso verkündet der Herr in einer weiteren neuzeitlichen Offenbarung: Wenn jemand gemäß dem Willen Gottes bittet, ‚geschieht es so, wie er bittet‘ (LuB 46:30). [Siehe auch 1 Johannes 5:14; Helaman 10:5.]

Aus all dem erkennen wir, dass nicht einmal die Diener des Herrn, die seine göttliche Macht unter dem Umstand ausüben, dass genügend Glauben zur Heilung vorhanden ist, einen Priestertumssegen geben können, durch den jemand geheilt wird, wenn dies nicht dem Willen des Herrn entspricht.

Als Kinder Gottes, die sich seiner großen Liebe und seines allumfassenden Wissens darüber, was für unser ewiges Wohlergehen am besten ist, bewusst sind, vertrauen wir auf ihn. Der erste Grundsatz des Evangeliums ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus, und Glaube bedeutet Zuversicht. Diese Zuversicht habe ich in einer Ansprache gespürt, die mein Cousin bei der Beisetzung eines Mädchens, das im Teenageralter an einer schweren Krankheit gestorben war, gehalten hat. Seine Worte verwunderten mich zuerst, doch dann bauten sie mich auf. Er sagte: ‚Ich weiß, dass es der Wille des Herrn war, dass sie gestorben ist. Sie war medizinisch gut versorgt. Sie hat Priestertumssegen erhalten. Ihr Name stand auf der Gebetsliste im Tempel. Hunderte Gebete wurden für ihre Genesung gesprochen. Und ich weiß, dass in dieser Familie genügend Glaube vorhanden ist, dass sie geheilt worden wäre, wenn es nicht der Wille des Herrn gewesen wäre, sie zu dieser Zeit heimzuholen.‘ Dieselbe Zuversicht spürte ich in den Worten des Vaters eines anderen lieben Mädchens, das unlängst im Teenageralter einem Krebsleiden erlag. Er sagte: ‚Der Glaube unserer Familie liegt in Jesus Christus und ist nicht auf Ergebnisse angewiesen.‘ Diese Aussagen scheinen mir richtig zu sein. Wenn uns jemand am Herzen liegt, tun wir für seine Genesung alles, was uns möglich ist, und dann vertrauen wir auf den Herrn, was den Ausgang betrifft.“ („Die Heilung der Kranken“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 50.)

Den Teilnehmern soll bewusst werden, dass der Glaube notwendig ist, damit man ein Wunder erleben kann. Bitten Sie jemanden, die erste Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen, die auf dem Handzettel steht. Fragen Sie anschließend:

- Welche wichtigen Grundsätze vermittelt Elder Oaks hier über den Glauben?

Lesen Sie gegebenenfalls auch die zweite Aussage von Elder Oaks oder fassen Sie sie zusammen, um das Thema zu vertiefen. Weisen Sie darauf hin, dass Elder Oaks hier zu den Trägern des Priestertums spricht. Besprechen Sie diese Fragen:

- Was wird laut Elder Oaks von uns gefordert, wenn wir voller Glauben um ein Wunder beten?
- Warum dürfen wir nicht vergessen, dass das, worum wir bitten, dem Willen des himmlischen Vaters entsprechen muss?

Geben Sie Zeugnis, dass auch heute noch Wunder geschehen. Lesen Sie den Teilnehmern dann diese Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vor:



„Jeden Tag geschehen Wunder im Werk unserer Kirche und im Leben unserer Mitglieder. Viele von Ihnen haben schon Wunder erlebt, vielleicht sogar mehr, als Ihnen bewusst ist.“ („Miracles“, *Ensign*, Juni 2001, Seite 6.)

- Weshalb erkennen wir wohl nicht immer gleich ein Wunder, das uns widerfährt? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und weisen Sie darauf hin, dass sich bei nur wenigen Wundern die Macht des Herrn auf spektakuläre Art und Weise zeigt. Viele Wunder sind eher kleiner Natur und geschehen im Verborgenen [siehe Sydney S. Reynolds, „Ein Gott der Wundertaten“, *Liahona*, Juli 2001, Seite 12f.] )
- Was sagen diese kleinen, persönlichen Wunder darüber aus, wie sehr wir dem Vater im Himmel und Jesus Christus am Herzen liegen?
- Welche kleinen Wunder erleben Sie im täglichen Leben? (Falls niemandem etwas einfällt, nennen Sie die Wunder, die Schwester Sydney S. Reynolds von der Präsidentschaft der Primarvereinigung in der Ansprache „Ein Gott der Wundertaten“ aufzählt [*Liahona*, Juli 2001, Seite 12ff.] )

Bitte Sie die Teilnehmer, die nachstehende Frage schriftlich zu beantworten.

- Wie können Sie sowohl die kleinen als auch die großen Wunder des Herrn besser erkennen und mehr Dankbarkeit dafür entwickeln?

Die Teilnehmer sollen gebeterfüllt darüber nachdenken, wie sie das, was sie geschrieben haben, umsetzen können. Fragen Sie am Ende des Unterrichts, ob jemand vom Erlöser Zeugnis geben möchte und davon, wie er dessen Liebe spürt und erwidert.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Markus 1:39-42; 2:1-12; 5:1-8,19,22-43; 8:1-9; Lukas 7:11-15; 1 Nephi 11:31; Mosia 3:5,6; 3 Nephi 17:5-9
- Sydney S. Reynolds, „Ein Gott der Wundertaten“, *Liahona*, Juli 2001, Seite 12ff.

## LEKTION 13

# Jesus Christus berief zwölf Apostel

### Einleitung

Im Laufe seines irdischen Wirkens berief und ordinierte Jesus Christus zwölf Apostel und gab ihnen Aufträge. Er übertrug ihnen die Schlüssel des Priestertums und sie empfingen ein Zeugnis, dass er zur Gottheit gehört. Auf Weisung des Heilands halfen ihm die Apostel, das Werk der Kirche zu

führen, und wurden auf die Zeit vorbereitet, da er nicht mehr auf Erden weilen sollte. In dieser Lektion geht es um die Priestertumsvollmacht des Erretters und wie er die Apostel darauf vorbereitete, die Kirche zu führen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Boyd K. Packer, „Die Zwölf“, *Liahona*, Mai 2008, Seite 83–87
- Edward J. Brandt, „Und er gab den einen das Apostelamt“, *Liahona*, September 2001, Seite 32–39

### Anregungen für den Unterricht

**Matthäus 10:1-8; 16:15-19; 17:1-8; Johannes 15:16**

*Jesus Christus übertrug seinen Aposteln die Schlüssel des Priestertums*

Fragen Sie zu Beginn des Unterrichts:

- Woran erkennen wir im Gemeinwesen jemanden, der die Vollmacht innehat, andere zu führen?
- Wie konnte man zur Zeit Jesu Christi erkennen, dass er Vollmacht hatte? (Mögliche Antworten: aufgrund seiner Macht, Wunder und Lehren.)

Die Teilnehmer sollen über diese Frage nachdenken: „Wie, wann und von wem erhielt der Erretter das Melchisedekische Priestertum?“ Lesen Sie dann gemeinsam diese Aussagen von Elder B. H. Roberts (1857–1933) von den Siebzigern und Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel:



„Aus dieser Schriftstelle [LuB 107:2-4] wird deutlich, dass das Melchisedekische Priestertum bereits vor der Zeit des großen Hohepriesters Melchisedek bestand, aber einen anderen Namen trug, nämlich ‚das Heilige Priestertum nach der Ordnung des Sohnes Gottes‘. Es handelte sich also um dasselbe Priestertum und dieselbe Ordnung des Priestertums wie das, welches der Sohn Gottes trug. Wir sprechen hier aber von der Zeit vor Melchisedek, vor Abraham, Hunderte Jahre, bevor Jesus Christus das Licht der Welt erblickte. ... Jesus trug das Priestertum, das wir nun als Melchisedekisches Priestertum bezeichnen, bevor er zur Welt kam und zweifellos bereits vor Erschaffung dieser Welt. Doch wie, wo und von wem er es erhielt, weiß niemand, außer vielleicht dem letzten Punkt, nämlich von wem. Natürlich muss er es von Gott erhalten haben.“  
(B. H. Roberts, *Improvement Era*, Mai 1908, Seite 557.)



„Was sein irdisches Wirken betrifft, erhielt Christus das Melchisedekische Priestertum hier auf Erden und wurde darin zum Amt eines Hohen Priesters ordiniert. Er gab damit ein Beispiel für andere und war in allem das große Vorbild an Errettung.“ (Bruce R. McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, Band 3, 1973, Seite 157.)

Schreiben Sie die nachstehenden Fragen an die Tafel oder auf einen Zettel. Die Teilnehmer sollen aus Matthäus 10:1-8 und Johannes 15:16 die Antworten herausarbeiten:

- Welche Vollmacht übertrug Jesus Christus seinen Aposteln?
- Was konnten sie dank dieser Vollmacht tun?

Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit, die Fragen zu bearbeiten. Anschließend sollen sie sich zu zweit zusammensetzen und besprechen, was sie herausgefunden haben. Bitten Sie dann ein paar Teilnehmer, ihre Antworten der Klasse vorzutragen. Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer dies begreifen: **Jesus übertrug seinen Aposteln die Priestertumsvollmacht, damit sie die gleichen Werke verrichten konnten, die sie ihn hatten tun sehen.**

Bitten Sie jemanden, Matthäus 16:15-19 vorzulesen. Fragen Sie:

- Wie erkannte Petrus Jesu Vollmacht? (Durch Offenbarung. Auch in der heutigen Zeit erkennen die Jünger Jesu dessen Vollmacht auf diese Weise.)
- Was versprach Jesus, Petrus zu geben?

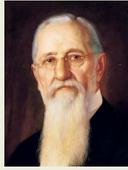
Die Teilnehmer sollen abwechselnd Matthäus 17:1-8 vorlesen. Fragen Sie anschließend:

- Weshalb erschienen Mose und Elias Petrus, Jakobus und Johannes?

Geben Sie den Teilnehmern als Hilfestellung diese Aussagen des Propheten Joseph Smith (1805–1844) und von Präsident Joseph F. Smith (1838–1918):



„Der Erretter, Mose und Elias [Elija] gaben Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg die Schlüssel, als sie vor ihm verklärt wurden.“ (*Lehren der Propheten der Kirche: Joseph Smith*, 2007, Seite 115.)



„Ganz allgemein ist das Priestertum die dem Menschen übertragene Vollmacht, für Gott zu handeln. Jedem, der zu irgendeinem Amt im Priestertum ordiniert wird, wird diese Vollmacht anvertraut.

Jede Handlung, die mit dieser Vollmacht vollzogen wird, muss aber zur rechten Zeit, am rechten Ort und auf die rechte Weise und gemäß der rechten Ordnung getan werden. Die Macht, diese Tätigkeit zu leiten, bezeichnen wir als die *Schlüssel des Priestertums.*“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith, 1998, Seite 140f.*)

Weisen Sie auf Lehre und Bündnisse 110 hin. Dort erfahren wir, dass Mose und Elija außerdem im Kirtland-Tempel dem Propheten Joseph Smith und Oliver Cowdery erschienen und ihnen Priestertumsschlüssel übertrugen. Der Bericht im Buch Lehre und Bündnisse macht verständlicher, was auf dem Berg der Verklärung geschehen ist. Schlagen Sie den Teilnehmern vor, *Lehre und Bündnisse 110:13-16* als Querverweis neben Matthäus 17:1-8 zu schreiben.

Fragen Sie:

- Weshalb sollte es für die Apostel Jesu wichtig sein, die Schlüssel des Priestertums innezuhaben? (Die Teilnehmer drücken sich womöglich anders aus, sollen aber diesen Grundsatz erkennen: **Jesus übertrug seinen Aposteln die Schlüssel des Priestertums, damit sie die Vollmacht hatten, sowohl vor als auch nach seinem Tod die Kirche zu führen.** Weisen Sie darauf hin, dass **aus dem ewigen Blickwinkel diese Schlüssel entscheidend sind, damit die Ordnung in der Kirche des Herrn hergestellt und aufrechterhalten werden kann und so die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande gebracht werden.**)
- Inwiefern bereitete das, was sich auf dem Berg der Verklärung zutrug, Petrus, Jakobus und Johannes darauf vor, die Kirche nach dem Tod des Heilands zu führen?

Weisen Sie auf Matthäus 18:18,19 hin. Dort erfahren wir, dass allen Aposteln Jesu die Schlüssel des Priestertums übertragen wurden.

**Matthäus 18:21,22; 26:51-56; Markus 4:35-41; 5:25-43; 9:25-29; Lukas 9:51-56; 24:44-48; Johannes 13:4-17; 21:15-17**

*Jesus bereitete seine Apostel darauf vor, die Kirche zu führen*

Schreiben Sie diese Aussage an die Tafel:

*Vor seinem Tod bereitete Jesus seine Apostel darauf vor, die Kirche zu führen.*

Fragen Sie anschließend:

- Was mussten Jesu Apostel wohl noch lernen, damit sie die Kirche führen konnten?

Schreiben Sie einige oder alle der nachstehenden Schriftstellen an die Tafel:

*Matthäus 18:21,22*

*Matthäus 26:51-56*

*Markus 4:35-41*

*Markus 5:25-34*

*Markus 5:35-43*

*Markus 9:25-29*

*Lukas 9:51-56*

*Lukas 24:44-48*

*Johannes 13:4-17*

*Johannes 21:15-17*

Die Teilnehmer sollen sich jeweils zu zweit mit einer oder zwei dieser Schriftstellen befassen und darüber nachdenken, welche Grundsätze die Apostel in diesen Situationen wohl vom Heiland lernten. Anschließend sollen sie berichten, was sie besprochen haben. Sie können die Antworten auch an die Tafel schreiben. Vertiefen Sie das Gespräch mit Fragen wie diesen:

- Weshalb ist es wichtig, dass ein Apostel solche Grundsätze lernt?
- Wie hat der Heiland wohl die neuzeitlichen Apostel auf ihr Amt vorbereitet?
- Wie können Sie dem Rat der Apostel besser vertrauen, wenn Ihnen bewusst ist, dass sie von Jesus Christus geführt werden?

### **Apostelgeschichte 1:8,21,22; Lehre und Bündnisse 107:23**

*Das Zeugnis, das die neuzeitlichen Apostel von Jesus Christus geben, ist wahr*

Berichten Sie, dass wir in Apostelgeschichte 1 erfahren, wie die Apostel nach der Auferstehung des Heilands den Nachfolger von Judas Iskariot auswählten. Die Teilnehmer sollen Apostelgeschichte 1:21,22 lesen und herausfinden, welche Anforderungen der neue Apostel erfüllen sollte.

- Welche Voraussetzungen musste der neue Apostel erfüllen? (Er musste die ganze Zeit mit den anderen Aposteln zusammen gewesen und ein Zeuge der Auferstehung Jesu gewesen sein.)
- Fordern Sie die Teilnehmer gegebenenfalls auf, Apostelgeschichte 1:8 zu lesen, damit sie verstehen, dass dies ein Auftrag war, den Jesus allen seinen Aposteln gab.)

Die Teilnehmer sollen folgende Schriftstellen lesen und herausfinden, was diese gemeinsam haben: Apostelgeschichte 2:22-24,32; Apostelgeschichte 3:12-16; Apostelgeschichte 4:31-33 und Apostelgeschichte 5:29-32. Lassen Sie sie nach einiger Zeit besprechen, was sie herausgefunden haben. (Die Teilnehmer sollen

verstanden haben, dass die Apostel den Auftrag, Zeugnis von Jesus Christus abzulegen, erfüllt haben.)

Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken, wie der Auftrag der heutigen Apostel den Auftrag der Apostel aus alter Zeit widerspiegelt. Jemand soll Lehre und Bündnisse 107:23 vorlesen. Fragen Sie die Klasse dann:

- Welche Lehre kommt in diesem Vers zum Ausdruck? (Die Teilnehmer sollen erkennen, dass Apostel beauftragt sind, in aller Welt als besonderer Zeuge des Namens Christi aufzutreten.)
- Inwiefern erfüllen die neuzeitlichen Apostel diese Aufgabe?

Lassen Sie einen Teilnehmer die nachstehende Aussage von Präsident Boyd K. Packer vom Kollegium der Zwölf Apostel vorlesen.



„Nach all den Jahren, in denen ich gelebt, gelehrt und gedient habe, nach Millionen von Kilometern, die ich rund um die Erde zurückgelegt habe, nach allem, was ich erlebt habe, gibt es eine große Wahrheit, die ich weitergeben möchte. Und zwar mein Zeugnis vom Heiland Jesus Christus. ...

Ich gebe Zeugnis, dass der Heiland lebt. Ich *kenne* den Herrn. Ich bin sein Zeuge. Ich kenne sein großes Opfer und seine ewige Liebe für alle Kinder des Vaters im Himmel. Dieses besondere Zeugnis lege ich in aller Demut, doch in absoluter Gewissheit ab.“  
(„Das Zeugnis eines Zeugen“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 97.)

- Wann haben Sie schon erlebt, dass ein Apostel machtvoll Zeugnis von Jesus Christus gegeben hat, und wie hat sich das auf Ihr Zeugnis ausgewirkt?
- Wie können Sie wissen, dass das Zeugnis der neuzeitlichen Apostel von Jesus Christus wahr ist? (Den Teilnehmern soll dieser Grundsatz klar werden: **Durch den Heiligen Geist kann man erkennen, dass das Zeugnis der lebenden Apostel von Jesus Christus wahr ist.**)

Fordern Sie die Teilnehmer auf, ein Zeugnis herauszusuchen, das ein neuzeitlicher Apostel von Jesus Christus gegeben hat, und gebeterfüllt jemanden auszuwählen, den sie daran teilhaben lassen. Legen Sie ihnen auch ans Herz, selbst Zeugnis zu geben, dass die Botschaft des Apostels wahr ist.

### Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 10:1-8; 16:15-19; 17:1-8; Apostelgeschichte 1:21,22; 2:22-24,32; 3:12-16; 4:31-33; 5:29-32; Lehre und Bündnisse 107:23
- Boyd K. Packer, „Die Zwölf“, *Liahona*, Mai 2008, Seite 83–87

## LEKTION 14

# Jesus Christus ist der Messias

### Einleitung

Die Propheten des Alten Testaments haben bezeugt, dass der Messias kommen werde, ein Nachkomme König Davids, der sein Volk befreien werde. Jesus Christus war „der große Jahwe des Alten Testaments und der Messias des Neuen Testaments“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der

Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150). In dieser Lektion befassen sich die Teilnehmer mit einigen der Prophezeiungen über Jesus Christus im Alten Testament und wie sich einige Menschen verhielten, als sie vor der Wahl standen, Jesus Christus als den Messias anzunehmen oder zu verwerfen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- G. Homer Durham, „Jesus, der Christus – der Name und seine Bedeutung“, *Der Stern*, Oktober 1984, Seite 27–30
- „Die göttliche Mission Jesu Christi: Der Messias“, *Liahona*, August 2014, Seite 7

### Anregungen für den Unterricht

#### Jesaja 61:1,2; Lukas 4:16-24

#### *Jesus verkündet, dass er der Messias ist*

Fragen Sie, ob die Teilnehmer schon einmal eine lang erwartete Ankündigung vernommen oder die lang erwartete Ankunft eines Freundes oder Angehörigen erlebt haben. Erklären Sie, dass es bei der heutigen Lektion um ein ähnliches Gefühl geht, das die Juden in alter Zeit erfuhren. Bitten Sie einen Teilnehmer, Jesaja 61:1,2 vorzulesen. Fragen Sie anschließend:

- Um wen geht es bei dieser Prophezeiung?



Zeigen Sie das Video „Jesus verkündet, dass er der Messias ist“ (3:24) aus den *Videos zur Bibel über das Leben Jesu Christi*. (Laden Sie das Video vor dem Unterricht herunter und sehen Sie es sich an.) Die Teilnehmer sollen den Text in Lukas 4:16-21 mitverfolgen, während sie das Video anschauen.

Fragen Sie anschließend:

- Wie würden Sie die Botschaft des Erretters an jenem Tag in Nazaret zusammenfassen? (Achten Sie darauf, dass sich das Gespräch auf Vers 18 und Vers 21 richtet.)
- Was bedeuten wohl die Formulierungen, „denn der Herr hat mich gesalbt“ und „heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“? (Erklären Sie, dass sowohl **Messias als auch Christus „der Gesalbte“** bedeuten. Die Teilnehmer sollen dazu den Eintrag unter „Messias“ im Schriftenführer lesen (siehe scripture.lds.org).
- Inwiefern erfüllte Jesus die Prophezeiung Jesajas, aus der er zitierte (siehe Vers 18 und 19)?

## Matthäus 21:1-11

### *Jesus Christus kam als der Messias*

Schreiben Sie die folgenden Schriftstellen an die Tafel. Die Teilnehmer sollen eine oder zwei auswählen und gegenüberstellen und vergleichen. Dabei sollen sie darüber nachdenken, inwiefern diese Schriftstellen zusammenhängen und was sie über Jesus Christus aussagen.

*Jesaja 7:14; Matthäus 1:21-23*

*Micha 5:2; Lukas 2:4-7*

*Sacharja 9:9; Matthäus 21:6-11; Johannes 12:12-15*

*Psalms 22:16,18; Matthäus 27:35*

*Jesaja 53:9; Matthäus 27:59,60; Johannes 19:18,38-42*

Fragen Sie nach, was die Teilnehmer herausgefunden haben. (Auch wenn die Jugendlichen sich vielleicht anders ausdrücken, sollten sie verstanden haben, dass **das Kommen, das Leben und der Tod Jesu Christi die Erfüllung messianischer Prophezeiungen waren.**) Weisen Sie darauf hin, dass der Heiland dies in Nazaret verkündete. Lesen Sie Lukas 4:28,29 vor. Fragen Sie anschließend:

- Wie reagierten die Menschen in der Synagoge in Nazaret, als Jesus dies verkündete?

Erklären Sie den Teilnehmern, dass ein paar Jahre später die Reaktion einiger Leute in Jerusalem ganz anders ausfiel. Die Teilnehmer sollen abwechselnd Matthäus 21:1-11 vorlesen. Dabei sollen sie sich vorstellen, sie hätten diese Begebenheit selbst miterlebt. Erklären Sie: Wenn man sich bildhaft vorstellt, was in den Schriften geschieht, gibt man dem Heiligen Geist noch mehr Gelegenheiten und Möglichkeiten zur Unterweisung.

- Weshalb reagierte das Volk in Jerusalem auf diese Weise? (Die Menschen erkannten Jesus als den lang erwarteten Messias.)
- Wie hätten Sie wohl reagiert?

Verweisen Sie auf das Wort *Hosanna* in Vers 9 und lesen Sie diese Definition vor:

„[Hosanna ist] ein Wort aus dem Hebräischen; es bedeutet ‚Hilf doch, Herr‘ und wird zum Lobpreis und im Gebet benutzt. ...

Bei dem triumphalen Einzug des Herrn in Jerusalem rief die Menge ‚Hosanna‘ und breitete Palmzweige aus, damit Jesus darüber ritt; auf diese Weise zeigten sie, dass nach ihrem Verständnis Jesus der gleiche Herr war, der Israel vor alters errettet hatte (Psalm 118:25,26; Matthäus 21:9,15; Markus 11:9,10; Johannes 12:13). Diese Menschen erkannten in Jesus den lang erwarteten Messias. Mit dem Wort *Hosanna* feiert man seitdem in allen Zeitaltern den Messias (1 Nephi 11:6; 3 Nephi 11:14-17). Der Hosannaruf wurde in die Weihung des Kirtland-Tempels einbezogen (LuB 109:79) und ist heute ein Teil der Weihung neuzeitlicher Tempel.“ (Schriftenführer, „Hosanna“; scriptures.lds.org).

Zeigen Sie gegebenenfalls die nachstehenden Zwecke messianischer Prophezeiung (nach Bruce R. McConkie, *The Promised Messiah: The First Coming of Christ*, 1978, Seite 28–32):

1. Dank messianischer Prophezeiungen konnten diejenigen, die bereits vor der Geburt Jesu Christi lebten, an ihn glauben und die Erlösung erlangen (siehe 1 Nephi 10:4-6; 2 Nephi 25:18-20,26; Mosia 3:13).
2. Dank messianischer Prophezeiungen konnten diejenigen, die zur Zeit Christi lebten, erkennen, dass er diese Prophezeiungen erfüllte; auf diese Weise konnten sie die Erlösung erlangen (siehe Johannes 4:25,29).
3. Dank messianischer Prophezeiungen können diejenigen, die nach der irdischen Mission Jesu Christi gelebt haben, erkennen, dass er diese Prophezeiungen erfüllt hat; auf diese Weise können sie die Erlösung erlangen (siehe Apostelgeschichte 3:12-18; 26:22,23).

- Wenn Sie an diese drei Zwecke denken, was bringt es Ihnen, die messianischen Prophezeiungen in den heiligen Schriften zu erkennen und dass Christus diese erfüllt hat?

### Johannes 6:5-69

#### *Jesus Christus, dem Messias, nachfolgen*

Wiederholen Sie, dass die Juden zur Zeit des Neuen Testaments daran glaubten, der Messias, der sein Volk erretten würde, käme aus dem Geschlecht Davids. Viele glaubten, er würde sie aus der Knechtschaft der Römer befreien, ebenso wie Jehova ja die Israeliten aus Ägypten befreit hatte.

Die Teilnehmer sollen den Bericht in Johannes 6:5-15 überfliegen. Fragen Sie:

- Welches Wunder vollbrachte Jesus hier?
- Wie würden Sie die Reaktion der Leute in Vers 14 und 15 beschreiben?
- Weshalb haben sie wohl so reagiert?

Lesen Sie vor, was Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel dazu gesagt hat:



„Die Rabbis lehrten, wenn der Messias käme, würde er sie mit Brot vom Himmel speisen. Diese Lehre war fest im Bewusstsein der Menschen verankert und zu einer Tradition geworden.“ (*The Mortal Messiah*, 4 Bände, 1979–1981, 2:367.)

Erklären Sie: Als Jesus die Menge mit fünf Gerstenbroten und zwei Fischen speiste, ähnlich wie Jehova die Kinder Israels mit Manna gespeist hatte (siehe Exodus 16), interpretierten viele seine Wundertat als das Zeichen, dass er der Messias war.

Bitten Sie die Teilnehmer, reihum Johannes 6:31,32,49-53,60,66 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, wie die Leute am folgenden Tag auf Jesus reagierten und was er dazu sagte.

- Weshalb haben wohl so viele Jesus an jenem Tag verworfen?
- Was hatten sie nicht verstanden? (Jesus war die Quelle geistigen Lebens; er war das Brot des Lebens.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, Johannes 6:67-69 vorzulesen. Fragen Sie die Klasse dann:

- Was bekräftigte Petrus mit seinem Zeugnis in Vers 69?
- Wie beeinflusste das Zeugnis des Petrus vom Heiland sein Leben?

Schreiben Sie den nachstehenden Teilsatz an die Tafel. Die Teilnehmer sollen überlegen, wie sie ihn vervollständigen würden: **Wenn wir Jesus Christus als Messias annehmen, dann \_\_\_\_\_** .

Lassen Sie die Teilnehmer darauf antworten und lassen Sie dann diese Aussage von Präsident David O. McKay (1873–1970) vorlesen:



„Was Sie aufrichtigen Herzens von Christus halten, bestimmt in hohem Maß, wer Sie sind und was Sie tun.' Niemand kann dieses göttliche Wesen studieren und seine Lehren annehmen, ohne sich eines erhebenden, läuternden Einflusses in sich selbst bewusst zu werden.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay*, 2003, Seite 9.)

Geben Sie den Teilnehmern etwas Zeit, damit sie aufschreiben, was sie über Christus denken. Bitten Sie einige Teilnehmer, zu berichten, was sie aufgeschrieben haben.

Legen Sie den Teilnehmern ans Herz, darüber nachzudenken, was sie im Laufe der Woche tun können, um ihren Glauben an Christus zu zeigen.

### Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 21:1-11; Lukas 4:16-24; Johannes 6:5-15,31,32,49-53,66-69
- G. Homer Durham, „Jesus, der Christus – der Name und seine Bedeutung“, *Der Stern*, Oktober 1984, Seite 27–30

## LEKTION 15

# Jesus Christus führte das Abendmahl ein

### Einleitung

In der Erklärung „Der lebendige Christus – Das Zeugnis der Zwölf Apostel“ heißt es: „[Jesus Christus] führte das Abendmahl ein, das an sein großes Sühnopfer erinnern soll.“ („Der lebendige Christus“, Artikel-Nr. 36299 150.) Wenn wir

vom Abendmahl nehmen, denken wir daran, dass der Erretter aus jeder Pore blutete und für uns starb. Wir erneuern unsere Bündnisse mit dem Herrn.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Dallin H. Oaks, „Die Abendmahlsversammlung und das Abendmahl“, *Liahona*, November 2008, Seite 17–20
- Jeffrey R. Holland, „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 61ff.

### Anregungen für den Unterricht

#### Matthäus 26:26-28; Lukas 22:15

#### *Jesus Christus führte einen neuen Bund ein*

Zeigen Sie das nebenstehende Bild oder ein anderes Bild, auf dem das Abschiedsmahl zu sehen ist. Ein Teilnehmer soll erklären, welches Ereignis auf diesem Bild dargestellt ist.

Fragen Sie die Teilnehmer:

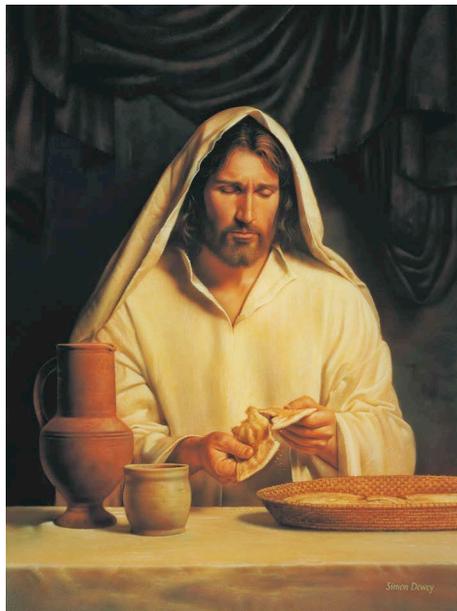
- Wie würden Sie sich fühlen, wenn der Erretter das Abendmahl eigenhändig vorbereitete, segnete und an Sie austeilte?

Bitten Sie jemanden, Lukas 22:15 vorzulesen. Bitten Sie die Teilnehmer, im Laufe der Lektion darüber nachzudenken, warum der Erlöser das Paschafest wohl mit seinen Aposteln verbringen wollte.

Bitten Sie jemanden, Matthäus 26:26-28 vorzulesen. Die Klasse soll den Text mitverfolgen. Besprechen Sie diese Frage:

- Welcher Bund wurde durch den neuen Bund ersetzt, den Jesus einführte?

Folgende Hintergrundinformation kann für das Gespräch anregend sein: Als Jahwe in alter Zeit seinen Bund mit den Kindern Israel schloss, wurden sie von Mose über



das Wort Jahwes belehrt. Das Volk gelobte mit einem Bund, diesem Wort gehorsam zu sein. Daraufhin brachte Mose ein Tieropfer dar, nahm etwas Blut von dem Tier, besprengte damit das Volk und sagte: „Das ist das Blut des Bundes, den der Herr ... mit euch geschlossen hat.“ (Siehe Exodus 24:3-8.) Als Jesus erklärte, dass er durch das Vergießen seines Blutes einen neuen Bund mit Gottes Kindern einführen würde, spielte er auf die Aussage des Mose an, denn das Besprengen mit Tierblut symbolisierte, dass die Kinder Israel den alten Bund mit Jahwe eingingen. Als Jesus seinen Aposteln den Weinkelch reichte, tat er damit kund, dass sich der alte Bund erfüllt hatte und nun der neue Bund in Kraft trat (siehe Hebräer 9:12-15). Das mosaische Gesetz (der alte Bund) war in vieler Hinsicht eine große Prophezeiung über den Messias. Jesus Christus war die Erfüllung dieser Prophezeiung (siehe 2 Nephi 11:4; Jakob 4:5; Alma 34:13,14) insbesondere in dem Sinne, dass er den wesentlichen Zweck dieses Gesetzes durch sein Sühnopfer erfüllte.

- Worauf verweist das Darbringen von Blut sowohl im alten, als auch im neuen Bund? (Auf das Sühnopfer Jesu Christi und das Vergießen seines Blutes zur Vergebung unserer Sünden.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Das Abendmahl ist die heilige Handlung, die an die Stelle des Blut- und des Brandopfers aus dem Gesetz des Mose trat und diese Verheißung des Erretters mit sich brachte: ‚Und wer mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist zu mir kommt, den werde ich mit Feuer und mit dem Heiligen Geist taufen.‘ (3 Nephi 9:20.)“ („Die Abendmahlsversammlung und das Abendmahl“, *Liahona*, November 2008, Seite 19.)

- Wie würden Sie die Grundsätze zum Abschiedsmahl, die wir bisher besprochen haben, zusammenfassen? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und betonen Sie, dass **Jesus Christus den alten Bund erfüllt und durch das Abendmahl den neuen Bund eingeläutet hat.**)

### Lukas 22:14-20; 3 Nephi 18:7,11

#### *Das Abendmahl hilft uns, an den Erlöser zu denken*

Teilen Sie die Klasse in Zweiergruppen auf. Jede Zweiergruppe soll Lukas 22:19,20 und 3 Nephi 18:7,11 lesen. Sie sollen einen weiteren Grund finden (abgesehen von dem Hervorbringen des neuen Bundes), weshalb der Erretter das Abendmahl eingeführt hat. Besprechen Sie diese Fragen:

- Welchen Grund nennt der Herr für die Einführung des Abendmahls? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Wir sollen beim Abendmahl an den Heiland denken.**)
- Warum ist es wichtig, dass wir uns bemühen, beim Abendmahl an den Heiland zu denken?
- Welche Bedeutung hat das Abendmahl, wenn wir dabei nicht an den Erretter denken und das, was er für uns getan hat?



Verteilen Sie gegebenenfalls den beigefügten Handzettel mit Auszügen einer Ansprache von Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel. Die Teilnehmer sollen den Handzettel für sich lesen. Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und besprechen Sie dann diese Fragen:

- Welchen Rat würden Sie jemandem geben, dem es schwerfällt, beim Abendmahl an den Erretter und sein Opfer zu denken? (Besprechen Sie die Frage und betonen Sie: Wenn wir schon unter der Woche nach Möglichkeiten suchen, über das Leben und Wirken des Heilands nachzudenken, fällt es uns leichter, sonntags beim Abendmahl daran zu denken.)
- Welche Segnungen verspüren Sie, wenn Sie sich bemühen, beim Abendmahl an den Erretter und sein Opfer zu denken?

### 1 Korinther 11:27-30; 3 Nephi 18:28,29; 20:8,9

#### *Wenn wir würdig vom Abendmahl nehmen, erneuern wir unsere Bündnisse*

Bitten Sie die Teilnehmer, 1 Korinther 11:27-30 und 3 Nephi 18:28,29, 20:8,9 für sich zu lesen und zu vergleichen. Sie sollen herausfinden, welche Warnung bezüglich des Abendmahls in diesen Versen ausgesprochen wird. Fragen Sie anschließend:

- Warum ist es unklug, unwürdig vom Abendmahl zu nehmen?

Lesen Sie gegebenenfalls gemeinsam diese Aussage von Elder John H. Groberg von den Siebzigern, der erklärt hat, was es bedeutet, würdig vom Abendmahl zu nehmen:



„Meiner Meinung nach sind wir würdig, wenn wir den Wunsch haben, uns zu bessern (was umkehren bedeutet), und keinerlei Einschränkungen vonseiten des Priestertums unterliegen. Wenn wir jedoch nicht den Wunsch haben, besser zu werden, wenn wir nicht der Führung des Geistes folgen wollen, müssen wir uns fragen: Sind wir würdig, das Abendmahl zu nehmen, oder verspotten wir den Sinn des Abendmahls, das uns doch zu Umkehr und Besserung bewegen soll?“

(„Die Schönheit des Abendmahls“, *Der Stern*, Juli 1989, Seite 36.)

- Welche Segnungen empfangen diejenigen, die würdig vom Abendmahl nehmen? (Siehe 3 Nephi 20:8,9.) (Den Teilnehmern soll klar werden, dass wir, **wenn wir gebeterfüllt und umkehrwillig vom Abendmahl nehmen, Vergebung für unsere Sünden erlangen können, so wie damals bei unserer Taufe.**)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Wenn es keine Möglichkeit gibt, nach der Taufe wieder rein zu werden, ist jeder von uns für alles Geistige verloren. Wir können dann nicht den Heiligen Geist mit uns haben, und beim Jüngsten Gericht wäre es unser Los, ‚für immer verstoßen‘ zu werden (siehe 1 Nephi 10:21). Wir sind in der Tat sehr dankbar, dass der Herr eine Möglichkeit vorgesehen hat, wie jedes getaufte Mitglied seiner Kirche immer wieder vom Schmierfett der Sünde gereinigt werden kann. Und dabei spielt das Abendmahl eine wesentliche Rolle.“ („Das Aaronische Priestertum und das Abendmahl“, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 44.)

- Warum ist das Abendmahl Elder Oaks zufolge eine grundlegende Handlung im Evangelium?

Lesen Sie diese weitere Aussage von Elder Oaks vor:



„Uns ist geboten worden, von unseren Sünden umzukehren und mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist zum Herrn zu kommen und, in Übereinstimmung mit den dazugehörigen Bündnissen, das Abendmahl zu nehmen. Wenn wir auf diese Weise unseren Taufbund erneuern, erneuert der Herr die reinigende Wirkung der Taufe. Auf diese Weise werden wir rein gemacht und können seinen Geist immer mit uns haben. Wie wichtig das ist, geht daraus hervor, dass der Herr uns geboten hat, jede Woche das Abendmahl zu nehmen (siehe LuB 59:8,9).“ („Das Aaronische Priestertum und das Abendmahl“, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 44.)

Erklären Sie, dass wir „*alle Bündnisse* [erneuern], die wir mit dem Herrn eingegangen sind“, wenn wir würdig vom Abendmahl nehmen“ (siehe Delbert L. Stapley, Herbst-Generalkonferenz 1965, Seite 14; Hervorhebungen hinzugefügt; siehe auch L. Tom Perry, „Nun, da wir vom Abendmahl nehmen“, *Liahona*, Mai 2006, Seite 41).

Die Teilnehmer sollen Lukas 22:15 lesen. Fragen Sie anschließend:

- Was würden Sie antworten, wenn Sie jemand fragt, weshalb es Jesus so wichtig war, das Paschafest mit seinen Aposteln zu feiern? Wovon würden Sie Zeugnis ablegen?

Geben Sie Zeugnis, dass wir unsere Bündnisse mit Gott erneuern, wenn wir würdig vom Abendmahl nehmen und an Jesus Christus und sein Sühnopfer denken. Fordern Sie die Teilnehmer auf, darüber nachzudenken, wie sie ganz persönlich mit „reuigem Herzen und zerknirschem Geist“ vom Abendmahl nehmen können. Legen Sie ihnen ans Herz, das Abendmahl zu einer regelmäßigen geistigen Erfahrung zu machen.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 26:26-28; Lukas 22:17-20; 1 Korinther 11:27-30; 3 Nephi 18:1-11,28,29; 20:8,9; Lehre und Bündnisse 20:75-79
- Dallin H. Oaks, „Die Abendmahlsversammlung und das Abendmahl“, *Liahona*, November 2008, Seite 17–20

## Auszug aus der Ansprache „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ von Jeffrey R. Holland



„Wenn es für uns so wichtig ist, an ihn zu denken, was kommt uns dann in den Sinn, wenn uns diese schlichten und kostbaren Symbole dargereicht werden?“

Wir können an all das denken, was der Herr im vorirdischen Dasein getan hat und zwar als der große Jahwe, der Schöpfer des Himmels und der Erde und all dessen, was darinnen ist. Wir können daran denken, dass er uns schon beim großen Rat im Himmel geliebt hat, dass er wunderbar stark war und dass wir durch die Macht Christi und unseren Glauben an das Blut des Lammes den Sieg davongetragen haben (siehe Offenbarung 12:10,11).

Wir können an die schlichte Größe seiner Geburt denken. ...

Wir können an die Wunder und die Lehren Christi denken, an seine Heilungen und seine Hilfe. Wir können daran denken, dass er die Blinden sehend und die Tauben hörend machte, und dass er den Lahmen, den Verletzten und den Verkrüppelten ihre Bewegungsfähigkeit zurückgab. Wenn dann die Tage kommen, wo wir meinen, dass unser Fortschritt zum Stillstand gekommen ist oder unsere Freude und die Aussichten trüb geworden sind, dann können wir doch immer noch mit Beständigkeit in Christus vorwärtstreben. ...

Wir können daran denken, dass der Herr trotz seiner feierlichen Aufgabe Freude am Leben hatte, dass er gern Menschen um sich hatte und dass er seinen Jüngern sagte, sie sollten guten Mutes sein. Er hat gesagt, wir sollten uns über das Evangelium so freuen, als hätten wir gleich auf unserer Türschwelle einen großen Schatz gefunden, eine wertvolle, köstliche Perle. ...

Wir können daran denken, dass Christus seine Jünger Freunde nannte. ...

Wir können – und sollen – an das denken, was uns im Leben an Gutem widerfahren ist, und daran, dass alles, was gut ist, von Christus kommt (siehe Moroni 7:24). ...

Manchmal haben wir Anlass, uns der unfreundlichen Behandlung zu erinnern, die er erlitten hat, die Ablehnung, die er erfuhr, und das Unrecht – o ja, das Unrecht –, das er erduldet. Wenn uns so etwas begegnet, können wir daran denken, dass Christus von allen Seiten in die Enge getrieben wurde, aber doch Raum fand; auch er stand unter Druck und verzweifelte doch nicht, wurde gehetzt und war doch nicht verlassen, wurde niedergeworfen, aber doch nicht vernichtet (siehe 2 Korinther 4:8,9).

Wenn wir in so schwierige Umstände kommen, dann können wir daran denken, dass Jesus unter alles niederfahren musste, ehe er sich über alles erheben konnte; dass er Schmerzen, Bedrängnisse und Versuchungen jeder Art erleiden musste, damit er von Barmherzigkeit erfüllt würde und wisse, wie er seinem Volk beistehen könne gemäß dessen Schwächen (siehe LuB 88:6; Alma 7:11,12).

Falls jemand stolpert und strauchelt, so ist er da, um uns aufzurichten und zu stärken. Am Ende ist er da, um uns zu erretten, und für all dies gab er sein Leben hin. ...

An all das können wir denken, wenn ein junger Priester uns auf Knien auffordert, immer an Christus zu denken.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 62f.)

## LEKTION 16

# Der Erretter sühnte die Sünden der ganzen Menschheit

### Einleitung

„[Jesus Christus] gab sein Leben hin, um für die Sünden aller Menschen zu sühnen. Er war die große Gabe, die stellvertretend für alle Menschen dargebracht wurde, die je auf der Erde leben sollten.“ („Der lebendige Christus – Das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt: „Das Sühnopfer ist der wesentliche Bestandteil in dem vom Vater im Himmel aufgestellten Plan des Glücklichseins, ohne den

dieser nicht hätte in Kraft gesetzt werden können.“ („Er lebt, sein Name sei gelobt“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 76.) In dieser Lektion wird das schwere Leiden des Erretters besprochen, das in Getsemani begann und auf dem Kreuz gipfelte. Sie besprechen, wie Jesus uns dank seines Sühnopfers helfen kann, unsere Sünden zu überwinden und uns im täglichen Leben zu stärken.

### Zusätzlicher Lesestoff

- David A. Bednar, „Das Sühnopfer und unsere irdische Reise“, *Liahona*, April 2012, Seite 12–19
- Jeffrey R. Holland, „Das Sühnopfer Jesu Christi“, *Liahona*, März 2008, Seite 32–38

### Anregungen für den Unterricht

#### Markus 14:33-36; Lukas 22:39-44; 2 Nephi 9:21

#### *Jesus Christus ertrug bereitwillig die schrecklichen Qualen des Sühnopfers*

Vielleicht möchten Sie vor Beginn des Unterrichts zusammen das Lied „Erstaunt und bewundernd“ (*Gesangbuch*, Nr. 118) oder ein anderes Lied über den Erlöser singen. Steigen Sie dann mit dieser Frage in den Unterricht ein:

- Wie stimmt das Lied „Erstaunt und bewundernd“ (oder ein anderes Lied über den Erlöser) Sie darauf ein, etwas über das Sühnopfer Jesu Christi zu lernen?

Bitten Sie die Teilnehmer, Markus 14:33-36 für sich zu lesen und auf Formulierungen zu achten, die das Leiden des Erlösers in Getsemani beschreiben. Schreiben Sie die Formulierungen, die genannt werden, an die Tafel.

- Was sollen diese Formulierungen uns sagen?

Die Teilnehmer sollen Lukas 22:39-44, 2 Nephi 9:21 und Mosia 3:7 lesen, wo noch mehr über das Leiden des Heilands während des Sühnopfers steht. Schlagen Sie ihnen gegebenenfalls vor, diese Schriftstellen als Querverweise zu markieren.

- Welche wichtigen Grundsätze erfahren wir aus diesen Schriftstellen über das Leiden, das Jesus für uns ertrug? (Die Teilnehmer sollen unter anderem dies

erkennen: **Jesus Christus litt in Getsemani so sehr, dass er aus jeder Pore blutete.**)

Weisen Sie darauf hin, dass das Sühnopfer Jesu Christi daraus bestand, dass er für unsere Sünden in Getsemani und auf dem Kreuz litt, sein Blut vergoss, am Kreuz starb und auferstand. Bitten Sie jemanden, diese Aussage von Elder Bruce R. McConkie vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Wir kennen nicht die ganze Tragweite dessen, was Christus in Getsemani tat, und kein menschlicher Verstand kann es je begreifen.

Wir wissen, dass aus jeder Pore Blutstropfen traten, als er den bitteren Kelch, den der Vater ihm gegeben hatte, bis auf den letzten Tropfen leerte.

Wir wissen, dass er litt, sowohl am Körper als auch am Geist, und zwar mehr litt, als ein sterblicher Mensch ertragen könnte, ohne zu sterben. ...

Wir wissen, dass er erschöpft am Boden lag, während die Qualen einer unendlichen Bürde ihn erzittern ließen und er wünschte, er müsste den bitteren Kelch nicht trinken.“ („Die reinigende Kraft Getsemanis“, *Liahona*, April 2011, Seite 17.)

- Was bedeutet es Ihnen, dass Jesus Christus in Getsemani und am Kreuz derart litt?

### **Johannes 15:13; 1 Petrus 3:18; Lehre und Bündnisse 19:15-19**

*Jesus litt für uns, damit wir nicht so leiden müssen wie er*

Fragen Sie:

- Warum war Jesus wohl bereit, so sehr für uns zu leiden?

Die Teilnehmer sollen leise Johannes 15:13; 1 Petrus 3:18 und Lehre und Bündnisse 19:15-19 lesen und herausfinden, warum Jesus Christus die Qualen des Sühnopfers freiwillig auf sich nahm. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit und fragen Sie dann, was sie herausgefunden haben. Sie können die Antworten der Teilnehmer wie folgt an der Tafel zusammenfassen:

*Um uns seine große Liebe zu erweisen*

*Damit wir nicht so sehr für unsere Sünden leiden müssen*

*Damit wir umkehren und Vergebung für unsere Sünden erlangen können*

*Um den Vater zu verherrlichen*

*Damit wir zu Gott zurückkehren können*

*Um uns zu Gott zu führen*

Stellen Sie die nachstehenden Fragen. Lassen Sie den Teilnehmern ausreichend Zeit zum Nachdenken, ehe Sie um ihre Antworten bitten. (Erklären Sie: Wenn man

über das, was man in den Schriften liest, nachdenkt, kann einem der Geist noch weitere wahre Grundsätze offenbaren.)

- Was sagen diese Erklärungen über das Leiden Jesu Christi über ihn aus?
- Wie betrifft Sie das persönlich?

Machen Sie ganz deutlich, dass Jesus Christus durch das Sühnopfer unser Stellvertreter wurde. Er trat an unsere Stelle, nahm unsere Lasten auf sich und litt für unsere Sünden. Der Apostel Paulus hat dies so ausgedrückt: „Er [Gott, der Vater] hat den, der keine Sünde kannte [Christus, den Sohn], für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“ (2 Korinther 5:21.) Es ist, als habe unser Herr und Erretter einem jeden von uns folgendes Angebot gemacht: „Komm zu mir. Ich nehme deine Sünden auf mich und lasse für dich meine Gerechtigkeit walten.“

Geben Sie Zeugnis: Weil Jesus Christus das Sühnopfer vollbracht hat, können wir Vergebung für unsere Sünden erlangen, sofern wir umkehren. Weil er sich für uns geopfert hat, ist der Weg für uns bereitet, zum Vater im Himmel zurückzukehren und mit einer ewigen Familie bei ihm zu leben. Wegen seiner großen Liebe für den Vater im Himmel und für uns unterwarf er sich dem Sühnopfer. Fordern Sie die Teilnehmer auf, darüber nachzudenken, wie sie sich noch sinnvoller um die Segnungen des Sühnopfers bemühen und diese erfahren können.

### Alma 7:11-13

#### *Das Sühnopfer Jesu Christi lässt uns seine Gnade und Macht zuteilwerden*

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Neal A. Maxwell vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Als die Qual dann in ihrer Fülle über ihn hereinbrach, war es viel, viel schlimmer, als selbst er mit seiner überragenden Intelligenz es sich je vorgestellt hatte. ...

Die geballte Wucht aller irdischen Sünden – vergangen, gegenwärtig und zukünftig – drang auf diese vollkommene, sündenlose, empfindsame Seele ein! Auch all unsere Schwächen und Krankheiten bildeten irgendwie einen Teil dieser schrecklichen Arithmetik der Sühne (siehe Alma 7:11,12; Jesaja 53:3-5; Matthäus

8:17). ...

Sein Leiden, das *unermesslich* und obendrein *unendlich* war, löste später am Kreuz seinen Schrei aus tiefster Seele aus, den Schrei eines Verlassenen (siehe Matthäus 27:46).“ („Willing to Submit“, *Ensign*, Mai 1985, Seite 72f.)

- Was meint Elder Maxwell wohl mit „dieser schrecklichen Arithmetik der Sühne“?
- Was trug Elder Maxwell zufolge abgesehen von unseren Sünden noch zum Leiden des Erretters bei?

Bitten Sie jemanden, Alma 7:11-13 vorzulesen. Die Klasse soll mitlesen und herausfinden, für welche weiteren Zustände im Erdenleben der Erretter leiden musste. Die Teilnehmer sollen berichten, was sie herausgefunden haben. Schreiben Sie die Antworten an die Tafel. (Genannt werden sollte: Schmerzen, Bedrängnisse,

Versuchungen, Krankheiten, Gebrechen und Tod.) Besprechen Sie, was diese Bedingungen bedeuten und wie uns Jesus Christus durch den Heiligen Geist segnen kann, wenn wir sie erleiden.

Bitten Sie einen Teilnehmer, die folgende Aussage von Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Der Erlöser hat nicht nur wegen unserer Übeltaten gelitten, sondern auch wegen der Ungleichheit, der Ungerechtigkeit, dem Schmerz, den Qualen und der Seelenpein, die uns so häufig bedrängen. Es gibt keinen körperlichen Schmerz, keine seelische Qual, kein geistiges Leid, keine Krankheit oder Schwäche, die Sie oder ich auf unserer irdischen Reise erleben können, die der Erlöser nicht bereits erlebt hat. In einem schwachen Moment mögen wir ausrufen: ‚Niemand versteht mich. Niemand weiß, wie das ist.‘ Vielleicht gibt es tatsächlich keinen Menschen, der es versteht. Aber der Sohn Gottes weiß und versteht es nur zu gut, denn er hat unsere Last gespürt und getragen, lange bevor wir sie getragen haben. Und weil er den höchsten Preis gezahlt und diese Last getragen hat, ist sein Einfühlungsvermögen vollkommen, und er kann uns in unseren verschiedenen Lebensphasen den Arm der Barmherzigkeit entgegenstrecken. Er kann uns erreichen, berühren, beistehen ... und uns Kraft geben, größer zu sein, als wir je sein könnten, uns helfen, etwas zu vollbringen, was wir niemals vollbringen könnten, wenn wir uns nur auf unsere eigene Kraft verließen.“ („Das Sühnopfer und unsere irdische Reise“, *Liahona*, April 2012, Seite 19.)

Fragen Sie die Teilnehmer, wie sie die Aussage von Elder Bednar zusammenfassen würden. Fragen Sie anschließend:

- Inwiefern ermöglichen es uns die Segnungen, die wir dank des Sühnopfers empfangen können, in die Gegenwart des Vaters im Himmel zurückzukehren? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und betonen Sie: **Wir können durch das Sühnopfer Jesu Christi Trost und Stärkung vom Heiligen Geist empfangen, um „Schmerzen und Bedrängnisse und Versuchungen jeder Art“ [Alma 7:11] ertragen zu können.**)

Die Teilnehmer sollen die befähigende Macht und Gnade des Heilands besser verstehen und sich dazu mit einer der nachstehenden Schriftstellen befassen. (Sie können die Schriftstellenangaben an die Tafel schreiben.)

*2 Korinther 12:7-10*

*Mosia 3:19*

*Mosia 24:10-15*

*Alma 31:24,25,31-33,38*

*Ether 12:27*

Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und fragen Sie dann:

- Auf welche Weise sind die Menschen, von denen in diesen Schriftstellen berichtet wird, von Jesus Christus durch das Sühnopfer gestärkt worden? Wann sind Sie oder jemand, den Sie kennen, auf ähnliche Weise gestärkt worden?
- Weshalb müssen wir begreifen, dass uns die befähigende Kraft Jesu Christi zugänglich ist?

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Für jeden von uns ist es zwingend erforderlich, unser Verständnis von der Bedeutung des Sühnopfers Jesu Christi zu vertiefen, damit es zu einer unerschütterlichen Grundlage wird, auf die wir unser Leben bauen können. ...

Ich fordere Sie eindringlich auf, sich einen persönlichen Studienplan zu erstellen, damit Sie besser verstehen und zu schätzen wissen, welche unvergleichliche, ewige und unbegrenzte Folgen es hat, dass Jesus Christus seine göttliche Berufung als unser Erretter und Erlöser so vollkommen erfüllt hat.“ („Er lebt, sein Name sei gelobt“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 77.)

Fordern Sie die Teilnehmer zum Abschluss auf, sich einen Studienplan für ihr Studium von Jesus Christus und seinem Sühnopfer zu erstellen.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Markus 14:33-36; Lukas 22:39-46; Johannes 15:13; 1 Petrus 3:18; 2 Nephi 9:21; Mosia 3:7; Alma 7:11-13; Lehre und Bündnisse 19:15-20
- David A. Bednar, „Das Sühnopfer und unsere irdische Reise“, *Liahona*, April 2012, Seite 12–19

## LEKTION 17

# Der Erretter litt und starb auf Golgota am Kreuz

### Einleitung

Als sich das irdische Wirken des Erretters seinem Ende zuneigte, „wurde [er] gefangen genommen und aufgrund falscher Anschuldigungen angeklagt. Er wurde für schuldig befunden, um die wütende Menge zufriedenzustellen, und zum Kreuzestod auf Golgota verurteilt.“ („Der lebendige

Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Der Schwerpunkt dieser Lektion liegt darauf, dass Jesus Christus es *zugelassen* hat, dass er durch die Hände anderer litt und starb – sein Leben wurde ihm nicht von jemandem genommen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Jeffrey R. Holland, „Niemand war bei ihm“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 86ff.

### Anregungen für den Unterricht

**Matthäus 27:26-54; Johannes 10:11-18; 19:10,11; 1 Nephi 19:9**

*Jesus Christus hatte die Macht, sein Leben niederzulegen*

Zeigen Sie das Bild „Die Kreuzigung“ (*Bildband zum Eoangelium*, 2009, Nr. 57; siehe auch LDS.org).

Lesen Sie Matthäus 27:26-54 vor. Die Teilnehmer sollen sich dabei vorstellen, sie wären einer der treuen Nachfolger Jesu, die auf diesem Bild dargestellt sind. Sie sollen auch mitlesen und darüber nachdenken, wie es wohl für denjenigen gewesen sein muss, der Kreuzigung Jesu beizuwohnen. Anschließend sollen sie schildern, welche Gedanken und Gefühle er wohl gehabt haben muss. Fragen Sie, nachdem einige Teilnehmer geantwortet haben:



- Was denken Sie über den Heiland, nachdem Sie nun diese Begebenheit gelesen und besprochen haben?

Bitten Sie die Teilnehmer, Johannes 10:11,17,18 für sich zu lesen. Geben Sie ihnen genügend Zeit und fragen Sie dann:

- Was erfahren wir aus diesen Versen über die Kreuzigung und den Tod Jesu Christi? (Die Teilnehmer sollen begreifen, dass **Jesus Christus vom Vater die Macht bekommen hatte, sein Leben niederzulegen und wieder aufzunehmen.**)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder James E. Talmage vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Eine natürliche Auswirkung [Jesu] unsterbliche[r] Herkunft als erdgeborener Sohn eines unsterblichen Vaters war die, dass er gegen den Tod gefeit war, es sei denn, er würde sich ihm überliefern. Das Leben Jesu Christi konnte nicht genommen werden, wenn er es nicht selbst wollte und zuließ. Die Macht, sein Leben niederzulegen, wohnte in ihm ebenso wie die Macht, seinen getöteten Körper in unsterblich gemachtem Zustand wieder aufzunehmen.“ (*Jesus der Christus*, 1965, Seite 343.)

*Christus*, 1965, Seite 343.)

Ein Teilnehmer soll Matthäus 26:53,54 vorlesen, ein anderer Johannes 19:10,11. Die Klasse soll mitlesen und die beiden Schriftstellen miteinander vergleichen.

- Welche Hilfe hätte Jesus Matthäus zufolge in Anspruch nehmen können?
- Was lernen wir aus der Schriftstelle in Johannes? (Unabhängig von der genauen Wortwahl sollen die Teilnehmer diesen Grundsatz nennen: **Niemand konnte Jesus das Leben nehmen. Er nahm den Tod bereitwillig auf sich.**)
- Warum hat Jesus es wohl zugelassen, dass er gekreuzigt wurde, wo er doch Legionen von Engeln zu Hilfe hätte rufen können?

Bitten Sie einen Teilnehmer, 1 Nephi 19:9 vorzulesen. Bitten Sie die Teilnehmer, das Wort *erduldet* zu erklären. (Hier bedeutet *erdulden* so viel wie zulassen oder erlauben. Schlagen Sie vor, dass sich die Teilnehmer diese Worte neben 1 Nephi 19:9 an den Rand schreiben.)

- Warum ließ der Erretter zu, dass man ihn kreuzigte?

Ein Teilnehmer soll gegebenenfalls diese Aussage von Elder Alexander B. Morrison von den Siebzigern vorlesen:



„Die Liebe zu allen Kindern Gottes brachte Jesus, der als Einziger frei von Sünde und vollkommen war, dazu, sich selbst als Opfer für die Sünden anderer anzubieten. ... Das war also der wahre Grund dafür, dass Jesus auf die Erde kam, um für die Menschen zu leiden, zu bluten und zu sterben. Er kam ..., um für unsere Sünden zu sühnen, damit er, nachdem er auf das Kreuz emporgehoben worden war, alle Menschen zu ihm zöge (siehe 3 Nephi 27:14).“ („Dazu bin ich in die Welt gekommen“, *Liahona*, Januar 2000, Seite 30.)

die Welt gekommen“, *Liahona*, Januar 2000, Seite 30.)

Betonen Sie, dass Jesus sich kreuzigen ließ, weil er seinen Vater und uns so sehr lieb hat. Fragen Sie anschließend:

- Wie kann Ihnen das Wissen davon, dass der Erretter sich aufgrund seiner Liebe für seinen Vater und für uns freiwillig hat kreuzigen lassen, helfen, schwierige Zeiten durchzustehen?

### **Matthäus 27:46; Lukas 23:34-46; Johannes 19:26-30**

#### *Jesus Christus vollendete seine irdische Mission*

Verdeutlichen Sie gegebenenfalls anhand der nachstehenden Aussage, was der Tod am Kreuz bedeutete:

„Der Tod durch Kreuzigung scheint jede schreckliche und grausame Komponente in sich zu vereinen, die Schmerz und Tod auch nur haben *können*: Schwindel, Krämpfe, Durst, Hunger, Schlaflosigkeit, Wundfieber, Wundstarrkrampf, öffentliche Schande, schier unendliche Qualen, entsetzliche Vorahnungen, verwesendes Fleisch an unbehandelten Wunden – all dies steigt bis zu dem Punkt an, dass man es kaum noch ertragen kann, aber übersteigt ihn doch nicht, sodass der Leidende keine Erleichterung durch Bewusstlosigkeit erfährt. Die unnatürliche Haltung machte jede Bewegung schmerzhaft; das Hämmern der aufgeschnittenen Adern und zerquetschten Sehnen brachte unaufhörliche Schmerzen; die offenen, verwundeten Stellen entzündeten sich und starben langsam ab; die Schlagadern, insbesondere im Kopf und im Bauch, schwellen an und waren vom aufgestauten Blut überstrapaziert. Und zu allen Formen des Elends, das immer und immer schlimmer wurde, kam das unerträgliche Brennen ungestillten Durstes hinzu. All diese körperlichen Folgeschäden führten zu einer solchen inneren Erregung und Angst, dass die Aussicht auf den Tod – ja, der Tod, dieser furchtbare unbekannte Feind, der gewöhnlich jeden Menschen, dem er näherrückt, vor Schreck erschauern lässt – eine köstliche und unschätzbare Befreiung darstellte.

Dies war der Tod, zu dem Christus verurteilt wurde.“ (Frederic W. Farrar, *The Life of Christ*, 1964, Seite 641.)

Erklären Sie, dass Jesus Christus am Kreuz sieben Aussagen traf. Schreiben Sie die folgenden Schriftstellenangaben an die Tafel. (Schreiben Sie aber nicht den Text an, der in Klammern steht.) Die Teilnehmer sollen herausarbeiten, was Jesus dort sagt.

*Lukas 23:34 („Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“)*

*Lukas 23:43 („Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“)*

*Johannes 19:26,27 („Frau, siehe, dein Sohn! ... Siehe, deine Mutter!“)*

*Matthäus 27:46 („Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“)*

*Johannes 19:28 („Mich dürstet.“)*

*Johannes 19:30 („Es ist vollbracht!“)*

*Lukas 23:46 („Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“)*

Fassen Sie die Antworten der Teilnehmer an der Tafel neben der dazugehörigen Schriftstelle zusammen. Fragen Sie:

- Was erfahren wir aus diesen Aussagen über den Erretter und darüber, wie es ihm am Kreuz erging?
- Worauf bezog sich Jesus, als er ausrief: „Es ist vollbracht“? (Er hatte die unendlichen Qualen, die das Sühnopfer erforderte, ausgestanden. Merken Sie an, dass in der Joseph-Smith-Übersetzung von Matthäus 27:54 steht: „Jesus schrie noch einmal laut auf und sagte: Vater, es ist vollbracht, dein Wille ist geschehen. Dann hauchte er den Geist aus.“ [Siehe auch Fußnote *a* in Matthäus 27:50 der englischen Bibelausgabe der Kirche.] Jesus starb erst, als er wusste, dass er alles vollbracht hatte, was der Vater von ihm wollte.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die folgende Aussage von Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Als dann der letzte Pfennig gezahlt war, als Jesu Entschlossenheit, die Sache treu zu Ende zu führen, so offensichtlich wie absolut unerschütterlich war, war es glücklicherweise endlich vollbracht (siehe Johannes 19:30). Allen Widerständen zum Trotz und ohne jemanden, der ihm half oder ihn stützte, stellte Jesus von Nazaret, der lebendige Sohn des lebendigen Gottes, körperliches Leben dort wieder her, wo der Tod herrschte, und brachte freudige, geistige Erlösung von Sünde, höllischer Dunkelheit und Verzweiflung. Mit Glauben an den Gott, von dem er *wusste*, dass er da ist, konnte er im Triumph sagen: ‚Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.‘ (Lukas 23:46).“ („Niemand war bei ihm“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 88.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die folgende Aussage von Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen.



„Jesus entschied sich dafür, diese Erde erst dann zu verlassen, nachdem er bis ans Ende ausgeharrt und den Auftrag erfüllt hatte, den für die Menschheit zu vollbringen er gesandt worden war. Am Kreuz auf Golgota gab Jesus seinen Geist mit dem schlichten Wort ‚Es ist vollbracht!‘ in die Hände seines Vaters (siehe Johannes 19:30). Er hatte bis ans Ende ausgeharrt und wurde nun aus dem Erdenleben entlassen.

Auch wir müssen bis ans Ende ausharren.“ („Der Bund der Taufe: im Gottesreich und vom Gottesreich sein“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 6.)

- Was zeigen die Aussagen der beiden Apostel auf, worauf sich Jesus bezog, als er ausrief: „Es ist vollbracht“? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie dann diesen Grundsatz an die Tafel: **Jesus Christus erfüllte während seines Erdenlebens getreulich alle Gebote, die der Vater im Himmel ihm aufgetragen hatte.**)
- Wie kann es uns in schweren Zeiten helfen, daran zu denken, was der Erretter durchmachen musste und wie er treu ausharrte, um seine irdische Mission zu erfüllen?
- Wie hilft es Ihnen, den Zweck Ihrer Geburt zu erfüllen, wenn Sie an das Beispiel Jesu denken?
- Wie können wir unsere Dankbarkeit für alles, was der Erretter für uns erlitten hat, zum Ausdruck bringen? (Unabhängig von der genauen Wortwahl sollen die Teilnehmer diesen Grundsatz nennen: **Wir zeigen unsere Dankbarkeit für das Leiden des Erretters am Kreuz, indem wir seinem Beispiel nacheifern, nämlich treu bis ans Ende auszuhalten.**)

Fordern Sie die Teilnehmer auf, über die sozialen Netzwerke weiterzugeben, was sie für den Erretter empfinden und was sie sich vorgenommen haben, damit sie diesen Gefühlen treu bleiben.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 27:26-54; Lukas 23:34-46; Johannes 10:11-18; 19:10,11,19-37;  
1 Nephi 19:9
- Jeffrey R. Holland, „Niemand war bei ihm“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 86ff.

## LEKTION 18

# Der Erretter wirkte in der Geisterwelt

### Einleitung

Neuzeitliche Apostel haben über den Erretter bezeugt: „Er war die große Gabe, die stellvertretend für alle Menschen dargebracht wurde, die je auf der Erde leben sollten.“ (Der lebendige Christus – Das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Dank des Sühnopfers Jesu Christi und dessen geistlichen Wirkens in der Geisterwelt hat jedes

einzelne von Gottes Kindern, das je auf der Erde gelebt hat, die Möglichkeit, das Evangelium anzunehmen oder abzulehnen. In dieser Lektion wird besprochen, was der Erlöser in der Geisterwelt tat und welche Rolle wir bei der Erlösung der Toten spielen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Spencer J. Condie, „Der Erretter besucht die Geisterwelt“, *Liahona*, Juli 2003, Seite 26–30
- Richard G. Scott, „Freude an der Erlösung der Toten“, *Liahona*, November 2012, Seite 93ff.

### Anregungen für den Unterricht

#### Lukas 23:39-43; Lehre und Bündnisse 138:11-24

#### *Jesus Christus besuchte die Geisterwelt*

Zeigen Sie die Bilder „Die Grablegung Jesu“ (*Bildband zum Evangelium*, Nr. 58; siehe auch LDS.org) und „Maria und der auferstandene Erretter“ (*Bildband zum Evangelium*, Nr. 59).

Bitten Sie einen Teilnehmer, die folgende Aussage von Elder Spencer J. Condie von den Siebzigern vorzulesen:



„Der Tod und die Auferstehung Jesu werden von allen christlichen Glaubensgemeinschaften als Grundlage ihrer Lehre anerkannt. Dennoch weiß außer den Heiligen der Letzten Tage niemand, was Jesu unsterblicher Geist zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung tat. Und die Bedeutung dessen, was er während dieser Stunden tat, bildet die doktrinäre Grundlage dafür, dass überall auf der Erde Tempel gebaut werden. Darüber hinaus kann das Zeugnis von dem, was er tat, allen großen Trost spenden, die den Tod eines lieben Menschen betrauern.“ („Der Erretter besucht die Geisterwelt“, *Liahona*, Juli 2003, Seite 26.)

Verweisen Sie auf die Bilder und fragen Sie:

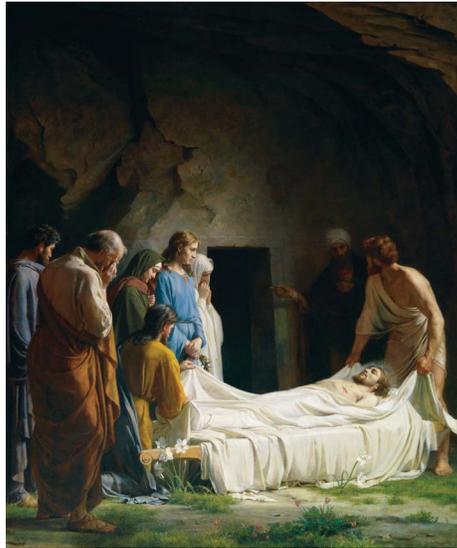
- Was tat Jesus in der Zeit zwischen der Grablegung und der Auferstehung?

Die Teilnehmer sollen aus Lukas 23:39-43 ein wenig Hintergrundinformation herausarbeiten.

- Was sagte der Heiland zu dem Verbrecher am Kreuz? (Weisen Sie darauf hin, dass Joseph Smith als genauere Wiedergabe der Worte des Erretters nannte: „Heute noch wirst du mit mir in der Geisterwelt sein.“ [History of the Church, 5:424f.] Viele Christen verstehen die Worte des Erretters an den Verbrecher so, dass man am Ende seines Lebens noch von seinen schwerwiegenden Sünden umkehren kann. Aus den heiligen Schriften erfahren wir jedoch, dass wir die Umkehr nicht aufschieben dürfen.)
- Welchen Hinweis geben diese Worte darauf, was der Erretter tun würde, während sein Körper im Grab lag (siehe auch 1 Petrus 4:6)?

Erklären Sie, dass Präsident Joseph F. Smith in einer Offenbarung den Besuch Jesu in der Geisterwelt sah. Fassen Sie die Einleitung und die ersten zehn Verse von Lehre und Bündnisse 138 zusammen, damit die Teilnehmer den Kontext dieser Offenbarung kennen. Lassen Sie ein paar Teilnehmer reihum Lehre und Bündnisse 138:11,12,15,16,18,19,23,24 vorlesen. Besprechen Sie diese Fragen:

- Was tat Jesus dieser Vision zufolge in der Zeit zwischen der Grablegung und der Auferstehung? (Die Teilnehmer sollen verstanden haben, dass **Jesus, während sein Körper im Grab lag, die rechtschaffenen Geister in der Geisterwelt besuchte.**)
- Weshalb freuten sich diese rechtschaffenen Geister so sehr? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und legen Sie besonderen Nachdruck auf diesen Grundsatz: **Gemäß Gottes Plan konnten die Toten, die in ihrem irdischen**



Die Grablegung Jesu, Gemälde von Carl Heinrich Bloch. Mit freundlicher Genehmigung des Nationalmuseums für Geschichte von Frederiksberg in Hillerød, Dänemark. Vervielfältigung untersagt.



Warum weinst du? © 2015 Simon Dewey. Abbildung mit freundlicher Genehmigung von Altus Fine Art, [www.altusfineart.com](http://www.altusfineart.com).

**Leben treu waren, nach der Auferstehung Jesu Christi vom Tod erlöst werden.** Weisen Sie darauf hin, dass erst nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi Missionare in die Geisterwelt geschickt wurden, um dort zu predigen [siehe Lukas 16:19-31; Mose 7:36-39].)

### Lehre und Bündnisse 138:20-37

#### *Jedes Kind Gottes bekommt die Gelegenheit, das Evangelium zu hören*

Die Teilnehmer sollen Lehre und Bündnisse 138:20,21,25-28 für sich lesen und herausfinden, welche Frage Präsident Smith beschäftigte. (*Hinweis:* Die Teilnehmer sollen erkennen, wie wichtig es ist, gute Fragen zu stellen und in den heiligen Schriften nach Antworten zu suchen. Erklären Sie daher, dass viele Offenbarungen, die in den Schriften aufgezeichnet sind, die Antwort auf eine aufrichtige Frage bilden. Nachdem die Teilnehmer geantwortet haben, sollen sie Lehre und Bündnisse 138:29,30 lesen und herausfinden, wie die Geister im Gefängnis vom Evangelium erfuhren. Fragen Sie:

- Was tat der Erlöser, als er bei den Rechtschaffenen in der Geisterwelt war? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Bei seinem Besuch in der Geisterwelt leitete Jesus das Erlösungswerk für die Toten ein.**)

Bilden Sie Zweiergruppen. Jede Gruppe soll Lehre und Bündnisse 138:30-37 lesen und besprechen, inwiefern die Begriffe *allen/all jenen* in Vers 30, 31 und 37 wichtig sind. Geben Sie ihnen genügend Zeit und fragen Sie dann:

- Was war der Zweck des Dienstes, den der Heiland in der Geisterwelt verrichtete? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkannt haben: **Der Herr bereitete einen Weg, sodass alle Kinder Gottes das Evangelium hören und eine Fülle der Freude empfangen können.**)
- Warum muss das Evangelium allen Kindern Gottes gepredigt werden? (Siehe LuB 138:33,34; 1 Petrus 3:18-20.)
- Was sagt das darüber aus, auf welche Weise sich das Sühnopfer Jesu Christi auswirkt? (Das Sühnopfer wirkt sich sogar bis in die Geisterwelt aus.)

Lesen Sie gegebenenfalls gemeinsam die folgende Aussage von Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972):



„Was ist aber ... mit den unzähligen Menschen, die gestorben sind und nie etwas über Christus gehört haben? Sie hatten doch nie die Möglichkeit, umzukehren und Vergebung ihrer Sünden zu finden, denn sie sind nie einem Ältesten der Kirche begegnet, der diese Vollmacht hatte. Einige Christen werden sagen, dass diese Menschen für immer verloren seien. ...

Wäre das fair? Wäre das gerecht? O nein! *Der Herr wird jedem Menschen die Möglichkeit bieten, vom Evangelium zu hören und ewiges Leben oder einen Platz in seinem Reich zu erlangen.*“ (Lehren der Erlösung, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:131.)

- Weshalb sind diese Grundsätze hinsichtlich der Geisterwelt relevant? Wieso kommt es darauf an, ob jemand diese Grundsätze hinsichtlich der Geisterwelt kennt?

- Wie kann das Wissen in Bezug darauf, was der Heiland in der Geisterwelt getan hat, tröstlich sein?

### Wir können dabei helfen, die Toten zu erlösen



Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie des beigefügten Handzettels „Die Arbeit für die Verstorbenen in den Letzten Tagen“. Teilen Sie die Teilnehmer in kleine Gruppen oder Paare auf. Jede Gruppe soll die Aussagen auf dem Handzettel durchlesen. Sie soll die Segnungen herausuchen, die denjenigen verheißen werden, die am Erlösungswerk für die Toten teilhaben, und besprechen.

Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und fragen Sie dann:

- Wie kann es Verstorbenen helfen, die Segnungen zu erlangen, die mit dem Sühnopfer Jesu Christi einhergehen, wenn Sie die Arbeit im Tempel verrichten und Familienforschung betreiben?
- Wie hilft es uns, mehr wie der Heiland zu werden, wenn wir die heiligen Handlungen stellvertretend für Verstorbene vollziehen? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und betonen Sie diesen Grundsatz: **Wenn wir im Tempel die heiligen Handlungen für unsere verstorbenen Angehörigen erledigen, tragen wir dazu bei, dass sie errettet werden, und wir werden gegen den Widersacher gestärkt.**)

Lesen Sie gegebenenfalls gemeinsam diese Aussage von Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008), der erklärt hat, wie die stellvertretende Arbeit für die Verstorbenen dem Erlösungswerk des Erretters entspricht:



„Das, was im Haus des Herrn vor sich geht [...], kommt dem Geist des Opfers des Herrn näher als irgendein anderes Tun, von dem ich weiß. Warum? Weil diejenigen, die diese Arbeit tun, bereitwillig ihre Zeit und ihre Mittel geben, ohne dafür einen Dank oder Lohn zu erwarten, nur um für andere etwas zu tun, was sie nicht selbst tun können.“ („Der Geist des Elija“, *Der Stern*, November 1996, Seite 21; siehe auch Obadja 1:21.)

Verweisen Sie erneut auf die Aussagen auf dem Handzettel und fragen Sie:

- Wann haben Sie schon die Segnungen empfangen, die denjenigen verheißen werden, die am Erlösungswerk für die Toten teilhaben, oder dies bei jemand anderem gesehen?

Fordern Sie die Teilnehmer auf, für sich über die folgende Frage nachzudenken:

- Welche dieser Segnungen wünschen Sie sich bereits jetzt schon? Was sind Sie bereit zu tun, um sie zu erlangen?

Fordern Sie die Teilnehmer auf, sich von dem Berater für Familiengeschichte ihrer Gemeinde erklären zu lassen, welche Arbeit sie für ihre verstorbenen Vorfahren tun können. Lesen Sie Lehre und Bündnisse 128:22 vor und geben Sie Zeugnis vom ewigen Wirken Jesu Christi und der heiligen Arbeit für die Verstorbenen, die schon vor Grundlegung der Welt vorbestimmt war.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Lukas 23:39-43; 1 Petrus 3:18-20; 4:6; Lehre und Bündnisse 128:15,22; 138:1-37
- Spencer J. Condie, „Der Erretter besucht die Geisterwelt“, *Liahona*, Juli 2003, Seite 26–30

### Die Arbeit in der Kirche Jesu Christi für die Verstorbenen

Elder John A. Widtsoe (1872–1952) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat hinsichtlich unserer vorbestimmten Mission, bei der Erlösung der Söhne und Töchter Gottes mitzuwirken, gesagt:



„In unserem vorirdischen Zustand, am Tag der großen Ratsversammlung, trafen wir eine Vereinbarung mit dem Allmächtigen. Der Herr legte einen Plan vor, [den er aufgestellt hatte]. Wir nahmen ihn an. Da der Plan für alle Menschen gültig ist, erklärten wir uns bereit, zur Errettung aller, die diesem Plan unterstehen, beizutragen. Wir erklärten uns damals bereit, nicht nur uns selbst, sondern die ganze Menschheit zu erretten. Wir sind Partner des

Herrn geworden. Die Durchführung des Plans ist nicht allein das Werk des Vaters und des Erretters, sondern auch unser Werk. Der Geringste unter uns, der einfachste Mensch, ist Partner des Allmächtigen, um die Absichten des ewigen Errettungsplans zustande zu bringen.“ („The Worth of Souls, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Oktober 1934, Seite 189; siehe auch *Lehre und Bündnisse und Geschichte der Kirche: Anleitung für die Lehrkraft der Evangeliumslehreklasse*, 1999, Seite 173.)

Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat der Jugend der Kirche ans Herz gelegt, für ihre Vorfahren die Tempelarbeit zu verrichten:



„Immer wenn Sie im Tempel arbeiten, nutzen Sie Ihre Zeit gut. Wenn Sie jedoch stellvertretend für einen Ihrer Vorfahren heilige Handlungen empfangen, wird die Zeit im Tempel besonders heilig, und Sie empfangen noch größere Segnungen. ...

Wollt ihr jungen Leute eine unfehlbare Methode wissen, wie ihr den Einfluss des Widersachers in eurem Leben unterbinden könnt? Vertieft euch in die Suche nach euren Vorfahren, bereitet ihre Namen für die stellvertretend vollzogenen heiligen Handlungen des Tempels vor. Geht dann als Stellvertreter in den Tempel, um für sie die heiligen Handlungen Taufe und Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen. ... Ich kann mir für euch keinen besseren Schutz vor dem Einfluss des Widersachers vorstellen.“ („Freude an der Erlösung der Toten“, *Liahona*, November 2012, Seite 94.)

Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat diese Aufforderung und Verheißung ausgesprochen:



„Ich fordere die jungen Leute der Kirche auf, mehr über den Geist des Elija zu erfahren und ihn selbst zu erleben. Ich empfehle euch, zu studieren, eure Vorfahren zu ermitteln und euch darauf vorzubereiten, euch im Haus des Herrn stellvertretend für eure verstorbenen Angehörigen taufen zu lassen (siehe LuB 124:28-36). Ich bitte euch inständig, auch anderen bei ihrer Genealogie zu helfen.

Wenn ihr voller Glauben dieser Einladung folgt, wird sich euer Herz den Vätern zuwenden. Die Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob werden euch ins Herz gepflanzt werden. Euer Patriarchalischer Segen, worin euch erklärt wird, von wem ihr abstammt, wird euch mit diesen Vätern vereinen und für euch an Bedeutung gewinnen. Die Liebe und die Dankbarkeit, die ihr für eure Vorfahren empfindet, werden zunehmen. Euer Zeugnis vom Erlöser und eure Bekehrung zu ihm wird an Tiefe gewinnen und von Dauer sein. Ich verheiße euch, ihr werdet vor dem immer stärker werdenden Einfluss des Widersachers behütet sein. Wenn ihr euch an diesem heiligen Werk mit Begeisterung beteiligt, werdet ihr in eurer Jugend und euer ganzes Leben lang geschützt sein.“ („Das Herz der Kinder wird sich den Vätern zuwenden“, *Liahona*, November 2011, Seite 26.)

## LEKTION 19

# Er ist auferstanden

### Einleitung

„[Jesus Christus] ist aus dem Grab auferstanden als ‚der Erste der Entschlafenen‘ (1 Korinther 15:20). Als der auferstandene Herr erschien er denen, die er während seines Erdenlebens geliebt hatte.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) In dieser Lektion geht es

um die Lehre und die Ereignisse, die mit der Auferstehung Jesu Christi in Zusammenhang stehen. Wenn die Teilnehmer die Auferstehung besser verstehen und ein Zeugnis davon erlangen, gewinnen sie an Hoffnung und Zuversicht, wenn sie mit den Prüfungen des Erdenlebens konfrontiert werden.

### Zusätzlicher Lesestoff

- D. Todd Christofferson, „Die Auferstehung Jesu Christi“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 111–114
- Dallin H. Oaks, „Die Auferstehung“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 16–19

### Anregungen für den Unterricht

#### 1 Korinther 15:12-29

#### *Die Auferstehung Jesu Christi*

Bitten Sie einen Teilnehmer, diese Aussage des Propheten Joseph Smith (1805–1844) vorzulesen:



„Die wesentlichen Grundsätze unserer Religion sind das Zeugnis der Apostel und Propheten über Jesus Christus, dass er gestorben ist, begraben wurde und am dritten Tag wieder auferstanden und dann in den Himmel aufgefahren ist; und alles andere, was mit unserer Religion zu tun hat, ist nur eine Beigabe dazu.“  
(*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 55.)

Besprechen Sie mit der Klasse diese Fragen:

- Warum sind wohl alle anderen Grundsätze des Evangeliums „Beigaben“ zum Tod, Begräbnis und zur Auferstehung Jesu Christi?

Bitten Sie die Teilnehmer, Jesaja 25:8, Mosia 16:7,8 und Alma 33:22 für sich zu lesen. Sie sollen darauf achten, was die Propheten in alter Zeit über die Auferstehung Jesu Christi prophezeit haben. Anschließend sollen sie berichten, was sie herausgefunden haben.

Übertragen Sie diese Übersicht an die Tafel:

<i>Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, ...</i>	<i>Wäre Jesus nicht von den Toten auferstanden, ...</i>
<i>1 Korinther 15:20-28 Alma 11:43-45</i>	<i>1 Korinther 15:12-19,29 2 Nephi 9:8-10</i>

Die eine Hälfte der Klasse soll die Schriftstellen lesen, die in der linken Spalte stehen und die Segnungen herausarbeiten, die wir dank der Auferstehung Jesu Christi empfangen. Die andere Hälfte soll die Schriftstellen in der rechten Spalte lesen und herausarbeiten, was geschehen würde, wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden wäre. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit und lassen Sie dann ein paar berichten, was sie herausgefunden haben. Die Teilnehmer sollen eine Lehre ausformulieren, die wir aus diesen Versen erfahren. Stellen Sie dazu diese Fragen:

- In 1 Korinther 15:20 bekundet der Apostel Paulus, dass Jesus „der Erste der Entschlafenen“ war. Was genau bedeutet das? (Jesus war der erste Mensch, der auferstanden ist.)

Bitten Sie die Teilnehmer, noch einmal 1 Korinther 15:22 zu lesen. Fragen Sie anschließend:

- Wie könnte man die allumfassende Segnung benennen, die wir dank der Auferstehung Jesu Christi empfangen? (Die Teilnehmer sollen diese Lehre zum Ausdruck bringen: **Weil Jesus Christus das Sühnopfer vollbracht hat und von den Toten auferstanden ist, werden alle Menschen, die auf der Erde geboren wurden, auferstehen.**)

Bitten Sie jemanden, die nachstehenden Aussagen von Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) und Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft vorzulesen:



„Ohne die Auferstehung wird das Evangelium Jesu Christi zu einer Litanei von weisen Sprüchen und scheinbar unerklärlichen Wundern – von Sprüchen und Wundern ohne einen letzten, höchsten Triumph. Der höchste Triumph ist zugleich das größte aller Wunder. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit stand einer, der tot war, zur Unsterblichkeit auf. Er war *tatsächlich* der Sohn Gottes, der Sohn unseres unsterblichen Vaters im Himmel, und sein Triumph über den physischen und den geistigen Tod ist die frohe Botschaft, von der jeder Christ künden soll.“  
(Howard W. Hunter, „Ein Apostel gibt Zeugnis von der Auferstehung“, *Der Stern*, Nummer 6, 1986, Seite 13.)



„Er ist auferstanden; er ist nicht hier.' (Markus 16:6.) Diese Worte, so baredt in ihrer Schlichtheit, verkünden das bedeutsamste Ereignis in der Geschichtsschreibung.“ (Marion G. Romney, „Die Auferstehung Jesu“, *Der Stern*, Oktober 1982, Seite 7.)

- Warum ist die Auferstehung Jesu Christi wohl „das bedeutsamste Ereignis in der Geschichtsschreibung“?
- Was empfinden Sie wegen des Wissens, dass durch die Auferstehung Jesu Christi alle Kinder des Vaters im Himmel, die auf Erden geboren werden, auferstehen werden?

Erklären Sie, dass uns die Auferstehung nicht nur vom körperlichen, sondern auch vom geistigen Tod erlöst. Gäbe es keine Auferstehung, würden alle Menschen letzten Endes wie der Teufel werden (siehe 2 Nephi 9:6-9).

Geben Sie Zeugnis, dass das Sühnopfer durch die Auferstehung vollendet wurde. Sie hat es möglich gemacht, dass alle Kinder Gottes in seine Gegenwart zurückkehren können.

**Matthäus 28; Markus 16; Lukas 24; Johannes 20**

*Zeugen des auferstandenen Jesus Christus*



Teilen Sie den Teilnehmern diese Aufstellung aus:

**Der auferstandene Jesus Christus im Neuen Testament**

Schriftstelle	Besuchte Personen	Zeitpunkt	Ort	Geschehnisse
Johannes 20:11-18; Markus 16:9				
Matthäus 28:1-10				
Lukas 24:34; 1 Korinther 15:5				
Markus 16:12; Lukas 24:13-32				
Markus 16:14; Lukas 24:33, 36-49; Johannes 20:19-23				
Johannes 20:26-29				
Johannes 21:4-23				
Matthäus 28:16-20; Markus 16:15-18				
Markus 16:19,20; Lukas 24:50-53; Apostelgeschichte 1:9-11				

Schriftstelle	Besuchte Personen	Zeitpunkt	Ort	Geschehnisse
1 Korinther 15:6				
1 Korinther 15:7				
Apostelgeschichte 7:55,56				
Apostelgeschichte 9:4-6; 1 Korinther 9:1; 15:8				
Offenbarung 1:13-18				

Teilen Sie jedem Teilnehmer ein oder zwei Zeilen der Tabelle zu. Sie sollen die jeweiligen Schriftstellen lesen und herausfinden, wen der auferstandene Erretter besuchte. Geben Sie den Teilnehmern ausreichend Zeit und fragen Sie dann, was sie herausgefunden haben. Bitten Sie sie, sich kurz zu fassen. Besprechen Sie dann diese Fragen:

- Was haben Sie gerade über die Besuche des auferstandenen Erretters erfahren? Was haben die jeweiligen Personen erlebt?
- Welche weiteren Zeugen des auferstandenen Jesus Christus gibt es in den heiligen Schriften sonst noch? (Möglicherweise nennen die Teilnehmer die Nephiten oder auch den Propheten Joseph Smith.)
- Warum ist es wichtig zu wissen, dass es viele Zeugen des auferstandenen Erretters gibt? (Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer diesen Grundsatz verstehen: **Weil es viele unterschiedliche Zeugnisse vom auferstandenen Jesus Christus gibt, können wir darauf vertrauen, dass er lebt und dass auch wir nach unserem Tod wieder leben werden.**)

Damit die Teilnehmer besser verstehen, welche Auswirkungen die Auferstehung des Erretters auf seine Lehre hat und weshalb Joseph Smith zufolge alle weiteren Grundsätze nur Beigaben zum Tod und zur Auferstehung Jesu Christi sind, geben Sie ihnen diese Aussage von Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel. Bitten Sie einen Teilnehmer, die Aussage vorzulesen.



„Wenn Jesus wirklich buchstäblich auferstanden ist, folgt daraus unweigerlich, dass er ein göttliches Wesen ist. Kein Sterblicher hat die Macht in sich, nach seinem Tod wieder ins Leben zurückzukehren. Da Jesus auferstanden ist, muss er mehr als nur ein Zimmermann, ein Lehrer, ein Rabbi oder ein Prophet gewesen sein. Da er auferstanden ist, muss er ein Gott, ja, der einziggezeugte Sohn des Vaters gewesen sein.“

Somit stimmt das, was er gesagt hat; Gott kann nicht lügen (siehe Enos 1:6).

Somit war er, wie er es gesagt hat, der Schöpfer der Welt (siehe u. a. 3 Nephi 9:15).

Somit sind Himmel und Hölle, wie er es verkündet hat, Wirklichkeit (siehe u. a. LuB 76).

Somit gibt es eine Geisterwelt, die er nach seinem Tod besucht hat (siehe LuB 138).

Somit wird er, wie die Engel es gesagt haben [siehe Apostelgeschichte 1:10,11], wiederkommen und ‚persönlich auf der Erde regieren‘ (10. Glaubensartikel; siehe auch Schriftenführer ‚Jesus Christus – Tausendjährige Herrschaft Christi‘).

Somit gibt es eine Auferstehung und ein jüngstes Gericht für alle (siehe beispielsweise 2 Nephi 9:15).

In Anbetracht dessen, dass Christus tatsächlich auferstanden ist, sind jegliche Zweifel an der Allmacht, Allwissenheit und Güte Gottvaters – der seinen einziggezeugten Sohn hingab, um die Welt zu erlösen – unbegründet. Auch die Zweifel am Sinn und Zweck des Lebens sind haltlos. Tatsache ist, dass Jesus Christus der einzige Name und Weg ist, durch den die Menschheit errettet werden kann. Die Gnade Christi ist echt; sie ermöglicht dem umkehrwilligen Sünder, Vergebung zu erlangen und rein zu werden. Der Glaube ist wahrhaftig mehr als eine Vorstellung oder psychologische Erfindung. Es gibt feststehende und allgemeingültige Wahrheiten, und es gibt objektive und unveränderliche sittliche Werte, die Christus gelehrt hat.

In Anbetracht dessen, dass Christus tatsächlich auferstanden ist, ist Umkehr von jedweder Verletzung seines Gesetzes und seiner Gebote nicht nur möglich, sondern auch dringend erforderlich. Die Wunder des Erlösers hat es wirklich gegeben, und seine Verheißung an seine Jünger, dass sie die gleichen Werke und sogar noch größere vollbringen können, ist wahr (siehe Johannes 14:12). ... In Anbetracht dessen, dass Christus tatsächlich auferstanden ist, ist der Tod nicht unser Ende, und wenn auch Würmer unseren Leib zerfressen, werden wir doch Gott im Fleische schauen (siehe Ijob 19:26).“ („Die Auferstehung Jesu Christi“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 113f.)

- Wie veranschaulicht diese Aussage von Elder Christofferson, dass die Auferstehung des Erretters im Mittelpunkt der Lehre des wiederhergestellten Evangeliums steht?

Die Teilnehmer sollen verinnerlichen, wie es sich auf sie persönlich auswirkt, dass Christus tatsächlich auferstanden ist. Bitten Sie dazu jemanden, die nachstehende Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Die ‚lebendige Hoffnung‘, die wir durch die Auferstehung erhalten, ist unsere Überzeugung, dass der Tod nicht das Ende unserer Persönlichkeit ist, sondern nur ein notwendiger Schritt im Übergang von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit. Diese Hoffnung ändert unsere Sicht von der Sterblichkeit. ...“

Die Zusicherung der Auferstehung gibt uns die Kraft und die Perspektive, um den irdischen Herausforderungen zu begegnen, die vor uns und denen, die wir lieben, liegen, zum Beispiel körperliche, geistige oder emotionale Behinderungen, die wir von Geburt an mitbringen oder während des Lebens bekommen. Aufgrund der Auferstehung wissen wir, dass diese sterblichen Unzulänglichkeiten nur vorübergehend sind.

Die Zusicherung der Auferstehung gibt uns auch einen starken Anreiz, während unseres Erdenlebens die Gebote Gottes zu befolgen.“ („Die Auferstehung“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 16.)

- Warum ist es so wichtig, ein Zeugnis davon zu entwickeln, dass die Auferstehung tatsächlich stattgefunden hat? Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Wegen der Auferstehung Jesu Christi können wir**

**Hoffnung und einen ewigen Blickwinkel haben, wenn wir mit Schwierigkeiten und Prüfungen konfrontiert sind.)**

- Inwiefern hat es Ihnen schon Hoffnung und Freude gebracht, dass Sie von der Auferstehung wissen, oder wie hat dieses Wissen jemandem geholfen, den Sie kennen?

Lesen Sie diese Aussage von Präsident David O. McKay (1873–1970) vor:



„Zweieinhalb Jahre waren [die Apostel] durch die Gegenwart Christi aufgebaut und inspiriert worden. Aber jetzt war er nicht mehr da. Sie waren sich selbst überlassen und schienen verwirrt und hilflos. ...

Was verwandelte diese Jünger plötzlich in zuversichtliche, furchtlose, heldenhafte Verkündiger des Evangeliums Jesu Christi? Die Offenbarung, dass Christus aus dem Grab hervorgekommen war.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: David*

*O. McKay, 2003, Seite 71f.)*

Die Teilnehmer sollen überlegen, wen sie durch die Botschaft der Auferstehung stärken könnten. Legen Sie ihnen ans Herz, demjenigen schon bald kundzutun, was sie darüber empfinden, und Zeugnis davon zu geben.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Lukas 24:1-48; Johannes 20; 1 Korinther 15:1-29,54-58
- Dallin H. Oaks, „Die Auferstehung“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 16–19

## LEKTION 20

# Der Erretter diente seinen „anderen Schafen“ geistlich

### Einleitung

In der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ lesen wir, dass der Heiland „seinen anderen Schafen (siehe Johannes 10:16) im alten Amerika [diente].“ (Artikel-Nr. 36299 150; siehe auch 3 Nephi 11:1-17.) Wenn

wir uns im Buch Mormon mit dem Bericht vom Wirken des Erretters befassen, erfahren wir, wie er seinen Jüngern in allen Ländern dient und jeden einzelnen von ihnen erbauen und stärken möchte.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Ronald A. Rasband, „Einer nach dem anderen“, *Liahona*, Januar 2000, Seite 36f.

### Anregungen für den Unterricht

**Johannes 10:14-16; 3 Nephi 15:16-21; 3 Nephi 16:1-3**

*Jesus Christus belehrte die Juden über seine „anderen Schafe“*

Bringen Sie einen Globus oder eine Weltkarte mit und bitten Sie einen Teilnehmer, zu zeigen, wo das Wirken Jesu unter den Juden stattfand (nämlich im heutigen Israel im Nahen Osten).

Die Teilnehmer sollen Johannes 10 aufschlagen und überfliegen, was Jesus über sich und seine Beziehung zu denjenigen aussagt, die ihm nachfolgen. Anschließend sollen sie berichten, was sie herausgefunden

haben. (Sie sollen erkannt haben, dass Jesus der gute Hirte ist: Er kennt seine Schafe und sie kennen seine Stimme; er sammelt sie in seine Herde und so weiter.)

Bitten Sie dann jemanden, Johannes 10:14-16 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen. Fragen Sie:

- Was sagt der Erlöser über seine „anderen Schafe“?
- Wer sind die „anderen Schafe“, von denen Jesus spricht?

Ein paar Teilnehmer sollen abwechselnd 3 Nephi 15:16-21 vorlesen. Fragen Sie anschließend:

- Welche wichtigen Grundsätze über seine „anderen Schafe“ lehrt Jesus die Nephiten? (Einer dieser Grundsätze lautet: **Als Jesus bei den Juden von seinen „anderen Schafen“ sprach, meinte er damit die anderen Menschen, die ihm folgten, darunter die Nachkommen Lehis, die auf dem amerikanischen Kontinent lebten.**)
- Warum wussten die Juden in Jerusalem nichts von seinen „anderen Schafen“?



Zeigen Sie Amerika auf der Karte und bitten Sie die Teilnehmer dann, für sich 3 Nephi 16:1-3 und Mosia 27:30 zu lesen. Geben Sie ihnen genügend Zeit und fragen Sie dann:

- Wo sprach der Erretter sonst noch davon, dass er sich seinem Volk zeigen würde?
- Warum muss einem klar sein, dass der Erretter auch seine „Schafe“ in anderen Ländern besucht? (Machen Sie deutlich, dass der Herr zwar andere Völker und Nationen persönlich besucht hat; meistens macht er sich jedoch durch das Wirken des Heiligen Geistes offenbar. Betonen Sie, dass Jesus durch das Wirken bei seinen Schafen dazu beitrug, den Bund seines Vaters zu erfüllen, sie in seine Gegenwart zurückzuführen.)

Geben Sie Zeugnis, dass **Jesus Christus einen jeden von uns liebt und sich allen zeigen wird, die zu seinen Schafen gezählt werden. Er möchte alle Kinder des himmlischen Vaters, wo auch immer sie sind, sammeln und in die Gegenwart des Vaters zurückzubringen.**

### 3 Nephi 11:8-17

#### *Jesus Christus dient jedem einzelnen seiner Nachfolger*

Lesen Sie 3 Nephi 11:8-17 vor. Die Teilnehmer sollen mitlesen und sich vorstellen, sie befänden sich dort am Tempel im Land Überfluss. Fragen Sie sie dann, was sie an den Worten und Taten des Erretters in diesen Versen am meisten beeindruckt. Stellen Sie, je nach Bedarf, einige oder alle dieser Fragen:

- Was wollte der Erlöser wohl, was die Menge am Tempel an jenem Tag über ihn lernen sollte? (Unter anderem sollen die Teilnehmer diesen Grundsatz nennen: **Der Herr dient jedem seiner Nachfolger einzeln** [3 Nephi 11:15; siehe auch 3 Nephi 17:21].)

Bedenken Sie, dass etwa 2500 Menschen dort waren (siehe 3 Nephi 17:25) und der Heiland dazu aufforderte, dass jeder Einzelne kommen und die Wunden in seiner Seite, seinen Händen und seinen Füßen fühlen sollte. Was zeigt dies darüber, wie sehr wir ihm am Herzen liegen?

- Auf welche Weise kann man die Aufforderung Jesu Christi in 3 Nephi 11:14 auf uns in der heutigen Zeit beziehen?
- Welchen Einfluss hätte es auf Sie, wenn Sie die Wunden des Erretters sehen und berühren könnten?

Lesen Sie die folgende Begebenheit vor, die Elder Ronald A. Rasband von der Präsidentschaft der Siebziger erzählt hat. Sie veranschaulicht, dass der Herr an jedem von uns Interesse hat.



„Während der letzten Monate unserer Mission ... haben wir etwas erlebt, das uns wieder einmal diesen tiefgreifenden Grundsatz gelehrt hat, dass Gott einen jeden von uns kennt und liebt.“

Elder Neal A. Maxwell kam wegen kirchlicher Belange nach New York City und uns wurde mitgeteilt, dass er es gern hätte, wenn eine Missionskonferenz

stattfinden würde. Wir waren erfreut, dass wir die Gelegenheit haben würden, einen von Gottes auserwählten Dienern zu hören. Ich wurde gebeten, einen unserer Missionare auszuwählen, der das Anfangsgebet in der Versammlung sprechen sollte. Ich hätte einen beliebigen Missionaren zum Beten auswählen können, aber ich hatte das Gefühl, ich sollte durch Nachdenken und Beten denjenigen auswählen, von dem der Herr wollte, dass ich ihn bitten sollte. Als ich die Missionarsliste durchging, stach ein Name hervor. Elder Joseph Appiah aus Accra, Ghana. Er war derjenige, das fühlte ich, der nach dem Willen des Herrn in der Versammlung beten sollte.

Vor der Missionskonferenz hatte ich ein ganz normal geplantes Interview mit Elder Appiah, und ich erzählte ihm von der Eingebung, die ich vorher erhalten hatte, nämlich dass er beten sollte. Mit Erstaunen und Demut in den Augen begann er heftig zu weinen. Ich war von seiner Reaktion etwas überrascht und begann ihm zu erklären, dass es in Ordnung sei und dass er nicht beten müsse, doch da erklärte er mir, dass er gern das Gebet sprechen würde; sein Gefühlsausbruch rührte nur von der Liebe her, die er für Elder Maxwell empfand. Er erzählte mir, dass dieser Apostel für die Heiligen in Ghana und für seine Familie etwas Besonderes ist. Elder Maxwell hatte seinen Vater als Distriktspräsident in Accra berufen und seinen Vater und seine Mutter im Salt-Lake-Tempel gesiegelt.

Ich hatte nichts von dem gewusst, was ich eben gerade über diesen Missionar und seine Familie erzählt habe, aber der Herr wusste es und er hat einen Missionspräsidenten wegen *eines* Missionars inspiriert, um so eine Erinnerung fürs Leben und ein zeugnisstärkendes Erlebnis zu schaffen.“ („Einer nach dem anderen“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 37.)

Die Teilnehmer sollen sich noch einmal kurz 3 Nephi 11:15-17 ansehen. Fragen Sie anschließend:

- Wann haben Sie schon gespürt, dass der Vater im Himmel und Jesus Christus Sie persönlich kennen?
- Was tat die Menschenmenge am Tempel, nachdem jeder von ihnen selbst Zeuge der Göttlichkeit des Heilands geworden war?

Fragen Sie, ob jemand Zeugnis vom Erretter geben möchte und davon, wie er seine Liebe bereits verspürt hat. Geben Sie Zeugnis, dass der Herr jedem von uns persönlich dient, auch wenn wir die Wunden in seinen Händen und seinen Füßen nicht angefasst haben. Fordern Sie die Teilnehmer auf, darüber nachzudenken, wie sie die Liebe des himmlischen Vaters und Jesu Christi schon einmal verspürt haben und wie sie ihnen dafür danken können.

### 3 Nephi 11–28

#### *Der Erretter wirkte unter den Nephiten*

Die Teilnehmer sollen weitere wichtige Aspekte des Dienstes herausfinden, den der Erretter bei den Nephiten verrichtete. Geben Sie ihnen dazu einige Minuten Zeit, sich mit den Überschriften der Kapitel 3 Nephi 11 bis 18 zu befassen. Sie sollen wichtige Punkte herausarbeiten, wie der Heiland den Nephiten diente, und diese aufschreiben. Gehen Sie dabei umher und beobachten Sie, wie die Teilnehmer zurechtkommen. Falls jemandem die Aufgabe schwerfällt, geben Sie ihm eine der folgenden Schriftstellen zur Hand (der Text in den Klammern ist aber nur für Sie gedacht):

3 Nephi 11:19-27 (Er übertrug seinen Jüngern die Priestertumsvollmacht)

3 Nephi 11:31-40 (Er verkündete seine Lehre)

3 Nephi 12-14 (Er wiederholte seine Bergpredigt aus dem Neuen Testament)

3 Nephi 17:5-25 (Er heilte viele Kinder und diente ihnen)

3 Nephi 18:1-12 (Er führte das Abendmahl ein)

3 Nephi 19:19-29 (Er betete für die zwölf nephitischen Jünger)

3 Nephi 20:24-29 (Er sprach über den Bund des Vaters hinsichtlich der Sammlung Israels)

3 Nephi 23 (Er gebot, dass den Aufzeichnungen der Nephiten bestimmte Schriften hinzugefügt werden sollten)

3 Nephi 27:1-10 (Er gebot, dass die Kirche mit seinem Namen genannt werden soll)

Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und fragen Sie sie dann, was sie beim Lesen entdeckt haben. Lassen Sie sich berichten, was sie darüber herausgefunden haben, auf welche Weise der Erretter wirkte, und stellen Sie dann diese Fragen, um das Gespräch zu vertiefen:

- Welche Auswirkungen hatte dieser spezielle Aspekt des Wirkens des Erretters wohl auf das Volk?
- Warum sollten wir wissen und uns damit befassen, was Jesus Christus als Führer und Lehrer bewirkt hat?

Die Teilnehmer sollen über die folgende Frage nachdenken und ihre Gedanken dazu aufschreiben:

- Denken Sie darüber nach, womit wir uns heute befasst haben. Was erwartet der Vater im Himmel wohl von Ihnen, wie Sie dem Beispiel Jesu Christi nacheifern sollen, wenn Sie Ihren Mitmenschen dienen? (Das können Fremde, Angehörige oder Freunde sein oder auch diejenigen, für die Sie in Ihrer Berufung zuständig sind.)

Geben Sie zum Abschluss Zeugnis von den Grundsätzen, die heute besprochen wurden.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Johannes 10:11-16; 3 Nephi 11:1-17; 15:16-21; 16:1-3
- Ronald A. Rasband, „Einer nach dem anderen“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 36f.

## LEKTION 21

# Jesus Christus gründete seine Kirche

### Einleitung

In den drei Jahren seines geistlichen Wirkens hier auf Erden übertrug Jesus Christus seinen zwölf Aposteln die Schlüssel des Priestertums. Mit diesen Schlüsseln wurde die Kirche Jesu Christi „auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut“ (Epheser 2:20). In dieser Lektion geht es darum, wie

der Erretter auch nach seiner Auferstehung die Apostel und die Kirche durch das Wirken des Heiligen Geistes führte, sodass sie dabei mitwirken konnten, den Bund mit Abraham zu erfüllen, nämlich das zerstreute Israel zu sammeln.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Jeffrey R. Holland, „Propheten, Seher und Offenbarer“, *Liahona*, November 2004, Seite 6–9

### Anregungen für den Unterricht

**Matthäus 10:1-4; 16:19; 17:3-7; 18:18; Epheser 2:19,20; 4:11-14**

*Jesus Christus gründete seine Kirche auf dem Fundament der Apostel und Propheten*

Zeigen Sie den Teilnehmern einen Schlüssel oder Schlüsselbund und fragen Sie, was wir meinen, wenn wir das Wort *Schlüssel* im Zusammenhang mit dem Evangelium verwenden. Lassen Sie mehrere Teilnehmer reihum die Schriftstellen aus der folgenden Schriftstellenkette vorlesen. Die Klasse soll mitlesen und herausfinden, welches Hauptereignis in den jeweiligen Schriftstellen beschrieben oder worauf Bezug genommen wird.

Matthäus 10:1-4 (Apostel werden berufen und bevollmächtigt.)

Matthäus 16:19 (Petrus werden die Schlüssel des Priestertums verheißen [siehe Schriftenführer: „Schlüssel des Priestertums“; scriptures.lds.org].)

Matthäus 17:3-7 („Der Erretter, Mose und Elias [Elija] gaben Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg die Schlüssel, als sie vor ihm verklärt wurden.“ [Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith, 2007, Seite 105].)

Matthäus 18:18 (Das Binden und Lösen auf der Erde und im Himmel spielt auf die Schlüssel des Priestertums an, die auch anderen Aposteln verheißen wurden.)

Erklären Sie, dass die „Schlüssel“, die in diesen Passagen erwähnt werden oder auf die Bezug genommen wird, mit der Siegelungsvollmacht gleichzusetzen sind (siehe Boyd K. Packer, *The Holy Temple*, 1980, Seite 81–87).

Fragen Sie:

- Was bedeutet der Begriff Priestertumsschlüssel?
- Warum ist es wichtig, dass Apostel die Priestertumsschlüssel tragen?

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen.



„Die Schlüssel des Priestertums sind die Vollmacht, die Gott den Priestertumsführern gibt, um die Ausübung seines Priestertums auf Erden zu lenken, zu beaufsichtigen und zu regeln.“ (*Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, 2010, 2.1.1.) Jede Handlung und Verordnung, die in der Kirche vollzogen wird, wird mit der direkten oder indirekten Bevollmächtigung desjenigen ausgeführt, der für diese Funktion die Schlüssel innehat. Elder

M. Russell Ballard hat erklärt: „Diejenigen, die Priestertumsschlüssel innehaben[,] ermöglichen es buchstäblich allen, die unter ihrer Leitung treu dienen und arbeiten, Priestertumsvollmacht auszuüben und auf die Macht des Priestertums zuzugreifen“ [M. Russell Ballard, „Mann und Frau im Werk des Herrn“, *Liahona*, April 2014, Seite 48].“ („Die Schlüssel und die Vollmacht des Priestertums“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 49f.)

- Auf welche Weise werden die einzelnen Mitglieder der Kirche durch die Schlüssel des Priestertums gesegnet?

Bitten Sie jemanden, Epheser 2:19,20 vorzulesen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Was erfahren wir aus diesen Versen über das Fundament der Kirche des Heilands? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Jesus Christus, der Schlussstein, gründete seine Kirche auf dem Fundament der Apostel und Propheten.**)
- Wofür sorgen das Fundament und der Schlussstein eines Gebäudes? (Das Fundament festigt und stützt das Gebäude. Der Schlussstein trägt dazu bei, dass die Wände fest stehen.)

Die Teilnehmer sollen mit ihrem Sitznachbarn die folgenden Fragen besprechen:

- Inwiefern ist Jesus Christus der Schlussstein der Kirche?
- Was erfahren wir in dieser Schriftstelle über die Beziehung zwischen dem Erretter (dem Schlussstein) und den Aposteln und Propheten (dem Fundament)?

Bitten Sie jemanden, Epheser 4:11-14 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, welche Gründe Paulus dafür nennt, weshalb wir Apostel, Propheten und weitere Führer in der Kirche brauchen, die die Mitglieder führen.

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Um eine Kirche zu gründen, die auch noch unter seiner Leitung weiterbestehen sollte, nachdem er von der Erde genommen worden war, ging Jesus ‚auf einen Berg, um zu beten. Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.

Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus; sie nannte er auch Apostel.“ [Lukas 6:12,13.]

Später sagte Paulus, dass der Erretter, der wusste, dass sein Tod unvermeidlich war, dies getan hatte, um der Kirche ein ‚Fundament der Apostel und Propheten‘ zu geben [siehe

Epheser 2:19,20]. Diese Brüder und die anderen Beamten der Kirche sollten unter der Leitung des auferstandenen Christus dienen.

Warum? Unter anderem, damit wir ‚nicht mehr unmündige Kinder [seien], ein Spiel der Wellen, hin und her getrieben von jedem Widerstreit der Meinungen, dem Betrug der Menschen ausgeliefert, der Verschlagenheit, die in die Irre führt‘ [Epheser 4:14].“ („Propheten, Seher und Offenbarer“, *Liahona*, November 2004, Seite 6f.)

- Auf welche Weise haben Sie schon erlebt, dass die neuzeitlichen Apostel und Propheten für grundlegende Stärke und Stabilität in der Kirche gesorgt haben?

**Apostelgeschichte 2:1-6,14-26; Apostelgeschichte 4:1-13,18-21;  
Apostelgeschichte 10:9-20,25-28,34,35,44-48; Apostelgeschichte 15:1-20**

*Jesus Christus führte die Apostel durch den Heiligen Geist*

Bitte Sie einen Teilnehmer, Apostelgeschichte 1:1,2 vorzulesen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Auf welche Weise führte der auferstandene Jesus Christus laut Lukas auch nach der Himmelfahrt weiterhin die Apostel? (Er gab ihnen durch den Heiligen Geist Gebote und Weisungen.)

Geben Sie Zeugnis, dass **Jesus Christus nach seiner Auferstehung und Auffahrt in den Himmel die Apostel durch das Wirken des Heiligen Geistes führte**. Damit die Teilnehmer Beispiele dieser Führung erkennen, teilen Sie die Klasse in vier Gruppen ein und geben Sie ihnen den folgenden Auftrag:

- Befassen Sie sich mit Apostelgeschichte 2:1-6,14-26 und achten Sie darauf, wie der Heilige Geist Petrus und den Aposteln am Pfingsttag beistand.
- Befassen Sie sich mit Apostelgeschichte 4:1-13,18-21 und achten Sie darauf, wie der Heilige Geist Petrus half, den jüdischen Führern Antwort zu geben.
- Befassen Sie sich mit Apostelgeschichte 10:9-20,25-28,34,35,44-48 und achten Sie darauf, auf welche Weise Petrus eine wichtige Änderung für die Kirche offenbart wurde.
- Befassen Sie sich mit Apostelgeschichte 15:1-20 und achten Sie darauf, wie eine Offenbarung, die von Jesus Christus durch den Heiligen Geist gegeben worden war, Einfluss auf die Entscheidung von Petrus hatte und darauf, wie andere Führer der Kirche diese Entscheidung bei der Konferenz in Jerusalem unterstützten.

Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit. Lassen Sie dann jede Gruppe zusammenfassen, was sie gelesen hat, und erklären, wie Jesus Christus die Führer der Kirche durch das Wirken des Heiligen Geistes anleitete. Erklären Sie, dass der Heilige Geist seine Aufgaben auf Weisung des Erretters ausführt (siehe Johannes 16:13,14).

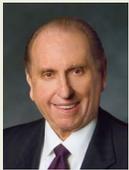
Zeigen Sie gegebenenfalls mithilfe von 3 Nephi 19:7-9,19,20 auf, dass die Führer der Kirche, von denen wir im Buch Mormon lesen, bei ihren Aufgaben ebenfalls den Beistand des Heiligen Geistes hatten.

Besprechen Sie mit der Klasse diese Fragen:

- Wie würden Sie jemandem erklären, weshalb es so wichtig ist, dass Jesus Christus auch nach seinem Tod seine Apostel weiterhin geführt hat?

### Jesus Christus leitet die Führer der Kirche auch heute durch den Heiligen Geist

Lassen Sie jemanden die folgenden Aussagen von Präsident Thomas S. Monson und Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft vorlesen:



„[Ich] bezeuge . . . , dass unser Erlöser, Jesus Christus, an der Spitze dieser Kirche steht, die seinen Namen trägt. Ich weiß, dass die schönste Erfahrung in diesem Leben darin besteht, seine Eingebungen zu spüren, wenn er uns führt, um sein Werk weiter voranzubringen.“ (Thomas S. Monson, „Zurückschauen und vorangehen“, *Liahona*, Mai 2008, Seite 88.)



„Ich war dabei, als [Präsident Thomas S. Monson] Offenbarung und Inspiration empfing, und das bestätigt mir, dass Gott diese [Priestertumsschlüssel, die der Prophet innehat,] ehrt. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen.“ (Henry B. Eyring, „Die wahre und lebendige Kirche“, *Liahona*, Mai 2008, Seite 24.)

- Wie wird durch diese Zitate die Verbindung zwischen der Kirche im Neuen Testament und der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage veranschaulicht? (Machen Sie den Teilnehmern diesen Grundsatz deutlich: **So wie Jesus Christus seine Apostel zur Zeit des Neuen Testaments führte, leitet er auch die heutigen Führer der Kirche auf verschiedene Weise, darunter auch durch den Heiligen Geist.**)

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel vorlesen. Die anderen sollen zuhören und sich überlegen, weshalb die Führer der Kirche von Jesus Christus geführt werden müssen.



„Das Fundament der Apostel und Propheten für die Kirche war demnach als Segen für alle Zeiten gedacht, aber *insbesondere* in Zeiten von Widrigkeiten oder Gefahr, Zeiten, in denen wir uns wie Kinder fühlen, verwirrt, vielleicht ein wenig ängstlich, Zeiten, in denen die Verschlagenheit von Menschen oder die Boshaftigkeit des Teufels uns verunsichern oder täuschen wollen. Für solche Zeiten, wie sie heute angebrochen sind, werden die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer von Gott beauftragt und von Ihnen bestätigt, wobei der Präsident der Kirche als *der* Prophet, Seher und Offenbarer bestätigt wird. Er ist der *dienstälteste* Apostel und als solcher der Einzige, der die Vollmacht hat, sämtliche Schlüssel zur Offenbarung und zur Führung der Kirche auszuüben. Zur Zeit des Neuen Testaments, des Buches Mormon und in der heutigen Zeit bilden diese Beamten den Grundstein der wahren Kirche. Sie umgeben den Schlussstein und beziehen von ihm ihre Kraft, vom ‚Fels

unseres Erlösers ..., und das ist [Jesus] Christus, der Sohn Gottes' [Helaman 5:12].“ („Propheten, Seher und Offenbarer“, *Liahona*, November 2004, Seite 7.)

Stellen Sie anschließend einige oder alle folgenden Fragen:

- Was bedeutet es wohl, dass die präsidierenden Beamten der Kirche den Schlussstein, also Jesus Christus, umgeben und „von ihm ihre Kraft [beziehen]“?
- Auf welche Weise haben Sie es schon erlebt, dass der Herr diejenigen, die heutzutage über die Kirche präsidieren, führt?
- Wie hat Ihnen die Generalkonferenz schon geholfen, zu Christus zu kommen und Ihr Fundament auf die Apostel und Propheten zu bauen?

Schreiben Sie diese Fragen an die Tafel oder verteilen Sie sie. Die Teilnehmer sollen über die Fragen nachdenken und dann in ihr persönliches Tagebuch oder ihr Studientagebuch schreiben, wie sie sich in diesen Bereichen verbessern möchten.

*Was kann ich tun, um mein Zeugnis von den neuzeitlichen Aposteln des Herrn zu festigen?*

*In welchen Bereichen kann ich auf die neuzeitlichen Propheten noch besser vertrauen, damit meine Grundlage auf Jesus Christus gebaut ist?*

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 10:1-4; 16:19; 17:3-7; 18:18; Apostelgeschichte 2:1-6,14-26; 4:1-13,18-21; Apostelgeschichte 10:9-20,25-28,34,35,44-48; Apostelgeschichte 15:1-11,13-19; Epheser 2:19,20; 4:11-14
- Jeffrey R. Holland, „Propheten, Seher und Offenbarer“, *Liahona*, November 2004, Seite 6–9

## LEKTION 22

# Der Vater und der Sohn erschiedenen Joseph Smith

### Einleitung

In der Erklärung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ heißt es: „In der Neuzeit erschienen er und sein Vater dem jungen Joseph Smith und leiteten damit die lange verheißene ‚Fülle der Zeiten‘ ein (Epheser 1:10).“ (Artikel-Nr. 36299 150.) In dieser Lektion wird besprochen, inwiefern die erste Vision für die Lehre der Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage von entscheidender Bedeutung ist und welche Rolle Jesus Christus in dieser Vision spielte. Es wird ebenfalls Nachdruck darauf gelegt, dass unser Glaube an Gottvater und an Jesus Christus gestärkt wird, wenn wir uns mit der ersten Vision befassen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Gordon B. Hinckley, „Die wunderbare Grundlage unseres Glaubens“, *Liahona*, November 2002, Seite 78–81
- Dieter F. Uchtdorf, „Die Früchte der ersten Vision“, *Liahona*, Mai 2005, Seite 36ff.
- Neil L. Andersen, „Joseph Smith“, *Liahona*, November 2014, Seite 28–31

### Anregungen für den Unterricht

#### Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14-17

##### *Joseph Smith sah Gottvater und dessen Sohn Jesus Christus*

Bilden Sie den Rahmen für diese Lektion, indem Sie kurz schildern, was sich in Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:5-12 zugetragen hat. Die Teilnehmer sollen die Schriftstelle auf die heutige Zeit beziehen und herausarbeiten, inwiefern Joseph Smiths Suche nach Wahrheit der Suche derjenigen ähnelt, die heutzutage nach der Wahrheit suchen. (Folgende Antworten sollen genannt werden: Zwischen den verschiedenen Kirchen herrschten große Auseinandersetzungen. Durch Logik oder Verstand allein konnte Joseph Smith nicht herausfinden, welche dieser Kirchen wahr war. Die Anführer der Religionen legten ein und dieselbe Schriftstelle ganz unterschiedlich aus.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14,15 vorzulesen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Warum hat der Satan wohl versucht, Joseph Smith vom Beten abzuhalten? (Folgende Antwort könnte genannt werden: Der Satan kannte Joseph Smith aus dem vorirdischen Dasein und wusste, dass Joseph dazu vorherbestimmt war, bei der Wiederherstellung der Wahrheit auf der Erde mitzuwirken. Der Satan versuchte, dies zu verhindern.)

Bitten Sie die Teilnehmer, Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:16,17 für sich zu lesen und Lehren herauszuschreiben, die man Joseph Smiths Zeugnis entnehmen

kann. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit. Bitten Sie dann ein paar Teilnehmer, zu sagen, welche Lehren sie gefunden haben.

Lesen Sie gegebenenfalls diese Aussage von Elder Christoffel Golden von den Siebzigern:



„Der Prophet schrieb: ‚Als das Licht auf mir ruhte, sah ich zwei Personen von unbeschreiblicher Helle und Herrlichkeit über mir in der Luft stehen. Eine von ihnen redete mich an, nannte mich beim Namen und sagte, dabei auf die andere deutend: *Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!*‘ [Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.]

Dieses Erlebnis des Knaben Joseph, gefolgt von vielen weiteren Visionen und Offenbarungen, macht deutlich, dass Gott tatsächlich existiert. Der Vater und sein Sohn Jesus Christus sind zwei getrennte und eigenständige Wesen. Der Mensch ist als Abbild Gottes erschaffen. Unser Vater im Himmel ist buchstäblich der Vater von Jesus Christus. Gott offenbart sich den Menschen auch weiterhin, er ist uns stets nahe und an uns interessiert, und er erhört unsere Gebete.“ („Der Vater und der Sohn“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 100.)

- Wie würden Sie erklären, wie bedeutend die erste Vision von Joseph Smith in der Lehre der Kirche Jesu Christi ist? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und heben Sie diesen Grundsatz hervor: **Dank Joseph Smiths Vision vom Vater und vom Sohn wurden viele wichtige Wahrheiten auf Erden wiederhergestellt.**)
- Wie würden Sie jemandem, der heutzutage nach der Wahrheit sucht, erklären, wie wichtig Joseph Smiths erste Vision ist?

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) vorlesen:



„Unsere Sache, die Sache der Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, ruht darauf, ob diese herrliche erste Vision wirklich stattgefunden hat. ... Nichts, worauf wir unsere Lehre gründen, nichts, was wir lehren, nichts, wonach wir leben, ist wichtiger als diese erste Verkündigung. Ich behaupte: Wenn Joseph Smith mit Gott dem Vater und mit seinem geliebten Sohn gesprochen hat, dann ist auch alles andere, wovon er gesprochen hat, wahr. Das ist das Scharniergelenk, an dem das Tor hängt, das zum Weg der Errettung und des ewigen Lebens führt.“ („Was fragen die Menschen in Bezug auf uns?“, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 82f.)

- Warum ruht „unsere Sache, die Sache der Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ... darauf, ob [die] ... erste Vision wirklich stattgefunden hat“? (Den Teilnehmern soll klar werden, dass die Wiederherstellung der Kirche, wäre Joseph Smiths Bericht unwahr, nicht stattgefunden haben könnte; **wenn Joseph Smiths Bericht jedoch wahr ist, hat die Wiederherstellung tatsächlich stattgefunden, und somit ist das wiederhergestellte Evangelium wahr.**)
- Wie haben Sie ein Zeugnis davon erlangt, dass die erste Vision wahr ist?

Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken, wie sie erneut eine Bestätigung empfangen können, dass die erste Vision wahr ist. Lesen Sie gegebenenfalls gemeinsam die folgende Aussage von Elder Neil L. Andersen vom Kollegium der Zwölf Apostel:



„Den Jugendlichen, die heute zuhören oder die diese Worte in den nächsten Tagen lesen, gebe ich einen besonderen Auftrag: Erarbeitet euch ein eigenes Zeugnis vom Propheten Joseph Smith. Lest ... das Zeugnis des Propheten Joseph Smith in der Köstlichen Perle. ... Es handelt sich um Joseph Smiths Zeugnis dessen, was sich tatsächlich abgespielt hat. Lest es immer wieder. Überlegt euch, ob ihr das Zeugnis Joseph Smiths nicht mit eigener Stimme aufnehmen wollt.

Hört es euch regelmäßig an und spielt es Freunden vor. Euch das Zeugnis des Propheten mit eigener Stimme anzuhören erleichtert es euch, das Zeugnis zu erlangen, nach dem ihr sucht.“  
(„Joseph Smith“, *Liahona*, November 2014, Seite 30f.)

Bevor Sie mit der Lektion fortfahren, erklären Sie, dass die erste Vision nicht das einzige Ereignis war, bei dem der Erretter Joseph Smith und anderen in dieser Evangeliumszeit besuchte. So erschien Jesus Christus Joseph Smith und weiteren Führern der Kirche zu verschiedenen Gelegenheiten in der Anfangszeit der Wiederherstellung (siehe etwa LuB 76:22-24; LuB 110:1-10).

### Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17-20

„Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!“

Die Teilnehmer sollen Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17 überfliegen. Fragen Sie dann, was der Vater im Himmel tat, als er Joseph Smith erschien. (Er stellte seinen Sohn vor.) Sie können die Teilnehmer auch fragen, ob sie jemals darüber nachgedacht haben, warum dieser bestimmte Teil der ersten Vision wichtig ist. Lesen Sie den Teilnehmern die folgenden Aussagen von Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) vor:



„Seit dem Fall kommt jegliche Offenbarung durch Jesus Christus ... Seit dem Sündenfall hat Gott der Vater niemals persönlichen Umgang mit den Menschen gehabt. Wenn er überhaupt erschienen ist, tat er es, um von seinem Sohn Zeugnis abzulegen.“ (*Lehren der Erlösung*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände [1954–1956], Band I, Seite 35f.)

„Im Garten von Eden befand sich Adam in der Gegenwart Gottes, des ewigen Vaters. Nach seinem Fall wurde er aus der Gegenwart des Vaters vertrieben. ... In den heiligen Schriften steht, dass Jesus Christus daraufhin der Fürsprecher für Adam und dessen Kinder wurde (siehe 1 Johannes 2:1; LuB 29:5; LuB 110:4) sowie ihr Mittler (1 Timotheus 2:5; Hebräer 9:15), der zwischen der Menschheit und dem ewigen Vater steht und sich für uns einsetzt. Von dieser Zeit an war es Jesus Christus, der seine Knechte auf Erden lenkte und den Propheten Offenbarungen und Unterweisungen gab. Wäre Joseph Smith ein Betrüger gewesen, ... hätte er niemals behauptet, dass es der Vater war, der seinen Sohn vorgestellt hatte; dass er ihn aufgefordert hatte, seine Frage an den Sohn zu richten und dass es der Sohn war, der ihm antwortete.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände [1957–1966], Band III, Seite 58.)

- Von welcher Person erhielt Joseph Smith bei der ersten Vision auf seine Frage, welche Glaubensgemeinschaft die richtige sei, die Antwort?
- Warum war es Präsident Joseph Fielding Smith zufolge wichtig, dass Joseph Smith aufschrieb, dass der Vater im Himmel Jesus Christus vorstellte und dass es Jesus Christus war, der Josephs Fragen beantwortete? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz verstehen: **Seit dem Fall Adams und Evas ist jegliche Offenbarung durch Jesus Christus gegeben worden.**)
- Wie wirkt sich die Kenntnis von diesem Offenbarungsmuster auf Ihren Glauben aus, dass Joseph Smiths Bericht über seine Vision der Wahrheit entspricht?

### Die erste Vision hilft uns, Glauben an Jesus Christus zu entwickeln

Bitten Sie jemanden, diese Aussage von Präsident Dieter F. Uchtdorf von der Ersten Präsidentschaft vorzulesen.



„Auf diese Weise bringt die erste Vision uns selbst, den Familien und schließlich der gesamten Menschheit unendlichen Segen: Wir gelangen durch die Worte des Propheten Joseph Smith zum Glauben an Jesus Christus. Den Propheten und Aposteln hat sich Gott im Laufe der Geschichte immer wieder ganz ähnlich kundgetan wie Joseph Smith gegenüber. ...

All diese Kundgebungen, ob vor alters oder in neuerer Zeit, führen den, der glaubt, zur Quelle aller Rechtschaffenheit – zu Gott, unserem Vater im Himmel, und seinem Sohn Jesus Christus. ...

Durch Vertrauen auf das persönliche Zeugnis des Propheten Joseph Smith und darauf, dass die erste Vision wirklich stattgefunden hat, sowie durch tiefes und aufrichtiges Lernen und Beten werden wir mit einem sicheren Glauben an den Erretter der Welt belohnt, der ‚an einem strahlend schönen Morgen in den ersten Frühlingstagen achtzehnhundertundzwanzig‘ zu Joseph Smith sprach‘ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14).“ („Die Früchte der ersten Vision“, *Liahona*, Mai 2005, Seite 38.)

- Wie werden wir Präsident Uchtdorf zufolge dafür gesegnet, wenn wir uns mit der ersten Vision befassen? (Unabhängig von der Wortwahl sollen die Teilnehmer diesen Grundsatz erkannt haben: **Wenn wir uns mit der ersten Vision befassen, entwickeln wir größeren Glauben an Gottvater und seinen Sohn Jesus Christus.**)
- Wie wird unser Glaube an Gott und Jesus Christus gestärkt, wenn wir uns damit befassen, dass sie Joseph Smith erschienen sind? (Mögliche Antworten: Die erste Vision ist ein weiterer Zeuge dafür, dass sie leben. Sie bekräftigt, dass wir Menschen dem Vater und dem Sohn am Herzen liegen. Sie beweist, dass sie unsere Gebete hören und erhören.)
- Welche Rolle spielt die erste Vision in Ihrem Zeugnis von der Wiederherstellung?
- Wie können Sie in der kommenden Woche Ihr Zeugnis von der ersten Vision stärken oder bekräftigen?

Fordern Sie die Teilnehmer auf, in den kommenden Tagen über die erste Vision nachzudenken und darüber zu beten. Fordern Sie sie auf, die Gedanken und

Gefühle aufzuschreiben, die ihnen hinsichtlich dieser heiligen Erfahrung von Joseph Smith kommen.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:5-26.
- Dieter F. Uchtdorf, „Die Früchte der ersten Vision“, *Liahona*, Mai 2005, Seite 36ff.

## LEKTION 23

# Der Erretter stellte sein Priestertum, seine Kirche und sein Evangelium wieder her

### Einleitung

Die neuzeitlichen Propheten haben erklärt: „Wir verkünden feierlich, dass [das] Priestertum [Jesu Christi] und seine Kirche auf der Erde wiederhergestellt worden sind.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Vermitteln Sie den Teilnehmern in

dieser Lektion, dass es zum ewigen Wirken des Heilands gehörte, die Wiederherstellung des Evangeliums und seiner Kirche durch den Propheten Joseph Smith anzuleiten. Wenn man Lehre und Bündnisse sorgfältig liest, erkennt man, dass Jesus Christus das Reich Gottes auf Erden führt.

### Zusätzlicher Lesestoff

- James E. Faust, „Die Wiederherstellung von allem“, *Liahona*, Mai 2006, Seite 61f., 67f.
- Tad R. Callister, „Was ist der Bauplan der Kirche Christi?“, CES-Andacht für junge Erwachsene, 12. Januar 2014; LDS.org

### Anregungen für den Unterricht

#### Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:18-20

##### *Jesus Christus hat seine Kirche in den Letzten Tagen wiederhergestellt*

Fordern Sie die Teilnehmer zu Beginn des Unterrichts auf, einige wichtige Fragen aufzuzählen, die jemand dem Vater im Himmel stellen könnte. Lassen Sie die Teilnehmer antworten und bitten Sie dann jemanden, Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:18,19 vorzulesen. Fragen Sie anschließend:

- Welche Frage stellte Joseph Smith dem Vater im Himmel und Jesus Christus?
- Was antwortete Jesus Christus? (Weisen Sie gegebenenfalls darauf hin, dass in Vers 20 die Antwort des Erretters bekräftigt wird: „Nochmals verbot er mir, mich einer von ihnen anzuschließen.“)
- Was musste geschehen, wenn nun alle Kirchen „im Unrecht“ waren, damit die Kirche des Herrn auf Erden sein konnte? (Es musste eine Wiederherstellung der Kirche des Herrn geben, wie sie zur Zeit des Neuen Testaments bestanden hatte.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft vorzulesen:



„Wir glauben, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage eine Wiederherstellung der ursprünglichen Kirche ist, die von Jesus Christus aufgerichtet wurde und ‚auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut [ist]; der Schlussstein [ist] Christus Jesus selbst‘ (Epheser 2:20). Sie ist keine Abspaltung von einer anderen Kirche.“ („Die Wiederherstellung von allem“, *Liahona*, Mai 2006, Seite 68.)

- Was meinen wir damit, wenn wir sagen, dass **die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage eine Wiederherstellung der Kirche ist, die von Jesus Christus zu Zeiten des Neuen Testaments aufgerichtet wurde?**

Erklären Sie den Teilnehmern, dass der Unterricht es zeitlich nicht zulässt, jedes Element der ursprünglichen Kirche des Herrn mit der wiederhergestellten Kirche zu vergleichen. Die Teilnehmer können jedoch Lukas 6:13; 10:1; Apostelgeschichte 14:23; Epheser 4:11; Philipper 1:1 und Titus 1:5 lesen und die Bestandteile in der Organisationsstruktur der ursprünglichen Kirche heraussuchen, die es auch heute in der Kirche gibt. (Weitere Beispiele finden die Teilnehmer in der Ansprache „Was ist der Bauplan der Kirche Christi?“ von Tad R. Callister, Präsident der Sonntagsschule, die im Abschnitt „Lesestoff für die Teilnehmer“ in dieser Lektion aufgeführt ist.) Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Bruder Callister vorzulesen:



„Wollte man [die] Urkirche Christi mit allen anderen Kirchen auf der heutigen Welt abgleichen, würde man feststellen, dass Punkt für Punkt, Organisation für Organisation, Lehre für Lehre, Verordnung für Verordnung, Frucht für Frucht und Offenbarung für Offenbarung sich nur eine damit deckt: die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“ („Was ist der Bauplan der Kirche Christi?“, CES-Andacht für junge Erwachsene, 12. Januar 2014; LDS.org.)

- Warum ist es wichtig, ein Zeugnis davon zu haben, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage eine Wiederherstellung der ursprünglichen Kirche des Erretters ist? (Ein Zeugnis davon hilft uns zu erkennen, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die wahre Kirche des Herrn auf Erden in der heutigen Zeit ist. Da der Herr derselbe gestern, heute und immerdar ist, kann man davon ausgehen, dass seine Kirche in jeder Evangeliumszeit aus denselben Bestandteilen zusammengesetzt ist.)

### **Lehre und Bündnisse 1:17,38; 18:34,35**

#### *Jesus Christus leitet das Werk der Wiederherstellung*

Die Teilnehmer sollen Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17 überfliegen und herausfinden, was Joseph Smith vom Vater im Himmel geboten wurde (auf dessen Sohn zu hören). Lesen Sie die folgende Aussage von Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) vor:



„Seit dem Fall kommt jegliche Offenbarung durch Jesus Christus.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände [1954–1956], 1:27.)

Zur Veranschaulichung dieses Grundsatzes sollen die Teilnehmer Lehre und Bündnisse 1:17,38 und 18:34,35 für sich lesen und über diese Frage nachdenken: Wie helfen uns diese Verse, den Grundsatz besser zu verstehen, dass **Jesus Christus seine Kirche durch Offenbarung führt**? Geben Sie den Teilnehmern ausreichend Zeit und lassen Sie sie anschließend berichten, was sie herausgefunden haben.

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Elder Gary J. Coleman von den Siebzigern vorlesen.



„Das Buch Lehre und Bündnisse ist ein Zeugnis der Letzten Tage dafür, dass Jesus Christus durch die Propheten und Knechte Gottes unter den Kindern Gottes wirkt. Es veranschaulicht das göttliche Offenbarungsmuster, durch das die Kirche und ihre Mitglieder zur heutigen Zeit geführt werden.“ („You Shall Have My Word: The Personal Ministry of Jesus Christ in the Restoration“, in: *You Shall Have My Word: Exploring the Text of the Doctrine and Covenants*, Hg. Scott C. Esplin, Richard O. Cowan und Rachel Cope, The 41st Annual Brigham Young University Sidney B. Sperry Symposium, 2012, Seite 3.)

- Warum ist das Buch Lehre und Bündnisse Elder Coleman zufolge so wichtig für die Kirche in der heutigen Zeit? (Es ist ein Zeugnis in diesen Letzten Tagen über das Wirken Jesu und es zeigt uns, wie heutzutage die Kirche durch Offenbarung geführt wird.)
- Warum ist es wohl wichtig, dass die Kinder des himmlischen Vaters den Grundsatz verstehen, den Elder Coleman hier lehrt?



Bezeugen Sie: Ein wesentlicher Bestandteil des ewigen Wirkens des Heilands bestand darin, im Zuge der Wiederherstellung zu erscheinen, Offenbarungen zu geben und die Schlüssel und Vollmachten des Priestertums zu übertragen. Die Teilnehmer sollen verstehen, dass der Heiland die Wiederherstellung des immerwährenden Evangeliums anleitete und seine Kirche in den Letzten Tagen führt. Zeigen Sie daher die nachstehende Tabelle oder verteilen Sie sie (ohne den Text in Klammern).

## Jesus Christus leitet das Werk der Wiederherstellung

Lehren der Kirche	Heilige Handlungen in der Kirche	Führung der Kirche
Lehre und Bündnisse 76 Überschrift und Zusammenfassung (Die Reiche der Herrlichkeit, das Leben nach dem Tod) LuB 84:33-39 (Der Eid und Bund des Priestertums) Lehre und Bündnisse 128:1,15,18 (Die stellvertretende Taufe für die Toten) Lehre und Bündnisse 131:1-4 (Die celestiale Ehe ist notwendig für die Erhöhung) Lehre und Bündnisse 137:6-10; 138:29-35 (Diejenigen, die ohne Kenntnis von der Wahrheit gestorben sind, können erlöst werden)	Lehre und Bündnisse 20:37,72-74 (Bedingungen für die Taufe und die richtige Art und Weise der Taufe) Lehre und Bündnisse 20:70 (Die Kindersegnung) Lehre und Bündnisse 20:75-77,79 (Das Segnen und Austeilen des Abendmahls) Lehre und Bündnisse 124:33-39 (Die heiligen Handlungen des Tempels) Lehre und Bündnisse 132:7,15-20 (Die ewige Ehe)	Lehre und Bündnisse 20:38-59 (Die Pflichten der Ämter im Priestertum) Lehre und Bündnisse 20:61,62 (Die Durchführung regelmäßiger Konferenzen der Kirche) Lehre und Bündnisse 26:2 (Allgemeine Zustimmung) Lehre und Bündnisse 107:22-27,33-35,64-67,85-91 (Die Pflichten der Führer der Kirche)

Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe eine der Spalten zu. Jeder Teilnehmer soll drei oder vier Schriftstellen aus seiner Spalte lesen und Antworten auf diese Fragen vorbereiten:

- Was stellte der Erretter durch den Propheten Joseph Smith auf der Erde wieder her?
- Weshalb sind diese Grundsätze und Vorgehensweisen so wichtig?

Geben Sie den Teilnehmern ein paar Minuten Zeit und lassen Sie sie dann berichten, was sie herausgefunden haben. Betonen Sie anschließend, dass **Jesus Christus das Werk der Wiederherstellung leitet**. Stellen Sie bei Bedarf diese Fragen:

- Weshalb müssen wir begreifen, dass Jesus auch weiterhin das Werk seiner Kirche und deren Führer leitet?
- Durch welche Erfahrungen haben Sie erkannt, dass diese Kirche die Kirche Jesu Christi ist?

Wenn die Zeit es zulässt, bitten Sie einen Teilnehmer, Lehre und Bündnisse 1:30 vorzulesen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Denken Sie an das, was heute besprochen wurde. Weshalb ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage demzufolge „die einzige wahre und lebendige Kirche auf dem Antlitz der ganzen Erde“? (Weil sie als einzige Kirche auf Erden die göttliche Vollmacht innehat, das wahre Evangelium Jesu Christi zu lehren, die zur Errettung notwendigen heiligen Handlungen zu vollziehen und fortlaufende Offenbarung durch die vom Herrn ernannten Knechte zu empfangen.)

Bitten Sie gegebenenfalls jemanden zum Abschluss, Lehre und Bündnisse 76:40-42 vorzulesen. Die Klasse soll mitlesen. Geben Sie Zeugnis, dass in diesen Versen das

ewige Wirken des Erlösers zusammenfasst wird. Legen Sie den Teilnehmern ans Herz, darüber nachzudenken, was sie tun können, um Jesus Christus, der ja das Sühnopfer vollbracht hat, damit wir geheiligt, gereinigt und im Reich des Vaters errettet werden können, zu würdigen.

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Lehre und Bündnisse 1:17,38; 18:33-35; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17-20
- Tad R. Callister, „Was ist der Bauplan der Kirche Christi?“, CES-Andacht für junge Erwachsene, 12. Januar 2014; LDS.org

## LEKTION 24

# Er lebt!

### Einleitung

Der Prophet Joseph Smith verkündete in Bezug auf Jesus Christus: „Und nun, nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind, ist dies, als letztes von allen, das Zeugnis, das wir geben, nämlich: dass er lebt!“ (LuB 76:22.) Ziel der Lektion besteht darin, den Teilnehmern zu vermitteln,

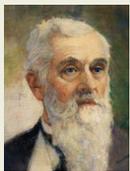
dass der Heiland auch heute lebt, dass er unser Fürsprecher beim Vater ist und dass wir, wenn wir an ihn glauben, „für Gott gezeugte Söhne und Töchter“ werden (LuB 76:24; siehe auch Galater 3:26).

### Anregungen für den Unterricht

**Lehre und Bündnisse 25:1; 76:19-24; 110:1-4**

#### *Jesus Christus lebt auch heute*

Lesen Sie den folgenden Bericht über ein Erlebnis von Präsident Lorenzo Snow (1817–1901) vor, der von dessen Enkelin Alice Pond aufgeschrieben wurde:



„Ich ging meinem Großvater in dem geräumigen Gang, der zum celestialen Saal führte, einige Schritte voraus, als er mich anhielt und sagte: ‚Warte einen Augenblick, Allie, ich möchte dir etwas erzählen. Genau hier ist mir der Herr Jesus Christus erschienen, nachdem Präsident Woodruff gestorben war. Er wies mich an, die Erste Präsidentschaft der Kirche sofort neu zu bilden und damit nicht zu warten, wie es nach dem Tod der vorherigen Präsidenten geschehen war; und er sagte mir, dass ich die Nachfolge Präsident Woodruffs antreten sollte.‘

Dann trat Großvater einen Schritt näher, streckte die linke Hand aus und sagte: ‚Hier stand er, ungefähr einen Meter über dem Boden. Es sah aus, als stehe er auf einer Platte aus massivem Gold.‘

Großvater erzählte mir, welch ein herrliches Wesen der Heiland sei und beschrieb seine Hände, seine Füße, sein Gesicht und die schönen weißen Gewänder – alles war so strahlend und so außergewöhnlich weiß, dass er ihn kaum anblicken konnte.

Dann kam [Großvater] noch einen Schritt näher und legte mir die rechte Hand auf den Kopf und sagte: ‚Nun, meine Enkelin, ich möchte, dass du nicht vergisst, dass dies das Zeugnis deines Großvaters ist: Er hat es dir höchstpersönlich gesagt, dass er den Erlöser wirklich gesehen hat – hier im Tempel – und dass er von Angesicht zu Angesicht mit ihm gesprochen hat.‘ [Alice Pond, in LeRoi C. Snow, „An Experience of My Father’s“, *Improvement Era*, September 1933, Seite 677.]“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Lorenzo Snow*, 2012, Seite 260.)

- Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie diesen Bericht hören?

Erklären Sie: Das Buch *Lehre und Bündnisse* enthält zwei Berichte über das Erscheinen des Heilands in den Letzten Tagen: zum einen bei Joseph Smith und Sidney Rigdon in Hiram in Ohio (siehe LuB 76), zum anderen bei Joseph Smith und Oliver Cowdery im Kirtland-Tempel (siehe LuB 110). Schreiben Sie diese drei Fragen an die Tafel:

*Was haben sie gesehen? Was haben sie gehört? Was haben sie erfahren?*

Die Klasse soll in den heiligen Schriften nach Antworten auf diese Fragen suchen. Die eine Hälfte soll Lehre und Bündnisse 76:19-24 und die andere Lehre und Bündnisse 110:1-4 lesen. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit und fragen Sie dann, was sie herausgefunden haben. Schreiben Sie die Ergebnisse unter die jeweilige Frage an die Tafel. Fragen Sie anschließend:

- Was sagen diese Verse über Jesus Christus aus? (Unter anderem können diese Lehren genannt werden: **Jesus Christus ist ein lebendiges, verherrlichtes Wesen; unser Vater im Himmel und Jesus Christus sind zwei getrennte Personen; wenn wir an Jesus Christus glauben und sein Evangelium annehmen, werden wir für Gott gezeugte Söhne und Töchter** und **Jesus Christus ist unser Fürsprecher beim Vater.**)

Geben Sie den Teilnehmern die Gelegenheit, ihr Zeugnis von diesen Grundsätzen zu geben. Stellen Sie dazu diese Frage:

- Welcher dieser Grundsätze bedeutet Ihnen besonders viel? Warum?

Erklären Sie, dass es im übrigen Unterricht vor allem um zwei Lehren aus diesen Schriftstellen geht, nämlich: „Jesus Christus ist unser Fürsprecher beim Vater“ und „Wenn wir an Jesus Christus glauben und sein Evangelium annehmen, werden wir für Gott gezeugte Söhne und Töchter“.

### **Lehre und Bündnisse 29:5; 38:4; 45:3-5; Alma 33:3-11**

#### *Jesus Christus ist unser Fürsprecher beim Vater*

Schreiben Sie den Begriff *Fürsprache* an die Tafel und fragen Sie die Klasse nach dessen Bedeutung. (Erklären Sie gegebenenfalls, dass *Fürsprache* bedeutet, dass sich jemand bei jemandem für jemand anderen einsetzt.) Die Teilnehmer sollen Lehre und Bündnisse 110:4 für sich lesen. Fragen Sie anschließend:

- Inwiefern fungiert der Erretter als Fürsprecher? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und geben Sie Zeugnis, dass **Jesus Christus unser Fürsprecher beim Vater ist.**)

Schreiben Sie diese Fragen an die Tafel oder auf einen Zettel:

*Warum ist Jesus Christus in der Lage, unser Fürsprecher zu sein?*

*Worauf lenkt Jesus das Augenmerk des Vaters, wenn er sich zu unseren Gunsten bei ihm einsetzt?*

Die Teilnehmer sollen zu zweit Antworten auf die Fragen aus diesen Schriftstellen herausarbeiten: Hebräer 4:15; Lehre und Bündnisse 29:5; 38:4 und 45:3-5. Nachdem die Teilnehmer die Schriftstellen gelesen und die Fragen besprochen

haben, bitten Sie ein paar, den übrigen zu berichten, was sie herausgefunden haben.

Achten Sie dabei darauf, dass die Teilnehmer diesen Grundsatz verstanden haben: **Jesus Christus ist in der Lage, zu unseren Gunsten beim Vater einzutreten, weil er vollkommen rechtschaffen ist. Deshalb konnte er die Forderungen der Gerechtigkeit wegen unserer Sünden erfüllen. Dank seiner Verdienste, seines vollkommenen Lebens und seines Blutes, das er für uns vergossen hat, ist er in der Lage, sich für uns einzusetzen. Wir haben keinen Verdienst vorzuweisen, der es uns möglich macht, für uns selbst zu sprechen** (siehe Alma 22:14).

Bitten Sie einen Teilnehmer, Lehre und Bündnisse 45:3-5 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen. Erklären Sie, dass das Werk und die Herrlichkeit des Vaters im Himmel darin besteht, seine Kinder zu erhöhen. So setzt sich Jesus als Fürsprecher für diejenigen ein, die an ihn glauben, und trägt somit dazu bei, das Werk des Vaters voranzubringen und ihm die Ehre zuteilwerden zu lassen (siehe auch Matthäus 10:32).

Die Teilnehmer sollen das Wirken Jesu Christi als unser Fürsprecher verinnerlichen. Lassen Sie sie daher die Worte von Zenos in Alma 33:3-10 lesen. Sie sollen die Formulierungen herausuchen, die Zenos wiederholt verwendet (Variationen von „Du warst barmherzig“ und „Du hast mich vernommen“). Fragen Sie anschließend:

- Was hat Zenos im aufrichtigen Gebet über Gott erfahren?

Lassen Sie einen Teilnehmer Alma 33:11 vorlesen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Wem schrieb Zenos die große Barmherzigkeit des Vaters im Himmel zu?
- Warum wendet Gottvater sein Gericht von uns ab?
- Inwiefern begreifen Sie aufgrund von dem, was Zenos gesagt hat, die Rolle des Heilands als Fürsprecher besser und sind dafür dankbarer?

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Es ist für mich überaus bedeutsam, dass ich mich in jedem Augenblick und unter allen Umständen durch Beten an den Gnadenthron wenden kann, dass der himmlische Vater mein Flehen hört, dass mein Fürsprecher, er, der keine Sünde begangen hat, dessen Blut vergossen wurde, sich für mich einsetzt (siehe LuB 45:3-5).“ („Ich weiß, in wen ich mein Vertrauen gesetzt habe“, *Der Stern*, Juli 1993, Seite 81.)

Ein Teilnehmer soll in eigenen Worten den Grundsatz erklären, den Elder Christofferson hier nennt. Fragen Sie anschließend:

- Wie kann es Ihnen in schweren Zeiten helfen, ein Zeugnis von diesem Grundsatz zu haben?

**Mosia 5:5-15**

*Wenn wir an Jesus Christus glauben und sein Evangelium annehmen, werden wir für Gott gezeugte Söhne und Töchter*

Bitten Sie einen Teilnehmer, Lehre und Bündnisse 76:24 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen. Weisen Sie auf diese Worte hin: „Von ihm und durch ihn und aus ihm ... [werden wir] für Gott gezeugte Söhne und Töchter“.

Fragen Sie:

- Was bedeutet es, „für Gott gezeugte Söhne und Töchter“ zu sein? (LuB 76:24; siehe auch LuB 25:1.)

Die Teilnehmer sollen begreifen, dass wir zwar alle Geistkinder des Vaters im Himmel sind, dass sich die Formulierung „für Gott gezeugte Söhne und Töchter“ jedoch speziell auf diejenigen bezieht, die „von neuem geboren“ werden. Erklären Sie, dass im Buch Mormon erläutert wird, was es heißt, von neuem geboren zu werden.

Schreiben Sie die nachstehende Tabelle an die Tafel oder verteilen Sie sie (jedoch ohne den Text in Klammern):

<b><i>Wozu war König Benjamins Volk bereit?</i></b>	<b><i>Wozu führten die Taten des Volkes?</i></b>
<i>(Einen Bund mit Gott einzugehen und alle seine Gebote zu halten)</i>	<i>(Sie erlebten eine Herzenswandlung)</i>
<i>(Den Namen Christi auf sich zu nehmen)</i>	<i>(Sie wurden aus Christus geboren)</i>
<i>(Glauben an Christus auszuüben)</i>	<i>(Christus wurde durch den Bund zu ihrem Vater)</i>

Fassen Sie König Benjamins Botschaft aus Mosia 2 bis 4 kurz zusammen. Erklären Sie dann, dass König Benjamins Worte eine eindrucksvolle Wirkung auf sein Volk hatten, und der Geist des Herrn bewirkte „eine mächtige Wandlung“ in dessen Herz (siehe Mosia 5:2). Bitten Sie die Teilnehmer, zu zweit Mosia 5:2-8,15 zu lesen und Antworten auf die Fragen in der Tabelle zu suchen. Geben Sie ihnen ausreichend Zeit und lassen Sie sie dann berichten, was sie herausgefunden haben. Fragen Sie anschließend:

- Wie wird man demzufolge, was Sie über das Volk König Benjamins erfahren haben, ein für Gott gezeugter Sohn oder eine für Gott gezeugte Tochter? Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Wenn wir Jesus Christus annehmen und den Bund eingehen und halten, Gottes Gebote zu befolgen, werden wir für Gott gezeugte Söhne und Töchter.**

Während Sie die Verse besprechen, müssen Sie den Teilnehmern möglicherweise die Lehre, dass wir Kinder Christi werden können, noch besser erläutern. Lesen Sie dazu diese Aussage von Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) vor:



„Der Erlöser wird ... unser Vater, weil er uns Leben anbietet, ewiges Leben, und zwar durch das Sühnopfer, das er für uns vollbracht hat. ...

Durch unser Bündnis, ihm gehorsam zu sein, [werden wir] zu Söhnen und Töchtern Jesu Christi.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Fielding Smith, Seite 57f.*)

- Welche Segnungen können wir Mosia 5:15 zufolge als Söhne und Töchter Jesu Christi empfangen?
- Was empfinden Sie, wenn Sie daran denken, dass Sie ein Sohn oder eine Tochter Gottes sind?

Fordern Sie die Teilnehmer zum Abschluss der Lektion auf, darüber nachzudenken, wie gesegnet sie sind, weil sie wissen, dass der Erlöser lebt, dass er unser Fürsprecher beim Vater ist und dass wir durch den Bund Söhne und Töchter Christi sind.

### Lesestoff für die Teilnehmer

- Mosia 5:1-15; Lehre und Bündnisse 45:3-5; 76:19-24; 110:1-4

## LEKTION 25

# Jesus Christus wird eines Tages zurückkehren

### Einleitung

Schon immer haben Propheten prophezeit, dass Jesus Christus zur Erde zurückkehren wird. Jesaja hat geschrieben: „Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, alle Sterblichen werden sie sehen.“ (Jesaja 40:5.) Dank dieser Prophezeiungen können die Nachfolger Jesu Christi sich und

andere besser auf dieses einmalige Ereignis vorbereiten und Hoffnung haben, denn sie wissen ja, dass der Vater im Himmel die Zukunft kennt und die Welt auf die herrliche Wiederkehr seines Sohnes vorbereitet.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Dallin H. Oaks, „Vorbereitung auf das Zweite Kommen“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 7–10

### Anregungen für den Unterricht

#### Der Erlöser wird in Macht und Herrlichkeit wiederkehren

Stellen Sie den Teilnehmern folgende Fragen und fassen Sie ihre Antworten an der Tafel zusammen:

- Wie ist Ihnen zumute, wenn vom Zweiten Kommen des Herrn die Rede ist?
- Wie stellen Sie sich das Zweite Kommen vor?

Bitten Sie einen Teilnehmer, Lehre und Bündnisse 29:11 vorzulesen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Was lernen wir in diesem Abschnitt über das Zweite Kommen? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und heben Sie diesen Grundsatz hervor: **Wenn der Erretter wiederkehrt, kommt er in Macht und Herrlichkeit mit allen Scharen des Himmels.** Schreiben Sie diesen Satz an die Tafel.)



Erklären Sie, dass viele Aspekte des Zweiten Kommens Jesu Christi in den heiligen Schriften stehen, beispielsweise die Zeichen, die seinem Kommen vorausgehen werden und die Vernichtung der Schlechten bei seinem Kommen. Diese Lektion konzentriert sich auf den Erretter, sein Kommen in Macht und Herrlichkeit und wie wir uns auf dieses Ereignis vorbereiten können. Geben Sie jedem Teilnehmer eine Kopie der Tabelle „Prophezeiungen über das Zweite Kommen“. Die Teilnehmer sollen sich zu zweit zusammenfinden. Weisen Sie jedem Paar zwei oder drei Zeilen mit den Schriftstellen, mit denen sie sich beschäftigen sollen, zu (es soll keine Zeile übrig bleiben). Jede Zweiergruppe soll in der Tabelle eintragen, was in ihren Schriftstellen über das Zweite Kommen Jesu Christi ausgesagt wird. Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und bitten Sie sie dann zu berichten, was sie herausgefunden haben.

## Das Zweite Kommen Jesu Christi

Prophezeiungen über das Zweite Kommen	Was wir über das Zweite Kommen erfahren
Lehre und Bündnisse 49:6,7; Joseph Smith – Matthäus 1:40	
Jesaja 40:5; Matthäus 16:27	
Jesaja 52:10; Lehre und Bündnisse 133:3	
Sacharja 13:6; 14:4; Lehre und Bündnisse 45:48,51-53	
Jesaja 63:2; Offenbarung 19:11-13; Lehre und Bündnisse 133:46-48	
Apostelgeschichte 1:9-11; 1 Thessalonicher 4:16	
1 Thessalonicher 4:17; Lehre und Bündnisse 88:96-98	
Offenbarung 16:20; Lehre und Bündnisse 133:21-24	
Lehre und Bündnisse 5:19; 101:24,25; 133:41	
2 Petrus 3:10; Joseph Smith – Matthäus 1:46-48	

Stellen Sie anschließend diese Fragen:

- Wie wird sich die Macht und die Herrlichkeit Jesu Christi bei seinem Kommen laut dieser Schriftstellen zeigen?
- Welche Prophezeiungen über das Zweite Kommen sind Ihnen besonders aufgefallen? Warum?

(*Hinweis:* Verweisen Sie auf die Tabelle, ehe Sie fortfahren, und fragen Sie, welchen Nutzen es hat, sich auf diese Weise mit den Schriften zu befassen, also nach Zusammenhängen, Mustern und Themen zu suchen.)

### **Lehre und Bündnisse 1:12; 34:5,6; 39:20; 88:81-86,92, 133:4,5,10**

*Die Propheten bereiten uns auf das Zweite Kommen Jesu Christi vor*

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Sterling W. Sill (1903–1994) von den Siebzigern vorzulesen:



„Das Zweite Kommen Christi wird im Alten Testament mehr als 1500 Mal und im Neuen Testament 300 Mal erwähnt. Wenn Gott solchen Wert auf dieses Thema legt, wird er wohl von uns erwarten, dass wir etwas unternehmen.“  
(Frühjahrs-Generalkonferenz 1966.)

- Warum ist es so bezeichnend, dass in den heiligen Schriften so viele Prophezeiungen über das Zweite Kommen stehen?

Schreiben Sie die folgenden Schriftstellen an die Tafel oder auf einen Zettel: Die Teilnehmer sollen für sich diese Schriftstellen vergleichen und gegenüberstellen und herausfinden, auf welche zwei verschiedenen Arten wir Vorbereitungen für das Zweite Kommen treffen sollen.

*LuB 1:12; 88:92; 133:4,5,10*

*LuB 34:5,6; 39:20; 88:81-84*

Lassen Sie ausreichend Zeit, bevor Sie alle oder einige der folgenden Fragen besprechen:

- Wie würden Sie die Grundsätze, die in diesen Schriftstellen stehen, in einer Aussage zusammenfassen? (Unabhängig von der genauen Wortwahl sollen die Teilnehmer zum Ausdruck bringen: **Die Prophezeiungen über das Zweite Kommen Jesu Christi wurden gegeben und in den heiligen Schriften niedergeschrieben, damit wir uns selbst und auch andere auf diesen Tag vorbereiten können.**)
- Warum müssen wir nicht nur uns selbst, sondern auch andere auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorbereiten?
- Wodurch können wir anderen dabei helfen, sich auf die Wiederkehr des Herrn vorzubereiten?
- Inwiefern wirkt es sich wohl positiv auf Ihre eigene Vorbereitung aus, wenn Sie anderen dabei helfen, sich auf das Zweite Kommen vorzubereiten?

Bitten Sie einen Teilnehmer, folgende Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Wir können das Zweite Kommen zwar nicht verhindern und wir wissen auch nicht den genauen Zeitpunkt, aber wir können unsere Vorbereitung beschleunigen und versuchen, die Vorbereitung unserer Mitmenschen zu beeinflussen. ...“

Was wäre, wenn der Tag seines Kommens morgen wäre? Wenn wir wüssten, dass wir dem Herrn morgen begegnen würden – durch unseren vorzeitigen Tod oder durch sein unerwartetes Kommen –, was würden wir heute tun? Welches Geständnis würden wir ablegen? Mit welchen Gewohnheiten würden wir brechen? Welche Meinungsverschiedenheiten würden wir beilegen? Wem würden wir vergeben? Wovon würden wir Zeugnis ablegen?

Wenn wir all das dann täten, warum nicht schon jetzt? Warum trachten wir nicht nach Frieden, solange wir Frieden finden können? Wenn unsere Lampen der Vorbereitung fast leer sind, füllen wir sie doch jetzt umgehend wieder auf!“ („Vorbereitung auf das Zweite Kommen“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 8f.)

- Wie kann man seine Vorbereitung auf das Zweite Kommen intensivieren?
- Welche Gefahr birgt es, wenn man seine Vorbereitung aufschiebt?

## Matthäus 25:1-13

### Vorbereitung auf das Zweite Kommen Jesu Christi

Erklären Sie den Teilnehmern, dass Jesus Christus nur wenige Tage vor seinem Tod von seinen Jüngern gefragt wurde, welche Zeichen sein Zweites Kommen ankündigen würden (siehe Matthäus 24:3; Joseph Smith – Matthäus 1:4). Die Antwort des Erretters steht in Matthäus 24 und 25. Bitten Sie einige Teilnehmer, abwechselnd Matthäus 25:1-13 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen. Besprechen Sie dann mithilfe der nachstehenden Fragen und Aussagen das Gleichnis von den zehn Jungfrauen:

- Inwiefern haben sich diese fünf Jungfrauen töricht verhalten? (Die törichten Jungfrauen kümmerten sich nicht um die notwendige Vorbereitung auf das Kommen des Heilands. Wenn wir uns gewissenhaft auf das Kommen des Heilands vorbereiten, indem wir das tun, was wir als richtig erkannt haben, werden wir reichlich gesegnet. Wir sind auch bereit, beim Kommen des Heilands bei ihm zu sein.)
- Was ist so bedeutsam an der Aufforderung „Geht hinaus, ihm entgegen“? (Vers 6.) Weshalb warten wir nicht einfach, bis er zu uns kommt? (Siehe auch LuB 133:5,10,14,19.)
- Warum konnten die klugen Jungfrauen den törichten Jungfrauen nicht von ihrem Öl abgeben?
- Was erfahren wir aus diesem Gleichnis darüber, wie wir uns vorbereiten sollen, dem Heiland zu begegnen? (Unabhängig von der genauen Wortwahl nennen die Teilnehmer möglicherweise diesen Grundsatz: **Indem wir den Geboten Gottes gehorsam sind, bereiten wir uns auf das Zweite Kommen Jesu Christi vor.** Siehe auch LuB 45:56,57.)

Ergänzen Sie das Gespräch mithilfe dieser Aussagen von Elder Dallin H. Oaks und Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel:



„Von diesem Gleichnis [von den zehn Jungfrauen] hat der Herr gesagt: ‚Und an jenem Tag, da ich in meiner Herrlichkeit kommen werde, wird das Gleichnis, das ich von den zehn Jungfrauen erzählt habe, in Erfüllung gehen.‘ (LuB 45:56.)

Dieses Gleichnis, das wir in Matthäus, Kapitel fünfundzwanzig, finden, stellt die fünf törichten Jungfrauen den fünf klugen gegenüber. Alle zehn waren zum Hochzeitsfest eingeladen, aber nur die Hälfte von ihnen war vorbereitet und hatte Öl in den Lampen, als der Bräutigam kam. Die fünf, die vorbereitet waren, gingen hinein zum Hochzeitsfest, und die Tür wurde geschlossen. Die fünf, die ihre Vorbereitung aufgeschoben hatten, kamen zu spät. Die Tür war geschlossen worden und der Herr verwehrte ihnen den Eintritt mit den Worten: ‚Ich kenne euch nicht.‘ (Matthäus 25:12.) ‚Seid also wachsam!‘, schloss der Erretter. ‚Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.‘ (Matthäus 25:13.)

Die Botschaft dieses Gleichnisses ist ernüchternd. Die zehn Jungfrauen stellen offensichtlich die Mitglieder der Kirche Christi dar, denn alle waren zum Hochzeitsfest eingeladen, und alle wussten, was erforderlich war, um eingelassen zu werden, wenn der Bräutigam kam. Aber nur die Hälfte von ihnen war bereit, als es so weit war.“ (Dallin H. Oaks, „Vorbereitung auf das Zweite Kommen“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 8.)



„Waren die fünf klugen Jungfrauen egoistisch und wollten nichts abgeben, oder wiesen sie zu Recht darauf hin, dass man das Öl der Bekehrung nicht borgen kann? Kann man die geistige Kraft, die beständiger Gehorsam gegenüber den Geboten hervorbringt, an jemanden weitergeben? Kann man die Erkenntnis, die man durch eifriges Schriftstudium und Nachsinnen erlangt hat, an jemanden abtreten, der sie dringend braucht? Kann der Friede, den das Evangelium einem treuen Mitglied der Kirche schenkt, auf jemanden übertragen werden, der Not oder große Schwierigkeiten durchmacht? Die Antwort auf alle diese Fragen lautet natürlich Nein.

Wie die klugen Jungfrauen zutreffend betont haben, muss jeder selbst ‚kaufen, was er braucht‘. Diese inspirierten Frauen beschrieben keinen Geschäftsvorgang. Vielmehr bekräftigten sie, dass jeder selbst dafür sorgen muss, dass das Licht seines Zeugnisses weiterbrennt und er einen ausreichenden Vorrat an Öl der Bekehrung erlangt. Dieses kostbare Öl wird tropfenweise gesammelt – ‚Zeile um Zeile [und] Weisung um Weisung‘ (2 Nephi 28:30), mit Geduld und Ausdauer. Es gibt keine Abkürzung; eine rasche Vorbereitung in letzter Minute ist nicht möglich.“ (David A. Bednar, „Zum Herrn bekehrt“, *Liahona*, November 2012, Seite 109.)

- Warum können wir uns keinen Aufschub leisten, wenn es um unsere Vorbereitung auf das Zweite Kommen Christi geht?

Schreiben Sie gegebenenfalls die nachstehende unvollständige Aussage an die Tafel. Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken und dann aufschreiben, wie sie den Satz vervollständigen würden.

*Um meine Vorbereitung auf das Zweite Kommen Christi zu intensivieren, werde ich \_\_\_\_\_.*

Fordern Sie sie auf, ganz konkret zu überlegen, wie sie ihrer Familie, Freunden und anderen verdeutlichen können, wie wichtig es ist, sich auf die Wiederkehr Jesu Christi vorzubereiten. Sie sollen sich dem Herrn gegenüber verpflichten, auf alle Eingebungen zu hören, die sie empfangen.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 25:1-13; Lehre und Bündnisse 133:3-19
- Dallin H. Oaks, „Vorbereitung auf das Zweite Kommen“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 7–10

## LEKTION 26

# Jesus Christus wird als König der Könige herrschen und die Welt richten

### Einleitung

Während des Millenniums „regiert [Jesus Christus] als König der Könige und herrscht als Herr der Herren, und jedes Knie muss sich beugen und jede Zunge ihn preisen. Alle Menschen werden dann vor dem Herrn stehen, um gemäß ihren Werken und den Wünschen ihres Herzens gerichtet zu werden.“

(„Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) Diese Lektion soll den Teilnehmern vermitteln, dass sie nicht auf das Millennium warten müssen. Einige von dessen Segnungen können sie jetzt schon empfangen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Kapitel 45, „Das Millennium“, *Grundbegriffe des Evangeliums*, Seite 279–301
- Kapitel 46, „Das Jüngste Gericht“, *Grundbegriffe des Evangeliums*, Seite 303–308
- Falls verfügbar: Kapitel 37 „Das Millennium und die Verherrlichung der Erde“, *Evangeliumslehren – Leitfaden für den Studenten*, CES-Leitfaden, Seite 104ff.

### Anregungen für den Unterricht

#### Lehre und Bündnisse 65:1-6

#### *Jesus Christus wird persönlich auf der Erde regieren*

Bitten Sie die Teilnehmer, Angelegenheiten, um oder für die sie regelmäßig beten, aufzuschreiben. Wenn jemand berichten möchte, was er aufgeschrieben hat, geben Sie ihm die Gelegenheit dazu.

Bitten Sie einen Teilnehmer, die Einleitung zu Lehre und Bündnisse 65 vorzulesen. (Erklären Sie, dass in diesem Abschnitt dem Propheten Joseph Smith mehr über das Gebet offenbart wurde.) Erklären Sie, dass der Herr uns in dieser Offenbarung etwas nennt, worum wir beten sollen, insbesondere dann, wenn wir erleben, dass sich die Ereignisse erfüllen, die für die Letzten Tage angekündigt worden sind.

Bitten Sie zwei Teilnehmer, Lehre und Bündnisse 65:1,2 vorzulesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, wie der Herr die Verbreitung des Evangeliums beschreibt. Fragen Sie anschließend:

- Wie weit wird sich das Evangelium Jesu Christi ausbreiten? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Das Evangelium Jesu Christi wird sich bis an die Enden der Erde ausbreiten.** Schreiben Sie diesen Grundsatz an die Tafel.)
- Was ist Vers 2 zufolge der Stein, der sich ohne das Zutun von Menschenhand vom Berg löst?

Lassen Sie die Teilnehmer antworten und lesen Sie dann gemeinsam diese Aussage von Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985):



„Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ... ist das Reich, das der Gott des Himmels errichtet hat, das nie zerstört oder von einem anderen Reich abgelöst werden sollte. ... Anfang des 19. Jahrhunderts war der Tag gekommen. ... Die Kirche wurde gegründet. Mit ihren sechs Mitgliedern war sie nur klein, wie der Stein, der ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herabkommen und die ganze Erde füllen sollte. ... In unserer heutigen Zeit rollt der Stein immer weiter und füllt die Erde.“ („Das Reich, das nimmermehr zerstört wird“, *Der Stern*, Oktober 1976, Seite 6f.)

- Was bedeutet es Ihnen, zu Gottes Reich auf Erden zu gehören?

Bitten Sie einen Teilnehmer, Lehre und Bündnisse 65:3,4 vorzulesen. Ein anderer Teilnehmer soll Vers 5 und 6 vorlesen. Die anderen sollen mitlesen und darauf achten, welchen Rat uns der Herr gibt und worum wir beten sollen. Besprechen Sie dann diese Fragen:

- Worum sollen wir gemäß diesen Versen beten, wenn wir uns auf das Zweite Kommen vorbereiten? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schlagen Sie ihnen gegebenenfalls vor, Vers 6 mit dem Vaterunser in Matthäus 6:10 zu vergleichen.)
- Um welche beiden Reiche geht es in Vers 6? (Das „Reich Gottes“ auf Erden [oder die Kirche] und das „Himmelreich“.)
- Was hat der Herr dem Reich Gottes auf Erden geboten? (Legen Sie, während die Teilnehmer antworten, besonderen Nachdruck auf diese Lehre: **Das Reich Gottes auf Erden – oder die Kirche Jesu Christi – wird sich auf der ganzen Welt ausbreiten und ihre Bewohner auf die tausendjährige Herrschaft Christi vorbereiten.**)

(*Hinweis:* Machen Sie deutlich, dass Jesus Christus während des Millenniums nicht nur die geistige, sondern auch die politische Herrschaft über die ganze Erde innehaben wird. [Falls verfügbar, siehe *Lehre und Bündnisse – Leitfaden für den Studenten*, CES-Leitfaden, Seite 145f.]



Schreiben Sie folgende Tabelle an die Tafel oder teilen Sie sie Ihren Teilnehmern auf einem Handzettel aus. (Lassen Sie den Text in Klammern weg.)

Jesus Christus und das Millennium		
Was wird Christus während des Millenniums tun?	Jesaja 9:6,7; 33:22; Offenbarung 11:15; 1 Nephi 22:24	(Er wird das Reich Gottes auf Erden regieren. Er wird der Richter und Gesetzgeber sein und uns erretten.)

Jesus Christus und das Millennium		
Wo wird Christus während des Millenniums sein?	Zefanja 3:15-17; Lehre und Bündnisse 29:11; 45:59	(Er wird bei seinem Volk auf der Erde sein.)
Wie wird Christus während des Millenniums regieren?	Offenbarung 19:15; Lehre und Bündnisse 38:21,22	(Christus wird der König und Gesetzgeber sein.)
Welche Auswirkung wird die Regierung Christi haben?	Jesaja 2:2-4; 1 Nephi 22:25-28; 2 Nephi 30:10-18	(Auf Erden werden Frieden, Einigkeit und Rechtschaffenheit bestehen. Der Satan wird keine Macht über das Herz der Menschen haben.)

(*Hinweis:* Erklären Sie, dass diese Aufgabe aufzeigt, wie nützlich es sein kann, die heiligen Schriften von Zeit zu Zeit thematisch zu studieren. Wenn wir die Schriften thematisch studieren, können wir Einzelheiten wie Muster oder Motive klarer erkennen.)

Teilen Sie die Klasse in Vierergruppen auf. Bitten Sie je einen Teilnehmer pro Gruppe, die angegebenen Schriftstellen zu lesen und die Frage in der ersten Zeile der Tabelle zu beantworten. Die anderen Teilnehmer tun das Gleiche mit den weiteren Zeilen. Die Teilnehmer sollen besonders auf bestimmte Begriffe oder Formulierungen achten, die ihnen beim Beantworten ihrer zugewiesenen Frage helfen könnten. Sie können den Teilnehmern vorschlagen, die entsprechenden Stellen zu markieren. Wenn die Teilnehmer genügend Zeit gehabt haben, sollen sie mit ihrer Gruppe besprechen, was sie herausgefunden haben.

*Hinweis:* Verwenden Sie bei der Vorbereitung den Kommentar zu 1 Nephi 22:26 im *Schülerleitfaden zum Buch Mormon*, CES-Leitfaden, 2010, Seite 51.)

Stellen Sie anschließend folgende Fragen:

- Worauf freuen Sie sich jetzt, nachdem Sie darüber gesprochen haben, am meisten beim Millennium? (Lassen Sie die Teilnehmer antworten und schreiben Sie dann diese Lehre an die Tafel: **Der Heiland wird während des Millenniums persönlich auf der Erde regieren.**)
- Wie können wir den Heiland schon jetzt persönlich in unserem Leben regieren lassen?
- Wie würde sich unser Leben wohl verändern, wenn wir Christus in unserem Leben regieren ließen?

Lesen Sie folgende Aussage von Präsident Spencer W. Kimball vor:



„Wenn der Satan in einem Haus gebunden ist – wenn der Satan im Leben eines Menschen gebunden ist –, dann hat das Millennium in diesem Haus, in diesem Leben bereits begonnen.“ (*The Teachings of Spencer W. Kimball*, Hg. Edward L. Kimball, 1982, Seite 172.)

Geben Sie den Teilnehmern Zeit, darüber nachzudenken, wie sie den Heiland in ihrem Leben und in ihrer Familie regieren lassen wollen.

**Johannes 5:22; Matthäus 12:36,37; Offenbarung 20:12,13; Mosia 4:30; Lehre und Bündnisse 137:9**

*Jesus wird unser Richter sein*

Schreiben Sie die folgenden Schriftstellen an die Tafel oder auf einen Zettel:

*Johannes 5:22*

*Matthäus 12:36,37*

*Offenbarung 20:12,13*

*Mosia 4:30*

*Lehre und Bündnisse 137:9*

Die Teilnehmer sollen sich überlegen, was sie wohl antworten würden, wenn ein Freund sie fragen würde: „Wer ist am Tag des Gerichts unser Richter? Auf welcher Grundlage werden wir gerichtet?“ Lassen Sie den Teilnehmern einige Minuten Zeit, die angegebenen Schriftstellen zu lesen und ihre Antworten auf diese Fragen zu formulieren. Nach ein paar Minuten sollen sie ihre Antworten mit ihrem Sitznachbarn besprechen. Fragen Sie dann die Klasse:

- Was habt ihr über den Tag des Gerichts gelernt? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Jesus Christus wird unser Richter sein.**)
- Auf welcher Grundlage wird uns der Erretter richten? (Diese Lehre soll genannt werden: **Der Erretter wird uns gemäß unseren Worten, Gedanken, Werken und den Wünschen unseres Herzens richten.**)

Lesen Sie die folgende Aussage von Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel vor:



„Unser Meister hat ein vollkommenes, sündenfreies Leben gelebt und war daher den Forderungen der Gerechtigkeit nicht unterworfen. Er ist in jeder Eigenschaft vollkommen, so auch in der Liebe, im Mitgefühl, in der Geduld, im Gehorsam, in der Vergebungsbereitschaft und in der Demut. ...

Ich gebe Zeugnis, dass der Erretter sich durch unvorstellbares Leid und schreckliche Qual und zu einem unermesslichen Preis das Recht erworben hat,

unser Erlöser, unser Mittler, unser letzter Richter zu sein.“ („Das Sühnopfer kann Ihren Frieden und Ihr Glück sichern“, *Liahona*, November 2006, Seite 42.)

- Wie wirkt sich die Kenntnis, dass Jesus Christus unser „letzter Richter“ sein wird, darauf aus, was Sie in Bezug auf das Jüngste Gericht empfinden?

Die Teilnehmer sollen die nachstehende Frage aufschreiben und irgendwo aufhängen, wo sie sie häufig sehen: Wie werde ich Jesus Christus heute in meinem Leben regieren lassen?

### **Lesestoff für die Teilnehmer**

- Matthäus 25:31-46
- Kapitel 45, „Das Millennium“, *Grundbegriffe des Evangeliums*, Seite 279–301
- Kapitel 46, „Das Jüngste Gericht“, *Grundbegriffe des Evangeliums*, Seite 303–308

## LEKTION 27

# Jesus Christus ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt

### Einleitung

Jesus Christus „ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150). Im Rahmen dieser Lektion sollen die Teilnehmer besser verstehen, dass sie größere Hoffnung auf

das ewige Leben haben und den Schwierigkeiten des Lebens mit stärkerer Entschlossenheit entgegentreten können, wenn sie zu Christus kommen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- Dieter F. Uchtdorf, Die Hoffnung auf das Licht Gottes, *Liahona*, Mai 2013, Seite 70, 75ff.
- Dieter F. Uchtdorf, „Die unendliche Macht der Hoffnung“, *Liahona*, November 2008, Seite 21–24

### Anregungen für den Unterricht

#### Johannes 1:1-9; Lehre und Bündnisse 88:6-13

#### *Jesus Christus ist das Licht der Welt*

Lesen Sie die nachstehende Aussage von Präsident Dieter F. Uchtdorf von der Ersten Präsidentschaft vor. Die Teilnehmer sollen darauf achten, in welchen Umständen sich jemand so fühlt, als sei er von Finsternis umgeben:



„Bei mir im Büro hängt ein Gemälde, das ich sehr mag. Es trägt den Titel *Der Eingang zur Erleuchtung*. Geschaffen hat es ein Freund von mir, der dänische Künstler Johan Benthin, der auch der erste Pfahlpräsident in Kopenhagen war.

Das Gemälde zeigt einen dunklen Raum mit einer geöffneten Tür, durch die Licht einfällt. Interessant finde ich, dass das Licht, das durch die Tür einfällt, nicht den gesamten Raum erleuchtet, sondern nur ein kleines Stück unmittelbar vor der Tür.

Die Dunkelheit und das Licht in diesem Gemälde sind für mich ein Sinnbild für das Leben. Es gehört zu den Bedingungen unseres irdischen Daseins, dass wir manchmal meinen, wir seien von Dunkelheit umgeben. Vielleicht haben wir einen geliebten Menschen verloren oder ein Kind ist vom Weg abgekommen; vielleicht hat uns der Arzt eine beunruhigende Diagnose gestellt; vielleicht haben wir Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und werden von Zweifeln und Ängsten geplagt, oder wir fühlen uns verlassen und ungeliebt.

Doch auch wenn wir uns in unseren gegenwärtigen Verhältnissen verloren vorkommen mögen, hat Gott uns Hoffnung auf sein Licht verheißen – er hat versprochen, den Weg vor uns zu erleuchten und uns den Weg aus der Dunkelheit zu weisen.“ („Die Hoffnung auf das Licht Gottes“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 70.)

- In welchen Umständen fühlt sich jemand möglicherweise so, als sei er von Finsternis umgeben?
- Was kann Gott Präsident Uchtdorf zufolge tun, wenn wir so empfinden?

Erklären Sie, nachdem die Teilnehmer geantwortet haben, dass sich diese Lektion hauptsächlich darum dreht, wie wir Licht und Hoffnung von Gott empfangen können – ganz gleich, in welchen Umständen wir uns befinden.

Bitten Sie einen Teilnehmer, Johannes 1:1-5 vorzulesen. Die Klasse soll mitlesen und auf Wörter und Formulierungen achten, mit denen Johannes den Erretter beschreibt. Lassen Sie die Teilnehmer berichten, was sie herausgefunden haben, und schreiben Sie dann diese Lehre an die Tafel: **Jesus Christus ist das Licht der Welt.**

Damit die Teilnehmer diese Lehre besser verinnerlichen können, sollen sie Johannes 1:6-9 für sich lesen. Fragen Sie anschließend:

- Was lehren uns diese Verse über die Rolle Jesu Christi als das Licht der Welt?
- Wie zeigen Johannes 12:46 und Lehre und Bündnisse 84:46 auf, wie Jesus als Licht der Welt jeden Menschen erleuchten kann?

Erklären Sie den Teilnehmern, dass in den heiligen Schriften das Licht, „das jeden Menschen erleuchtet“ (Johannes 1:9), oder das Licht Christi, „manchmal auch als der Geist des Herrn, der Geist Gottes, der Geist Christi oder das Licht des Lebens bezeichnet“ wird. (*Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 118.) Das Licht Christi wird in Lehre und Bündnisse 88 beschrieben.

Lassen Sie die Teilnehmer zu zweit zusammenarbeiten. Sie sollen Lehre und Bündnisse 88:6-13 lesen und herausfinden, inwiefern Jesus Christus die Quelle des Lichts und des Lebens ist. Geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit und fragen Sie dann:

- Wie kann das Licht Christi auf alle Geschöpfe des Vaters im Himmel einwirken?
- Wie kann sich das Licht Christi diesen Versen zufolge auf jeden Menschen auswirken?
- Warum ist es hilfreich zu verstehen, dass das Licht, das das Universum regiert, „dasselbe Licht [ist], das euch das Verständnis belebt“? (LuB 88:11.)

Ein Teilnehmer soll diese Aussage von Präsident Dieter F. Uchtdorf vorlesen:



„Das Licht Gottes gibt es wirklich. Ein jeder kann es haben! Es gibt allem das Leben (siehe LuB 88:11-13). Es hat die Macht, den Schmerz der tiefsten Wunden zu lindern. Es kann ein heilsamer Balsam sein für die einsame, verkümmerte Seele. Es kann der gramzerfurchten Stirn den Schimmer einer strahlenderen Hoffnung aufsetzen. Es kann das tiefste Jammertal hell erleuchten. Es kann den Weg vor uns anstrahlen und uns durch die finsterste Nacht dem verheißenen neuen Morgen entgegenführen.“

Dies ist ‚der Geist Jesu Christi‘, der ‚jedem Menschen, der in die Welt kommt, Licht [gibt]‘ (Lehre und Bündnisse 84:45,46).“ („Die Hoffnung auf das Licht Gottes“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 75.)

Besprechen Sie mit der Klasse diese Fragen:

- Wie werden wir Präsident Uchtdorf zufolge dank des Lichts gesegnet, das der Vater im Himmel uns durch Jesus Christus schenkt?
- Wie haben Sie schon die Segnungen empfangen, von denen Präsident Uchtdorf spricht?

Schreiben Sie diesen unvollständigen Satz an die Tafel:

*Das Licht der Welt gibt ...*

Die Teilnehmer sollen Lehre und Bündnisse 88:13 noch einmal lesen und eine Formulierung finden, mit der sich der Satz an der Tafel vervollständigen lassen könnte. Fragen Sie:

- In welcher Beziehung steht die Rolle des Erretters als das Licht der Welt zu seiner Rolle als das Leben der Welt?
- Wie hängen Licht und Leben zusammen? (Erklären Sie, dass Jesus „das *Leben* der Welt [ist], weil seine Auferstehung und sein Sühnopfer uns sowohl vom körperlichen als auch vom geistigen Tod erretten“ [Dallin H. Oaks, „Das Licht und das Leben der Welt“, *Der Stern*, Januar 1988, Seite 61].)
- Was würde geschehen, wenn das Licht und die Kraft des Erretters aufhören würden, alles Lebende zu erhalten? (Es würde kein Leben mehr geben.)

Erklären Sie, dass in den heiligen Schriften viele Beispiele dafür stehen, wie Jesus buchstäblich das Licht der Welt ist. Als der Erretter starb, herrschte drei Tage lang Finsternis – ein Symbol dafür, dass das Licht der Welt von der Welt gegangen war (siehe 3 Nephi 8:20-23). Andererseits wurde die Geburt des Heilands von einem Stern und großen Lichtern am Himmel begleitet und drei Tage lang wurde es nicht dunkel (siehe Helaman 14:3-5; 3 Nephi 1:15,21).

**Psalm 146:5; Römer 5:3-5; 15:13; Ether 12:4,32; Moroni 7:3,40,41**

*Jesus Christus ist die Hoffnung der Welt*

Erklären Sie, dass der Begriff *Hoffnung* verschiedene Bedeutungen haben kann. Im Zusammenhang mit dem Evangelium Jesu Christi steht Hoffnung für „die vertrauensvolle Erwartung und Sehnsucht nach den verheißenen Segnungen der Rechtschaffenheit“ (Schriftenführer, „Hoffnung“; scriptures.lds.org). Der Erretter wird manchmal „Hoffnung der Welt“ genannt, weil wir die verheißenen Segnungen der Rechtschaffenheit dank ihm empfangen. Jesus Christus „ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150).

Schreiben Sie die folgenden Schriftstellen und Fragen an die Tafel oder auf einen Zettel:

*Worauf muss wahre Hoffnung gegründet sein? (Ether 12:4,32; Moroni 7:3,40,41)*

*Welchen Segen verschafft es uns im Leben, wenn wir Hoffnung haben? (Psalm 146:5; Römer 5:3-5; 15:13)*

Teilen Sie die Klasse in kleine Gruppen ein. Die Gruppen sollen sich mit den Schriftstellen befassen und auf wichtige Worte und Formulierungen achten, die mit Hoffnung zu tun haben, und mögliche Antworten auf die Fragen besprechen. Lassen Sie ihnen genügend Zeit und bitten Sie die Gruppen dann, ein oder zwei Aussagen zu verfassen, die das zusammenfassen, was sie über die Lehre der Hoffnung erfahren haben. Anschließend sollen sie der Klasse ihre Aussagen vortragen. Gehen Sie sicher, dass die Teilnehmer folgenden Grundsatz verstehen: **Hoffnung bedeutet, die Zuversicht zu haben, dass wir durch das Sühnopfer Jesu Christi und durch das Befolgen seiner Gebote Gottes verheißene Segnungen empfangen werden, darunter auch das ewige Leben.** Wenn noch Zeit ist, können Sie diese Fragen besprechen:

- Was legt das Wort *Gewissheit* in dem Satz „darf mit Gewissheit auf eine bessere Welt hoffen“ (Ether 12:4) nahe? (Sicherheit, Vertrauen, Zuversicht. Schlagen Sie vor, dass sich die Teilnehmer diese Worte neben Ether 12:4 schreiben.)
- Wie kann Hoffnung so, wie sie in diesen Versen beschrieben wird, „für die Menschenseelen zum Anker [werden]“ und uns helfen, „sicher und standhaft ..., immer reich an guten Werken“ zu sein“ (Ether 12:4)?

Bitten Sie einen Teilnehmer, diese Aussage vorzulesen:

„Wenn wir Hoffnung haben, vertrauen wir auf Gottes Verheißungen. Dann haben wir die ruhige Gewissheit, unseren Lohn zu empfangen, wenn wir ‚die Werke der Rechtschaffenheit‘ tun, ‚nämlich Frieden in dieser Welt und ewiges Leben in der künftigen Welt‘ (LuB 59:23). Mormon hat deutlich gemacht, dass diese Hoffnung nur durch das Sühnopfer Jesu Christi möglich ist [siehe Moroni 7:41].“ (*Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 102.)

- Warum können wir ohne Glauben an Jesus Christus und dessen Sühnopfer keine wahre Hoffnung entwickeln? Wie vertieft dies Ihr Verständnis davon, weshalb Jesus Christus die Hoffnung der Welt ist? (Wenn wir Hoffnung auf Jesus Christus haben, können wir über unsere Schwierigkeiten und unseren Kummer in diesem sterblichen Leben hinausschauen und unseren Blick auf die Segnungen lenken, die uns dank seinem Sühnopfer zugänglich sind – etwa die Auferstehung und das ewige Leben.)
- Was können Sie tun, um mit größerer Hoffnung durchs tägliche Leben zu schreiten?

Wenn der Geist Sie dazu bewegt, können Sie die Teilnehmer bitten, von einer Zeit in ihrem Leben zu berichten, als ihre Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben durch Jesus Christus sie oder jemand anderen gesegnet hat.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Psalm 146:5; Johannes 8:12; Römer 5:3-5; 15:13; 1 Petrus 1:3; Ether 12:4,32; Moroni 7:3,40,41; Lehre und Bündnisse 88:6-13; 138:14
- Dieter F. Uchtdorf, „Die Hoffnung auf das Licht Gottes“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 70, 75ff.

## LEKTION 28

# Ein persönliches Zeugnis von Jesus Christus

### Einleitung

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben verkündet: „Wir als seine rechtmäßig ordinierten Apostel bezeugen, dass Jesus der lebendige Christus ist, der unsterbliche Sohn Gottes.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Artikel-Nr. 36299 150.) In diesem Kurs haben wir uns mit dem ewigen Wirken Jesu

Christi befasst sowie mit den Zeugnissen, die die Propheten von ihm abgelegt haben. Wenn wir durch den Heiligen Geist ein persönliches Zeugnis erlangen, dass Jesus der lebendige Christus ist, sind wir bereit, vor anderen unser Zeugnis vom Erretter abzulegen.

### Zusätzlicher Lesestoff

- D. Todd Christofferson, „So werden wir ein Zeuge Christi“, *Liahona*, März 2008, Seite 58–63

### Anregungen für den Unterricht

#### 2 Nephi 25:26; Mosia 18:8-11

#### *Als Zeugen Christi auftreten*

Fragen Sie die Teilnehmer, ob sie sich jemals in einer Situation befunden haben, wo sie das einzige Mitglied der Kirche waren oder der einzige, der für die Grundsätze der Kirche eingetreten ist. Stellen Sie ihnen dann diese Fragen:

- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie sich in dieser Situation wie ein Nachfolger Christi verhalten haben?
- Inwiefern war diese Erfahrung bedeutsam? Inwiefern war sie eine Herausforderung?

Weisen Sie die Teilnehmer auf den Bericht von Alma im Buch Mormon hin, der sich aufgrund der Belehrungen des Propheten Abinadi bekehrt hat. Nach seiner Bekehrung fing Alma an, das Evangelium ebenfalls zu verkünden. In Mosia 18 können wir nachlesen, was er über den Bund der Taufe gesagt hat. Bitten Sie einen Teilnehmer, Mosia 18:8-11 vorzulesen. Die anderen Teilnehmer sollen mitlesen und darauf achten, anhand welcher Einstellung und Werke man erkennen kann, dass ein Mensch bereit ist, den Taufbund einzugehen und zu halten. Lassen Sie die Teilnehmer antworten und heben Sie diesen Satz hervor: „Allzeit und in allem und überall, wo auch immer ihr euch befinden mögt ... als Zeugen Gottes aufzutreten.“ (Vers 9.) Fragen Sie anschließend:

- Was bedeutet es, „allzeit und in allem und überall, wo auch immer [wir uns] befinden [mögen]“, als Zeugen Gottvaters und Jesu Christi aufzutreten (Mosia 18:9)?

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Die Apostel sind dazu berufen und ordiniert, besondere Zeugen des Namens Christi in aller Welt zu sein (siehe LuB 107:23), aber die Verpflichtung, allzeit und überall von Jesus Christus Zeugnis abzulegen, gilt für jedes Mitglied der Kirche, das das Zeugnis des Heiligen Geistes erhalten hat.“ („Zeugen Christi“, *Der Stern*, Januar 1991, Seite 29.)

- Für wen gilt laut Elder Oaks die Verpflichtung, Zeugnis von Jesus Christus abzulegen? (Die Teilnehmer sollen diesen Grundsatz erkennen: **Alle Mitglieder der Kirche sind mit ihrem Bund das Versprechen eingegangen, als Zeuge für den Vater im Himmel und Jesus Christus einzustehen.**)
- Wie können wir abgesehen davon, von unserem Glauben zu berichten und unser Zeugnis in Worten auszudrücken, noch als Zeuge Christi auftreten? (Lassen Sie die Teilnehmer gegebenenfalls als Hilfe Matthäus 5:14-16 und 3 Nephi 18:24 lesen.)

Bitten Sie einen Teilnehmer, die nachstehende Aussage von Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel vorzulesen:



„Während seines Wirkens in der westlichen Hemisphäre gab der Erlöser das Gebot: ‚Haltet euer Licht hoch, damit es der Welt leuchte. Siehe, ich bin das Licht, das ihr hochhalten sollt – das, was ihr mich habt tun sehen‘ (3 Nephi 18:24). Die Menschen sollen in uns etwas von Jesus Christus wiedererkennen. Unsere Handlungsweise, Sprechweise, unser Gesichtsausdruck und sogar unsere Denkweise spiegeln ihn und seine Eigenschaften wider.“ („So werden wir ein Zeuge von Christus“, *Liahona*, März 2008, Seite 60.)

- Wann haben Sie schon erlebt, wie jemand in seiner Handlungsweise, Sprechweise oder in seinem Gesichtsausdruck seinen Glauben an Jesus Christus widergespiegelt hat?
- Was würden Sie jemandem raten, der seine Zurückhaltung oder Angst, als Zeuge Jesu Christi aufzutreten, überwinden will?

Schreiben Sie folgende Formulierungen an die Tafel:

*Von Christus reden*

*Über Christus freuen*

*Von Christus predigen*

*Von Christus prophezeien*

*Über Christus schreiben*

Bitten Sie die Teilnehmer, 2 Nephi 25:26 für sich zu lesen. Anschließend sollen sie erklären, wie man sein Zeugnis von Jesus Christus auf oben genannte Weise geben

könnte. Lesen Sie gegebenenfalls die folgende Aussage von Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel vor, um ein Gespräch in Gang zu bringen:



„Nephis Formulierung ‚wir reden von Christus‘ [2 Nephi 25:26] deutet an, dass wir nicht zögern sollen, in Gesprächen und auch in alltäglichen Situationen darüber zu sprechen, was wir für den Erlöser empfinden. Oft findet so ein Gespräch unter vier Augen statt, und wir können offen und freundlich darüber sprechen, wer Jesus Christus ist, was er getan und gelehrt hat und somit auch andere dazu anregen, ihn zu lieben und ihm zu folgen.

‚Wir freuen uns über Christus‘ bedeutet, dass wir grundsätzlich eine freudige, lebensbejahende Einstellung haben, die unseren Glauben an Christus widerspiegelt. Wir wissen, dass ‚seine Gnade ausreichend‘ für uns ist, um von Tod und Sünde erlöst zu werden und in ihm vollkommen zu sein (siehe Moroni 10:32,33). Obwohl wir Enttäuschungen und sogar Schicksalsschläge erleben, wissen wir, dass er der Garant unseres ewigen Glücks ist. Wenn unser Glaube an Jesus Christus sichtbar wird, zeigen wir anderen, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben, wie sie in ihm Ruhe finden (siehe Matthäus 11:28-30).

‚Wir predigen von Christus‘ hat sicherlich mit der Missionsarbeit der Vollzeitmissionare und Mitglieder zu tun, schließt jedoch auch all das ein, was wir in unseren Gottesdiensten, Sonntagsschulklassen und dergleichen tun, wo Jesus Christus im Mittelpunkt des Lehrens und Lernens steht. Auch mit unserer Beteiligung, sowohl als Lehrer wie auch als Schüler, legen wir Zeugnis von ihm ab ...

‚Wir prophezeien von Christus‘ heißt, dass wir unser Zeugnis von ihm mit der Macht des Geistes in Worte fassen (siehe 1 Korinther 12:3). ‚Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede.‘ (Offenbarung 19:10.) So wie diejenigen, die vor alters von seinem ersten Kommen prophezeit haben, bekräftigen wir in Wort und Tat die Prophezeiungen über sein Zweites Kommen. ...

‚Und wir schreiben gemäß unseren Prophezeiungen‘ deutet darauf hin, dass es weise ist, einen Bericht über unser Zeugnis von Christus zu führen. Wir erkennen, dass das Zeugnis, das wir geben, „im Himmel aufgezeichnet [ist], sodass die Engel es betrachten können; und sie freuen sich über [uns]“. (LuB 62:3.) Unsere eigenen Nachfahren und andere können unser Zeugnis von Christus, das vielleicht sogar bereits vor ihrer Geburt zu ihrem Nutzen aufgezeichnet wurde, betrachten und sich daran erfreuen.“ („So werden wir ein Zeuge Christi“, *Liahona*, März 2008, Seite 62f.)

Fordern Sie die Teilnehmer zum Schluss dieses Teils der Lektion auf, sich einen der Bereiche an der Tafel auszusuchen und sich ein Ziel zu setzen, wie sie noch selbstbewusster als Zeuge Jesu Christi auftreten können.

### Von Jesus Christus Zeugnis geben

Bitten Sie die Teilnehmer, den Kurs Revue passieren zu lassen und einige der Rollen Jesu Christi sowie einige der Themen, die in Bezug auf ihn durchgenommen wurden, zu nennen. Fassen Sie die Antworten der Teilnehmer an der Tafel zusammen. (Unter anderem könnten diese Rollen genannt werden: Fürsprecher, Erretter, Sühnender, Erstgeborener, Einzigezeugter, Jehova oder Jahwe, Messias, Schöpfer. Als Themen könnten unter anderem genannt werden: die zentrale Rolle Jesu Christi im Plan Gottes, sein Wirken im vorirdischen Dasein, das Zweite Kommen, seine Herrschaft im Millennium, die Wiederherstellung seines

Evangeliums, wie er die Kirche führt, inwiefern er das Licht und das Leben der Welt ist.)



Laden Sie das Video herunter, in dem Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) Zeugnis von Jesus Christus gibt, und zeigen Sie es. Sollte das Video nicht in Ihrer Sprache verfügbar sein, bitten Sie jemanden, die nachstehende Aussage vorzulesen.



*„Jesus ist mein Freund.* Niemand sonst hat mir so viel gegeben. ‚Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.‘ (Johannes 15:13.) Er hat sein Leben für mich gegeben. Er hat den Weg zum ewigen Leben frei gemacht. Nur ein Gott konnte das tun. Ich hoffe, dass ich als würdig erachtet werde, sein Freund zu sein.

*Er ist mein Vorbild.* Seine Lebensweise, sein absolut selbstloses Verhalten, seine Fürsorge für die Notleidenden, sein letztes Opfer – all das ist mir ein Beispiel. ...

*Er ist mein Lehrer.* Niemand hat jemals so wunderbare Worte gesprochen wie er bei den Seligpreisungen. ...

*Er ist mein Heiler.* Ehrfürchtig bestaune ich seine Wunder. ...

*Er ist mein Führer.* Es ist eine Ehre für mich, zu der langen Reihe derer zu gehören, die ihn lieben und ihm im Lauf der zwei Jahrtausende, die seit seiner Geburt vergangen sind, nachgefolgt sind. ...

*Er ist mein Erretter und Erlöser.* Indem er unter Schmerzen und unsagbarem Leiden sein Leben gab, hat er den Arm nach unten ausgestreckt, um mich, um jeden von uns, alle Söhne und Töchter Gottes, aus dem Abgrund ewiger Finsternis, die dem Tod folgt, emporzuheben. ... Meine Dankbarkeit kennt keine Grenzen. Ich bin meinem Herrn unendlich dankbar.

*Er ist mein Gott und mein König.* Von Unendlichkeit zu Unendlichkeit wird er als König der Könige und Herr der Herren regieren und herrschen. Seine Herrschaft wird kein Ende haben. Seine Herrlichkeit wird nie vergehen.“ („Mein Zeugnis“, *Liahona*, Juli 2000, Seite 85.)

Die Teilnehmer sollen sich vorstellen, dass jemand sie fragt, was sie über Jesus Christus glauben. Welche drei oder vier Aspekte würden sie besonders hervorheben? Lassen Sie ihnen etwas Zeit, ihre Gedanken aufzuschreiben. Anschließend sollen sie Zweiergruppen bilden und einander berichten, was sie sich überlegt haben. Sie sollen besprechen, warum sie ausgerechnet diese Antworten gewählt haben und einander von Erfahrungen berichten, die ihr Verständnis vom Erlöser und ihre Zuneigung zu ihm vergrößert haben. Geben Sie ihnen genügend Zeit und fragen Sie dann, ob jemand vor der Klasse sein Zeugnis von Jesus Christus geben möchte.

Geben Sie zum Abschluss selbst Zeugnis vom ewigen Wirken des lebendigen Christus. Bringen Sie gegebenenfalls zum Ausdruck, wie dankbar Sie für die vielen Rollen sind, die der Herr Jesus Christus im Laufe der Zeit erfüllt hat. Sprechen Sie dann diese Aufforderung aus: Denken Sie am Ende dieses Kurses darüber nach, wen Sie mit Ihrem Zeugnis vom Heiland stärken könnten. Überlegen Sie sich im Laufe der Woche und auch darüber hinaus, wen Sie erreichen wollen und auf welche Weise Sie Zeugnis geben möchten.

## Lesestoff für die Teilnehmer

- Matthäus 5:14-16; 2 Nephi 25:26; Mosia 18:8-11; 3 Nephi 18:24
- D. Todd Christofferson, „So werden wir ein Zeuge Christi“, *Liahona*, März 2008, Seite 58–63



# Arbeitsblätter

# Sinnbilder, Schatten und Symbole für Jesus Christus

Sinnbilder, Schatten und Symbole für Christus im Alten Testament	Wie sich dies im Leben Christi erfüllt hat
Genesis 22:1-14	Johannes 3:16; 19:16-18; Jakob 4:4,5
Exodus 3:7,8,10-12	Matthäus 1:21; 2 Nephi 6:17
Exodus 12:3,5-7;13,14,46	Johannes 1:29; 19:14,31-36; 1 Petrus 1:18,19
Exodus 16:14,15,18	Johannes 6:5-10,48-51
Levitikus 8:15,30; 17:11	Hebräer 9:22; 13:12
Levitikus 16:2-6,17	Hebräer 9:6-12; 10:11,12
Levitikus 22:19-22	Hebräer 9:14; Lehre und Bündnisse 20:22
Numeri 21:4-9	Johannes 3:14,15; Helaman 8:13-15
Jona 1:17; 2:10	Matthäus 12:38-40

# Sinnbilder, Schatten und Symbole für Jesus Christus

Sinnbilder, Schatten und Symbole für Christus im Alten Testament	Wie sich dies im Leben Christi erfüllt hat
Genesis 22:1-14	Johannes 3:16; 19:16-18; Jakob 4:4,5
Exodus 3:7,8,10-12	Matthäus 1:21; 2 Nephi 6:17
Exodus 12:3,5-7;13,14,46	Johannes 1:29; 19:14,31-36; 1 Petrus 1:18,19
Exodus 16:14,15,18	Johannes 6:5-10,48-51
Levitikus 8:15,30; 17:11	Hebräer 9:22; 13:12
Levitikus 16:2-6,17	Hebräer 9:6-12; 10:11,12
Levitikus 22:19-22	Hebräer 9:14; Lehre und Bündnisse 20:22
Numeri 21:4-9	Johannes 3:14,15; Helaman 8:13-15
Jona 1:17; 2:10	Matthäus 12:38-40



# Die Heilung der Kranken



Elder Dallin H. Oaks hat erklärt, dass Wunder nur geschehen können, wenn man Glauben ausübt:

„Der Glaube ist für die Heilung durch die Mächte des Himmels unerlässlich.

Im Buch Mormon lesen wir sogar: ‚Wenn es unter den Menschenkindern keinen Glauben gibt, kann Gott keine Wundertaten unter ihnen wirken.‘ (Ether 12:12.) [Siehe auch 1 Nephi 7:12; LuB 35:9.] In einer denkwürdigen Ansprache über das Segnen von Kranken sagte Präsident Spencer W. Kimball: ‚Die Notwendigkeit des Glaubens wird oft unterschätzt. Oft scheinen der Kranke und die Familie sich völlig auf die Macht des Priestertums und die Gabe der Heilung zu verlassen, in der Hoffnung, dass die amtierenden Brüder diese haben, obwohl doch die größere Verantwortung bei demjenigen liegt, der den Segen empfängt. ... Das wichtigste Element ist der Glaube des Kranken, sofern der Betreffende bei Bewusstsein und bei Verstand ist. Die Worte ‚Dein Glaube hat dir geholfen‘ (Matthäus 9:22) wurden vom Meister so oft wiederholt, dass sie fast zu einer Redensart wurden.‘ [„President Kimball Speaks Out on Administration to the Sick“, *New Era*, Oktober 1981, Seite 47.]“ („Die Heilung der Kranken“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 49.)



Elder Dallin H. Oaks hat auch darauf hingewiesen, ein wichtiger Bestandteil vom Glauben sei die Bereitschaft, den Willen Gottes zu akzeptieren:

„Wenn wir die unbestrittene Macht des Priestertums Gottes ausüben und Gottes Verheißung zu schätzen wissen, dass er das gläubige Gebet hört und erhört, dürfen wir nicht vergessen, dass der Glaube und die heilende Macht des Priestertums nicht Ergebnisse hervorbringen können, die dem Willen dessen zuwiderlaufen, dessen Priestertum es ist. Dieser Grundsatz steht in der Offenbarung, in der die Ältesten der Kirche angewiesen werden, den Kranken

die Hände aufzulegen. Der Herr verheißt: ‚Wer den Glauben an mich hat, geheilt zu werden, *und nicht für den Tod bestimmt ist*, wird geheilt werden.‘ (LuB 42:48; Hervorhebung hinzugefügt.) Ebenso verkündet der Herr in einer weiteren neuzeitlichen Offenbarung: Wenn jemand gemäß dem Willen Gottes bittet, ‚geschieht es so, wie er bittet‘ (LuB 46:30). [Siehe auch 1 Johannes 5:14; Helaman 10:5.]

Aus all dem erkennen wir, dass nicht einmal die Diener des Herrn, die seine göttliche Macht unter dem Umstand ausüben, dass genügend Glauben zur Heilung vorhanden ist, einen Priestertumsseggen geben können, durch den jemand geheilt wird, wenn dies nicht dem Willen des Herrn entspricht.

Als Kinder Gottes, die sich seiner großen Liebe und seines allumfassenden Wissens darüber, was für unser ewiges Wohlergehen am besten ist, bewusst sind, vertrauen wir auf ihn. Der erste Grundsatz des Evangeliums ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus, und Glaube bedeutet Zuversicht. Diese Zuversicht habe ich in einer Ansprache gespürt, die mein Cousin bei der Beisetzung eines Mädchens, das im Teenageralter an einer schweren Krankheit gestorben war, gehalten hat. Seine Worte verwunderten mich zuerst, doch dann bauten sie mich auf. Er sagte: ‚Ich weiß, dass es der Wille des Herrn war, dass sie gestorben ist. Sie war medizinisch gut versorgt. Sie hat Priestertumsseggen erhalten. Ihr Name stand auf der Gebetsliste im Tempel. Hunderte Gebete wurden für ihre Genesung gesprochen. Und ich weiß, dass in dieser Familie genügend Glaube vorhanden ist, dass sie geheilt worden wäre, wenn es nicht der Wille des Herrn gewesen wäre, sie zu dieser Zeit heimzuholen.‘ Dieselbe Zuversicht spürte ich in den Worten des Vaters eines anderen lieben Mädchens, das unlängst im Teenageralter einem Krebsleiden erlag. Er sagte: ‚Der Glaube unserer Familie liegt in Jesus Christus und ist nicht auf Ergebnisse angewiesen.‘ Diese Aussagen scheinen mir richtig zu sein. Wenn uns jemand am Herzen liegt, tun wir für seine Genesung alles, was uns möglich ist, und dann vertrauen wir auf den Herrn, was den Ausgang betrifft.“ („Die Heilung der Kranken“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 50.)

# Auszug aus der Ansprache „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ von Jeffrey R. Holland



„Wenn es für uns so wichtig ist, an ihn zu denken, was kommt uns dann in den Sinn, wenn uns diese schlichten und kostbaren Symbole dargereicht werden?

Wir können an all das denken, was der Herr im vorirdischen Dasein getan hat und zwar als der große Jahwe, der Schöpfer des Himmels und der Erde und all dessen, was darinnen ist. Wir können daran denken, dass er uns schon beim großen Rat im Himmel geliebt hat, dass er wunderbar stark war und dass wir durch die Macht Christi und unseren Glauben an das Blut des Lammes den Sieg davongetragen haben (siehe Offenbarung 12:10,11).

Wir können an die schlichte Größe seiner Geburt denken. ...

Wir können an die Wunder und die Lehren Christi denken, an seine Heilungen und seine Hilfe. Wir können daran denken, dass er die Blinden sehend und die Tauben hörend machte, und dass er den Lahmen, den Verletzten und den Verkrüppelten ihre Bewegungsfähigkeit zurückgab. Wenn dann die Tage kommen, wo wir meinen, dass unser Fortschritt zum Stillstand gekommen ist oder unsere Freude und die Aussichten trüb geworden sind, dann können wir doch immer noch mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben. ...

Wir können daran denken, dass der Herr trotz seiner feierlichen Aufgabe Freude am Leben hatte, dass er gern Menschen um sich hatte und dass er seinen Jüngern sagte, sie sollten guten Mutes sein. Er hat gesagt, wir sollten uns über das Evangelium so freuen, als hätten wir gleich

auf unserer Türschwelle einen großen Schatz gefunden, eine wertvolle, köstliche Perle. ...

Wir können daran denken, dass Christus seine Jünger Freunde nannte. ...

Wir können – und sollen – an das denken, was uns im Leben an Gutem widerfahren ist, und daran, dass alles, was gut ist, von Christus kommt (siehe Moroni 7:24). ...

Manchmal haben wir Anlass, uns der unfreundlichen Behandlung zu erinnern, die er erlitten hat, die Ablehnung, die er erfuhr, und das Unrecht – o ja, das Unrecht –, das er erduldet. Wenn uns so etwas begegnet, können wir daran denken, dass Christus von allen Seiten in die Enge getrieben wurde, aber doch Raum fand; auch er stand unter Druck und verzweifelte doch nicht, wurde gehetzt und war doch nicht verlassen, wurde niedergeworfen, aber doch nicht vernichtet (siehe 2 Korinther 4:8,9).

Wenn wir in so schwierige Umstände kommen, dann können wir daran denken dass Jesus unter alles niederfahren musste, ehe er sich über alles erheben konnte; dass er Schmerzen, Bedrängnisse und Versuchungen jeder Art erleiden musste, damit er von Barmherzigkeit erfüllt würde und wisse, wie er seinem Volk beistehen könne gemäß dessen Schwächen (siehe LuB 88:6; Alma 7:11,12).

Falls jemand stolpert und strauchelt, so ist er da, um uns aufzurichten und zu stärken. Am Ende ist er da, um uns zu erretten, und für all dies gab er sein Leben hin. ...

An all das können wir denken, wenn ein junger Priester uns auf Knien auffordert, immer an Christus zu denken.“  
(*Der Stern*, Januar 1996, Seite 62f.)



# Die Arbeit in der Kirche Jesu Christi für die Verstorbenen



Elder John A. Widtsoe (1872–1952) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat hinsichtlich unserer vorbestimmten Mission, bei der Erlösung der Söhne und Töchter Gottes mitzuwirken, gesagt:

„In unserem vorirdischen Zustand, am Tag der großen Ratsversammlung, trafen wir eine Vereinbarung mit dem Allmächtigen. Der Herr legte einen Plan vor, [den er aufgestellt hatte]. Wir nahmen ihn an. Da der Plan für alle Menschen gültig ist, erklärten wir uns bereit, zur Errettung aller, die diesem Plan unterstehen, beizutragen. Wir erklärten uns damals bereit, nicht nur uns selbst, sondern die ganze Menschheit zu erretten. Wir sind Partner des Herrn geworden. Die Durchführung des Plans ist nicht allein das Werk des Vaters und des Erretters, sondern auch unser Werk. Der Geringste unter uns, der einfachste Mensch, ist Partner des Allmächtigen, um die Absichten des ewigen Errettungsplans zustande zu bringen.“ („The Worth of Souls, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Oktober 1934, Seite 189; siehe auch *Lehre und Bündnisse und Geschichte der Kirche: Anleitung für die Lehrkraft der Evangeliumslehreklasse*, 1999, Seite 173.)



Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat der Jugend der Kirche ans Herz gelegt, für ihre Vorfahren die Tempelarbeit zu verrichten:

„Immer wenn Sie im Tempel arbeiten, nutzen Sie Ihre Zeit gut. Wenn Sie jedoch stellvertretend für einen Ihrer Vorfahren heilige Handlungen empfangen, wird die Zeit im Tempel besonders heilig, und Sie empfangen noch größere Segnungen. ...

Wollt ihr jungen Leute eine unfehlbare Methode wissen, wie ihr den Einfluss des Widersachers in eurem Leben unterbinden könnt? Vertieft euch in die Suche nach

euren Vorfahren, bereitet ihre Namen für die stellvertretend vollzogenen heiligen Handlungen des Tempels vor. Geht dann als Stellvertreter in den Tempel, um für sie die heiligen Handlungen Taufe und Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen. ... Ich kann mir für euch keinen besseren Schutz vor dem Einfluss des Widersachers vorstellen.“ („Freude an der Erlösung der Toten“, *Liahona*, November 2012, Seite 94.)



Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat diese Aufforderung und Verheißung ausgesprochen:

„Ich fordere die jungen Leute der Kirche auf, mehr über den Geist des Elija zu erfahren und ihn selbst zu erleben. Ich empfehle euch, zu studieren, eure Vorfahren zu ermitteln und euch darauf vorzubereiten, euch im Haus des Herrn stellvertretend für eure verstorbenen Angehörigen taufen zu lassen (siehe LuB 124:28-36). Ich bitte euch inständig, auch anderen bei ihrer Genealogie zu helfen.

Wenn ihr voller Glauben dieser Einladung folgt, wird sich euer Herz den Vätern zuwenden. Die Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob werden euch ins Herz gepflanzt werden. Euer Patriarchalischer Segen, worin euch erklärt wird, von wem ihr abstammt, wird euch mit diesen Vätern vereinen und für euch an Bedeutung gewinnen. Die Liebe und die Dankbarkeit, die ihr für eure Vorfahren empfindet, werden zunehmen. Euer Zeugnis vom Erlöser und eure Bekehrung zu ihm wird an Tiefe gewinnen und von Dauer sein. Ich verheiße euch, ihr werdet vor dem immer stärker werdenden Einfluss des Widersachers behütet sein. Wenn ihr euch an diesem heiligen Werk mit Begeisterung beteiligt, werdet ihr in eurer Jugend und euer ganzes Leben lang geschützt sein.“ („Das Herz der Kinder wird sich den Vätern zuwenden“, *Liahona*, November 2011, Seite 26.)



# Der auferstandene Jesus Christus im Neuen Testament

Schriftstelle	Besuchte Personen	Zeitpunkt	Ort	Geschehnisse
Johannes 20:11-18; Markus 16:9				
Matthäus 28:1-10				
Lukas 24:34; 1 Korinther 15:5				
Markus 16:12; Lukas 24:13-32				
Markus 16:14; Lukas 24:33, 36-49; Johannes 20:19-23				
Johannes 20:26-29				
Johannes 21:4-23				
Matthäus 28:16-20; Markus 16:15-18				
Markus 16:19,20; Lukas 24:50-53; Apostelge- schichte 1:9-11				
1 Korinther 15:6				
1 Korinther 15:7				
Apostelgeschichte 7:55,56				
Apostelgeschichte 9:4-6; 1 Korinther 9:1; 15:8				
Offenbarung 1:13-18				



# Jesus Christus leitet das Werk der Wiederherstellung

Lehren der Kirche	Heilige Handlungen in der Kirche	Führung der Kirche
Lehre und Bündnisse 76 Überschrift und Zusammenfassung (Die Reiche der Herrlichkeit, das Leben nach dem Tod)	Lehre und Bündnisse 20:37,72-74 (Bedingungen für die Taufe und die richtige Art und Weise der Taufe)	Lehre und Bündnisse 20:38-59 (Die Pflichten der Ämter im Priestertum)
LuB 84:33-39 (Der Eid und Bund des Priestertums)	Lehre und Bündnisse 20:70 (Die Kindersegnung)	Lehre und Bündnisse 20:61,62 (Die Durchführung regelmäßiger Konferenzen der Kirche)
Lehre und Bündnisse 128:1,15,18 (Die stellvertretende Taufe für die Toten)	Lehre und Bündnisse 20:75-77,79 (Das Segnen und Austeilen des Abendmahls)	Lehre und Bündnisse 26:2 (Allgemeine Zustimmung)
Lehre und Bündnisse 131:1-4 (Die celestiale Ehe ist notwendig für die Erhöhung)	Lehre und Bündnisse 124:33-39 (Die heiligen Handlungen des Tempels)	Lehre und Bündnisse 107:22-27,33-35,64-67,85-91 (Die Pflichten der Führer der Kirche)
Lehre und Bündnisse 137:6-10; 138:29-35 (Diejenigen, die ohne Kenntnis von der Wahrheit gestorben sind, können erlöst werden)	Lehre und Bündnisse 132:7,15-20 (Die ewige Ehe)	

- Was stellte der Erretter durch den Propheten Joseph Smith auf der Erde wieder her?
- Weshalb sind diese Grundsätze und Vorgehensweisen so wichtig?



# Das Zweite Kommen Jesu Christi

Prophezeiungen über das Zweite Kommen	Was wir über das Zweite Kommen erfahren
Lehre und Bündnisse 49:6,7; Joseph Smith – Matthäus 1:40	
Jesaja 40:5; Matthäus 16:27	
Jesaja 52:10; Lehre und Bündnisse 133:3	
Sacharja 13:6; 14:4; Lehre und Bündnisse 45:48,51-53	
Jesaja 63:2; Offenbarung 19:11-13; Lehre und Bündnisse 133:46-48	
Apostelgeschichte 1:9-11; 1 Thessalonicher 4:16	
1 Thessalonicher 4:17; Lehre und Bündnisse 88:96-98	
Offenbarung 16:20; Lehre und Bündnisse 133:21-24	
Lehre und Bündnisse 5:19; 101:24,25; 133:41	
2 Petrus 3:10; Joseph Smith – Matthäus 1:46-48	



# Jesus Christus und das Millennium

Was wird Christus während des Millenniums tun?	Jesaja 9:6,7; 33:22; Offenbarung 11:15; 1 Nephi 22:24	(Er wird das Reich Gottes auf Erden regieren. Er wird der Richter und Gesetzgeber sein und uns erretten.)
Wo wird Christus während des Millenniums sein?	Zefanja 3:15-17; Lehre und Bündnisse 29:11; 45:59	(Er wird bei seinem Volk auf der Erde sein.)
Wie wird Christus während des Millenniums regieren?	Offenbarung 19:15; Lehre und Bündnisse 38:21,22	(Christus wird der König und Gesetzgeber sein.)
Welche Auswirkung wird die Regierung Christi haben?	Jesaja 2:2-4; 1 Nephi 22:25-28; 2 Nephi 30:10-18	(Auf Erden werden Frieden, Einigkeit und Rechtschaffenheit bestehen. Der Satan wird keine Macht über das Herz der Menschen haben.)

# Jesus Christus und das Millennium

Was wird Christus während des Millenniums tun?	Jesaja 9:6,7; 33:22; Offenbarung 11:15; 1 Nephi 22:24	(Er wird das Reich Gottes auf Erden regieren. Er wird der Richter und Gesetzgeber sein und uns erretten.)
Wo wird Christus während des Millenniums sein?	Zefanja 3:15-17; Lehre und Bündnisse 29:11; 45:59	(Er wird bei seinem Volk auf der Erde sein.)
Wie wird Christus während des Millenniums regieren?	Offenbarung 19:15; Lehre und Bündnisse 38:21,22	(Christus wird der König und Gesetzgeber sein.)
Welche Auswirkung wird die Regierung Christi haben?	Jesaja 2:2-4; 1 Nephi 22:25-28; 2 Nephi 30:10-18	(Auf Erden werden Frieden, Einigkeit und Rechtschaffenheit bestehen. Der Satan wird keine Macht über das Herz der Menschen haben.)





SEMINAR  
UND INSTITUT

---

KIRCHE  
JESU CHRISTI  
DER HEILIGEN  
DER LETZTEN TAGE

